

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisenhaus-Platz Nr. 34.

## Italiens Militärbudget.

Die italienischen Wahlen stehen vor der Thür; sie sollen entscheiden, ob das Cabinet Giolitti das Vertrauen der Nation besitzt oder nicht. Getreu seinem wenig rhetorischen Naturell hat der Cabinetschef bis jetzt darauf verzichtet, mit einem Manifest um die Stimmen der Wähler zu werben, und nur einzeln treten die Minister hervor mit nüchternen Berichten über den Stand der Angelegenheiten ihrer eigenen Ressorts. Gestern hatte Pellouy, der Kriegsminister, das Wort. Auf einem ihm zu Ehren von seinen Wählern in Livorno veranstalteten Banket hat er sich über die brennende Frage des Militärbudgets ausgesprochen. Der Kern seiner Rede ist etwa in folgenden Sätzen wiederzugeben: Das Militärbudget ist seit wenigen Jahren von 265 auf 246, also um 19 Millionen zurückgegangen. Weitere Ersparungen zu erzielen ist im Augenblick unmöglich. Vor Abschluß der gegenwärtigen Geschäftsjahre ist daran nicht zu denken. Die jetzige Summe reicht aber aus, Italiens Unabhängigkeit zu sichern. Der Dreibund hat auf die Höhe der Ausgaben für das Heer niemals einen Einfluß ausgeübt; im Gegentheil würde eine Isolirung Italiens zu weit größeren Ausgaben zwingen.

Dies der kurze Inhalt der Rede. Wir heben daraus mit Befriedigung die neuerliche Erklärung eines italienischen Staatsmannes hervor, daß die Zugehörigkeit Italiens zum Dreibund, weit entfernt, wie die Radikalen behaupten, die Kriegslasten des Landes zu erhöhen, ganz im Gegentheil für Italien ein Ersparniß an Gut und Blut bedeutet, das sich ziffermäßig ausdrücken läßt. Wenn Menschen, die nicht überzeugt sein wollen, überhaupt überzeugt werden könnten, so müßten die Herren Imbriani und Konsorten vor der Sprache dieser Ziffern verstummen. Das italienische Militärbudget ist um 19 Millionen zurückgegangen, während es in allen anderen Ländern rapid steigt. Die Radikalen träumen zwar allerorten von einer durch utopische Politik herbeizuführenden allgemeinen Abrüstung und predigen, diese utopische Politik werde nur durch den waffenstarrenden Dreibund gehindert. So lange sie aber nicht den Nachweis liefern können, daß die europäischen Mächte, Frankreich und Rußland, am Tage des

allgemeinen europäischen Plebiszits über alle die schwebenden Territorialfragen das Kriegsbeil vergraben und das Schwert zur Pflugshare umwandeln würden, so lange wird Herr Pellouy bei allen nüchternen Menschen Recht behalten mit seiner Behauptung, daß vor Ablauf der gegenwärtigen Geschäftsjahre an eine radikale Aenderung der Heeresverhältnisse nicht gedacht werden kann.

So weit sind wir also mit dem patriotischen Kriegsminister vollständig einverstanden und billigen den Beifall, mit welchem die Hörer seine Rede aufgenommen haben. Wir können aber doch eine gewisse Besorgniß nicht unterdrücken, die noch von der Mailänder Rede des gewesenen Finanzministers Colombo vom 7. Oktober herrührt. Colombo hat bekanntlich seine Demission gegeben, weil er im Ministerrathe mit seiner Ansicht, Italien könne ohne weitere Einschränkung seines Heeresbudgets nicht gefunden, nicht durchdrang. Dieser gewesene Minister hat in seiner Mailänder Rede an dem Finanzprogramme der Regierung eine so grausame Kritik geübt, daß von dem erhebenden Eindruck des gouvernementalen Finanzexpofés nicht viel mehr übrig blieb. Colombo hat nachgewiesen, daß das Defizit keineswegs, wie die Offiziosen behaupten, aus dem Budget verschwinden, sondern trotz der kleinen Mitteln, mit welchen man die Einnahmen steigern will, noch in diesem Jahre auf 75 Millionen anwachsen werde. Italien hat heute einen Etat von 1540 Millionen Einnahmen gegen 1580 Millionen Ausgaben, wovon allein 730 Millionen als Zinsen für die nahezu 14 Milliarden betragende Staatsschuld in Anspruch genommen sind. Da bleibt, nach Abzug der 246 Millionen Ordinarium und der circa hundert Millionen Extraordinarium des Heeresbudgets, nicht viel mehr für die übrigen Funktionen einer geordneten Staatsverwaltung übrig. Wenn also Herr Pellouy mit kategorischer Kürze erklärt, daß an größere Ersparnisse im Heerwesen nicht gedacht, die Verringerung der Armee von 12 auf 10 Armeekorps, wie sie nicht bloß italienische Radikale fordern, nicht durchgeführt werden könne, so wird er der Opposition das Spiel wesentlich erleichtern und unter Umständen das Cabinet in Gefahr bringen. Es steht noch die für den 30. Oktober angelegte Wahlrede Giolitti's selbst aus, die Klarheit darüber schaffen soll, ob Italien an das kaum mehr auf-

zuschiebende Werk der Verwaltungsreform gehen wird oder nicht. Fällt die Erklärung bejahend aus, wie eigentlich erwartet und gewünscht werden muß, dann dürfte der Wohlkampf noch weit gefährlicher für das Cabinet werden.

## Die Honvéd-Denkmal-Debatte.

Vier Tage dauert nun im Abgeordnetenhaus die Debatte darüber, ob im Programm für die feierliche Enthüllung des Diner Honvéd-Denkmal die Bekrönung des Honvéd-Monuments be-lassen werden soll oder nicht, und noch immer ist kein Ende der Diskussion abzusehen. Was den Verlauf der heutigen Sitzung anbelangt, so können wir getrost konstatieren, daß die arme, so vielfach heimgeführte Nation absolut nichts verloren hätte, wenn die heute gehaltenen acht Reden ungeprochen geblieben wären. Es waren durchwegs Leistungen zweiter, dritter und letzter Güte. Auf der Rechten gähnten die wenigen Anwesenden vor Langweile, noch mehr aber die parteipolitische Kameradschaft Viele im Saale zurück, die sich lieber in die Couloirs und ins Buffet geflüchtet hätten. In den Reihen der Regierungspartei fand sich ein einziger Abgeordneter, welcher für das Denkmal-Komitee und den Ministerpräsidenten eintrat. Es war dies Gedeon Rohonczy, welcher der Opposition zu bedenken gab, daß man von keinem Attentat sprechen könne, wo es sich um einen Akt von Großmuth handle. Kein ungarischer Patriot wäre zur Verherrlichung des Generals Henzi zu haben, aber es handle sich auch nicht darum, denn das vielgeschmähte Denkmal auf dem St. Georgsplatze sei eigentlich kein Henzi-Monument, sondern zum Andenken an die bei der Vertheidigung Ofens gefallenen 420 Soldaten errichtet worden. Dabei tadelte Rohonczy die Berunglimpfung des militärischen Charakters Henzi's, der sich ja nicht mehr vertheidigen könne. Unsere alten Honvéds werden sich nur selber ehren, wenn sie auch das Denkmal der besiegten tapferen Gegner bekrönen. Rohonczy werde demnach beruhigt an der Feier theilnehmen. Die Opposition nahm diese Rede mit öfteren Zeichen des Widerspruches, die liberale Partei mit schwacher Zustimmung auf. Der übrige Theil der Sitzung wurde von

## Die Haub mnachtigall.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

Ich bin eine große Freundin von Jubiläumstheaterlichkeiten und kann ich bei meinen Freunden und Bekannten keinen Anlaß hiezu entdecken, bin ich im Nothfalle sogar bereit, mich zuweilen selber zu diesem Zwecke zu opfern. Demzufolge veranstaltete ich anlässlich des Erscheinens meines fünfundsiebzigsten Feuillettons ein gemüthliches Souper, welches mir — und leider auch meinem Speisewirth — noch heute unvergesslich ist. Dasselbe wurde auch durch die Anwesenheit eines bekannten und sehr lebenswürdigen Theaterdirektors ausgezeichnet.

„Sie haben Temperament, Geist und Wig, gnädige Frau“ — dem Manne war es offenbar darum zu thun, eine Feuillettonistin erröthen zu sehen; da ich es aber nicht liebe, mit meiner Bescheidenheit zu prunken, so that ich nichts dergleichen — „warum schreiben Sie denn kein Theaterstück?“ meinte er in verbindlichster Laune.

Leute, welche solche Bemerkungen fallen lassen, sollten entschieden unschädlich gemacht werden — sie thun dies entweder in unzurechnungsfähigem Zustande oder aus verbrecherischem Leichtsinne oder gar in der direkten Absicht, Unheil zu stiften; denn solche Bemerkungen, wenn auch von gleichgiltiger Seite ausgesprochen, haben eine merkwürdige, geheimnißvolle Macht. Ich kenne viele Männer, die noch heute frisch und unverheirathet unter uns weilen würden, wenn nicht irgend einmal irgend Jemand gesagt hätte: „Warum heirathen Sie denn nicht, lieber Freund? Sie sind ja zum Heirathen über wie geschaffen!“ Von diesem Momente an ist der

Betreffende für die Welt, wo man sich und Andere nicht langweilt, so gut wie verloren, dem Manne kann nicht mehr geholfen werden. Er wird mit seiner Zimmerfrau unzufrieden, auch wenn sie eine junge, alleinstehende Witwe ist; für den Keller seines Restaurants bedeutet er ein ewig an einem Haare hängendes Damoklesschwert, und was seine Wäscherin von ihm sagt, will ich hier anstandslos nicht wiederholen. Ja, während ihn doch das unverkündete Loch in seinen Sohlen höchstens dann genirt, wenn irgend ein Zufall es fremden Blicken entzückelt, ärgert ihn jetzt schon ein solches wackelnder Hemdknopf. Natürlich ist einem solchen Menschen das Heirathen gewiß, wenn damit auch noch nicht gesagt ist, daß sein Zustand oder der seiner Knöpfe dadurch erprießlicher wird — dennoch aber ist der Mann nicht so sehr zu bedauern, als es dem Unverheiratheten vorkommen mag. Ist er auch der Achtung seiner Freunde verlustig gegangen, so winkt ihm dafür Lob und Anerkennung von weiblicher Seite, welche schon zur Zeit der Kreuzzüge sehr begehrte Artikel waren — ja, wenn der Mann ein edles, christliches Gemüth hat, vermag er sogar den Urheber seiner That zu verzeihen. Daß aber in einem geordneten Rechtsstaat Leute strahllos herumlaufen, welche auf diese Art einen Dichter oder gar eine Dichterin auf dem Gewissen haben, ist geradezu unbegreiflich und kann sogar mit der Zeit das Kopfschütteln des Gebildeten erregen.

Nach dem Vorhergesagten wird es nun keinen meiner geehrten Leser mehr wundern, daß der Gedanke, ein Stück zu schreiben, in meiner Seele Wurzel zu fassen begann. Ich fing damit an, alle Feuillettons, ja selbst Romane und Novellen über die Achsel anzusehen, und schlug die Rathschläge der

ältesten Literaten, welche mir versicherten, daß dramatische Dichtereien noch niemals ein gutes Ende genommen hätten, hohnlachend in den Wind. Ja, selbst die ungarische Hindeutung taktloser Zeitungsredakteure auf von mir empfangene und schon längst vergessene Vorschläge machten keinen Eindruck auf mein sonst so zartes Gemüth, denn im Gedanken wälzte ich mich bereits in Applausfalten und Tantiemen. Und daß es mir daran nicht fehlen würde, konnte ich mit Rücksicht auf den gewählten Geschmack unseres Publikums fast mit Sicherheit annehmen, war doch schon der Titel meines Stückes — „Die Haub mnachtigall“ — entschieden originell, und was gar die Handlung betrifft, so bewegte sie sich nicht in den bisher üblichen ausgetretenen Geleisen, es kam darin kein Ehebruch, keine Verwechslung und nicht einmal die kleinste unverständene Frau vor. Mein Stück spielte auch nicht in aristokratischen Kreisen, sondern im Volke selbst, nicht die faulenzende Ringstraße war der Schauplatz, wo meine Heldin sich bewegte, sondern das arbeitende Lerchenfeld, wie schon aus dem Personenverzeichnis ersichtlich war, daß ich meinen Lesern nicht länger aus falscher Bescheidenheit vorenthalten will.

August Kurzenthal, 35 Jahre alt, Besitzer einer Lampenfabrik.  
Herbert, sein Stiefbruder, um 16 Jahre jünger.  
Emilie, Beider Cousine.  
Frau Breitenbach, Fabrikhausmeisterswitwe.  
Leni, ihre Tochter.  
Der alte Breitenbach, Schwager der Frau Breitenbach und Lampenfaktor in der Fabrik.  
Der Ihlemayer-Paul, Altgejelle.  
Ort der Handlung: Lerchenfeld bei Wien.  
Es gibt vielleicht welche unter meinen Lesern,

## Journal.

beantwortet. (Telephon).

**Ich suche**  
eine Beschäftigung als  
Kassier, Kassant oder  
sonst dergleichen. Bin  
konfessionlos bis zu jeder  
Höhe. Vermittler erhalten  
eine Provision von 50 fl.  
sofort. Gef. Zuschriften  
unter „S. 1000“ an die  
Exp. d. Bl. 60907

**Néhány igen szép lakás,**  
malamint tejszó, hentes vagy  
borbély üzlethez alkalmas  
**bolthelyiség,**  
Vörösmarty-utca 15. szám,  
bádaudó. 60871

**Keresetek egy izr. okl. tanítónő**  
időkre 3 gyermekhez. Ma-  
gyar, német és francia nyelv  
ökölletes bírása szükséges,  
éjjes ellátás és 350 forint  
évi javadalmazás mellett. Je-  
lentkezni „Magyar király”  
hálóda 12. szám alatt, d. e.  
1—12 óráig. 60870

**Nevelő**  
kerestek egy gimnáziumot  
s két elemi látogató fiúhoz.  
Legkivántatik a magyar né-  
met és lehelőleg a francia  
nyelv. Csakis olyanok, a kik  
azamosabb ideig ily min-  
tegen működtek, jelentkez-  
nek. Andrássy-ut 52. 3.  
sz. 60832

**E. 10.**  
a 1/2—2. gyógyulok! 60884

**Deux demoiselles**  
singulées cherchent des le-  
çons avec le dîner, dans de  
bonne famille. Ecrire sous  
A. K. 27. à l'expédition, 60880

**Wanted**  
English teacher. Apply by  
letters only to „H. L.“ exp.  
this paper. 60886

**Tüchtig**  
**Agenten.**  
Ich suche mit dem Verfaße  
ein geistlich gestatteten  
en auf Italien befaßten  
ollen, erhalten hohe Pro-  
zente, bei Verwendbarkeit  
des Gehalts. Offerten an  
das Waisenhaus J. Löwy,  
Budapest. IV., Waisen-  
hausgasse 15. 10409

**Tüchtiger**  
**Kommissar**  
in Kurzwaren-Brande  
für eine hiesige Groß-  
handlung aufzunehmen ge-  
ht. In Knöpfen versierte  
werden bevorzugt. Offerten  
mit Angabe der bisherigen  
Tätigkeit unter „A. C.“  
an die Exp. 60885

**Kindermädchen,**  
bis 16 Jahre alt, nett  
und reinlich, für ein sters-  
brüges Mädchen gesucht.  
Waisenhausstraße 21, 2. Etage,  
für 9. 60887

**Ein junges**  
**Fräulein,**  
r., mit bescheidenen An-  
sprüchen wird für die Nach-  
mittagsstunden für ein  
brüges Mädchen gesucht.  
ieselbe hat außer den  
schulgegenständen auch  
Arbeitsarbeit zu unterrichten.  
r. in der Exp. 60904

**Buchhalter,**  
deutschen und ungar.  
sprache und Korrespon-  
denz fähig, wird in ein  
bühn-**Manufaktur-Ges.**  
sofort acceptirt. Gest.  
35 fl. bei freier Sta-  
tion. Adresse in der Exp.  
10416

**Junger Mann,**  
30 Mark Einkommen,  
nicht behufs **Heirath**  
Kamtschaft eines dinst-  
rigen Mädchens. Ver-  
eventuell Nebenfache,  
Photographie und Brief  
er strengster Diskretion  
eten unter „Ewangel“  
die Exp. 60858

sieben oppositionellen Reden ausgefüllt, von welchen nur zwei einigermaßen beachtet wurden, jene Julius Gullner's und Albert Kovács'. Gullner entriestete sich aufs Höchste über die geplante Bekränzung eines zur Erinnerung an die Erniedrigung und Bedrückung der ungarischen Nation errichteten Monuments. Es sei genug, wenn dieses Monument überhaupt noch geduldet werde. Eine bössartige Fingigkeit gehörte dazu, gerade dieses antipathischste Erinnerungszeichen aus vergangener Zeit als Objekt einer Veröhnungsfeier auszusuchen. Es sei dies die Ausgeburt eines verwirrten Gehirns. Die Enthüllung des Denkmals für die Arader Märtyrer war nach Ansicht des Redners der günstigste Anlaß einer Ausöhnung. Wo war damals die Armee, wo die Regierung? Statt dessen habe Graf Szapary mit ungeschickter Hand an die alten Wunden gerührt, damit sie nur noch mehr bluten. Den Ministerpräsidenten werde die Verantwortung dafür treffen, wenn aus einem Feste der Pietät ein Landes-Skandal entstehe.

Im selben Sinne sprach Albert Kovács, welcher mit einer Skizze des politischen Lebenslaufes des Ministerpräsidenten begann, um nachzuweisen, daß Graf Szapary bisher in jeder Stellung Anderes erreicht als er gewollt, weil ihm jedes Geschick fehle. Auch diesmal sei der Kabinetschef sich treu geblieben. Man könne wohl Patrioten verschiedener Gesinnung zusammen ehren, aber hier handle es sich nicht um zweierlei Patrioten, sondern um Vaterlandsverteidiger und Henker. Fremden Soldnern aber gebühre keine nationale Pietät. Wenn sich die Nation so weit vergessen sollte, das Hengst-Monument bekranzen zu wollen, müßte die Krone dies verhindern, weil eine Nation, welche die Selbstachtung verloren, auch keine feste Stütze des Thrones sein könne. Redner beschwor schließlich den Ministerpräsidenten, auf seine Absicht noch in letzter Stunde zu verzichten.

Es folgten dann Reden von Sima und Sturmann, welche selbst die oppositionellen Zuhörer allmählich verjagten, und schließlich erhob sich auch noch der Lustigmacher des Hauses Graf Gabriel Karolyi zu einer Standrede, die wohl kurz, aber wenig kurzweilig war.

### Eine Wendung in der Denkmal-Affaire.

Die fatale Honvéd-Denkmal-Affaire hat heute Abends eine überraschende Wendung genommen, welche von ernststen Folgen begleitet werden dürfte. Der Landes-Centralauschuß der 1848/49er Honvédvereine hielt nämlich heute eine Sitzung ab, in welcher das vom Denkmal-Komitee entworfene Programm für die Enthüllungsfeier in sehr erregter Weise verhandelt wurde. Natürlich drehte sich die Diskussion um die geplante Bekränzung des Hengst-Monuments, und es wurde von der einen Seite entschieden bestritten, daß das Denkmal-Komitee die Ermächtigung erhalten hätte, das Programm für die Enthüllungsfeier selbstständig festzustellen, da es nur mit dem Zustande-

bringen des Monuments betraut gewesen sei, während die Mitglieder des Komitees und einige Andere behaupteten, es sei selbstverständlich, daß eine solche Vollmacht auch die Feststellung des fraglichen Programms involviere. Es wurden mehrere Anträge gestellt, darunter einer auf Mißbilligung des seitens des Komitees befolgten Vorgehens und Vertagung der Feier bis zum Mai des nächsten Jahres. Schließlich wurde mit vierzehn gegen acht Stimmen ein Vermittlungsvorschlag angenommen, demzufolge der Centralauschuß das Vorgehen des Denkmal-Komitees wohl zur Kenntnis nahm, aber mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit der Angelegenheit dieses Vorgehen einer demnächstigen einzu-berufenden Landes-Honvédversammlung unterbreiten werde. Dieser Beschluß ist mit einer Vertagung der Denkmal-Enthüllung gleichbedeutend, denn erstens wird nicht gesagt, wann die einzuberufende Landes-Honvédversammlung stattfinden werde, und zweitens ist es, wenigstens nach Ansicht der Eingeweihten, nicht möglich, vor dem vom Denkmal-Komitee für die Enthüllungsfeier bestimmten Tag eine Landes-Honvédversammlung einzuberufen. Wohl kann man heute noch nicht wissen, wie sich die einzuberufende Landes-Versammlung äußern, ob sie das Vorgehen des Denkmal-Komitees billigen oder nicht billigen werde. So viel ist aber sicher, daß der heutige Beschluß eine Vertagung der Feier involviert. Schon dieses eine Faktum bedeutet also eine Niederlage für den Ministerpräsidenten Grafen Szapary, welcher sich ganz auf den Standpunkt des Denkmal-Komitees gestellt, denselben sich zu eigen gemacht und im Hause verteidigt hat. Immer deutlicher tritt die bedauerliche Thatsache zu Tage, daß das ganze Vorgehen des Grafen Szapary in dieser heissen Angelegenheit eine Reihe von unüberlegten Schritten war. Der Ministerpräsident besprach die Sache weder mit seiner eigenen Partei noch mit den oppositionellen Führern, wie es im Interesse eines einheitlichen Vorgehens notwendig gewesen wäre. Der Ministerpräsident hat sich nicht einmal darüber informiert, ob das Denkmal-Komitee zu seinem Arrangement auch ermächtigt war. Diese Veräumnisse haben sich nun gerächt und es ist eine Situation eingetreten, welche ein vollständiges Fiasko des Grafen Szapary bedeutet.

Im Klub der liberalen Partei herrschte heute Abends, nachdem der Beschluß des Honvéd-Centralauschusses bekannt geworden, große Aufregung. Die Abgeordneten maßen dieser neuesten Phase der Denkmal-Affaire große Bedeutung bei und Alles fragte, wie sich nun die morgige Sitzung des Abgeordneten-Hauses gestalten werde? Es wurde auch viel darüber gestritten, ob die Mitglieder des Denkmal-Komitees nicht korporativ abdanken sollten. Viele widerriethen von diesem Schritte, weil dann die zur Opposition gehörenden Achtundvierziger-Honvéds die Sache ganz an sich reißen würden. Allgemein aber herrschte die Ansicht, daß Graf Szapary sich in eine fatale

Situation gebracht habe, aus welcher er nun überhaupt nicht ohne schwere Schädigung seines Prestiges werde loskommen können. Im Klub zeigte sich heute tiefe Verstimmung und Unzufriedenheit darüber, daß die Partei von ihrem Führer vor Schlappe zu Schlappe geführt werde.

Der Landes-Centralauschuß der Honvédvereine hielt heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher die Einladung des Honvéd-Denkmal-Komitees, besonders aber die geplante Bekränzung des Hengst-Monuments den Gegenstand eingehender Berathung bildete. Da der Präsident des Centralauschusses Ladislav Tiska von der Hauptstadt abwesend ist, die Vizepräsidenten Alois Degre und Peter Buschach aber nicht erschienen sind, fungierte Alexander Balogh als Alterspräsident. Ueber den Verlauf der Sitzung liegt folgender Bericht vor:

Alterspräsident Alexander Balogh eröffnet die Sitzung und ermahnt die Anwesenden, sich über den auf dem Taped befindlichen Gegenstand zu äußern.

Abgeordneter Mar Beniczky verliest in Begleitung einer längeren Rede ein Protokoll des Centralauschusses, laut welchem das Denkmal-Komitee zur „Erdbebung“ der Denkmalangelegenheit die Ermächtigung erhielt, demnach sein Wirkungskreis zu erweitern hat, als es das Programm ausarbeitete. Als das Denkmal fertig war, wäre es Pflicht des Komitees gewesen, seine Auftraggeber zu den Arbeiten betreffs der Enthüllung mitheranzuziehen. Wenn dies geschehen wäre, hätte man den Landes-Skandal vermieden. In allen Gegenden des Landes ist eine ausgedehnte Bewegung im Zuge, die Gemüther sind aufgewühlt, und es wird sehr schwer sein, dieselben zu besänftigen. Der Zweck ist, daß die Ehrung unserer ruhmreichen Honvéds eine möglichst glänzende sei. Auf Grund des jetzigen Programms werden bei der Enthüllung des Denkmals etwa zwei Minister, drei Beamte und eine dahin kommandirte Ehrenkompagnie anwesend sein, aber die Begeisterung der Nation, die Achtung des Volkes wird fehlen und nur diese können dem Festen den erhabenen nationalen Charakter geben. Er sei ein Mann des Friedens. Er will nicht, daß es unter den Honvédkameraden am Ende ihres Lebens zu einem Kampf komme, und er glaube es bereitwillig, daß die Denkmal-Kommission im besten Glauben vorgegangen. Er wisse jedoch nicht, welche Konsequenzen das Programm haben werde, und da er das Denkmal der Honvéds nicht eventuellen Schmähungen aussetzen wolle, beantrage er auszusprechen, daß der Centralauschuß das Vorgehen der Denkmal-Kommission nicht nur nicht gutheißt, sondern über dasselbe sein Bedauern ausdrücke, das Programm nicht zur Kenntnis nehme, sondern dasselbe der Landes-Honvéd-Versammlung unterbreite und die Enthüllungsfeier auf den Mai des nächsten Jahres verschiebe.

Abgeordneter Karl Badnath weist, daß man den Denkmal-Komitee keine besonderen detaillirten Aufträge zu erteilen pflegt, dies könne er aus Erfahrung sagen, weil er Mitglied mehrerer Denkmal-Komitees sei. Nebenbei lautete der Antrag auf Erledigung der Denkmalangelegenheiten und dies involviere nicht nur die Subskription und den künstlerischen Theil. Sie haben die Angelegenheit als direkte Honvédangelegenheit betrachtet, welche jeder Politik ferne steht. Die Thaten Hengst's kann kein Ungar verherlichen, das würde auch er nicht thun. Aber eine gewisse Spannung habe Jeder nicht nur bei einer Gelegenheit unangenehm empfunden und deren Beilegung bezwecke der vollständig mit-verstandene oder adäquat irrig ausgelegte Vorgang. Darin, daß man einen Kranz auf das Denkmal von vierhundert Soldaten legt, einen Kranz, auf dessen

welche schon aus diesem Personenverzeichnis den Gang der Handlung zu errathen glauben — sie werden vielleicht meinen, daß ich nichts Giltigeres zu thun hatte, als den vornehmen Fabrikanten sich in seine Conjune verlieben zu lassen und Leni, die Haubennachtigall, so genannt, weil sie gerne sang und noch lieber unter die Haube kommen wollte, mit dem Altgejellen zu verheirathen; Andere wieder werden meinen, daß ich das Ganze als Tendenzstück behandelt habe und aus der noblen Fabrikantens-Conjune die Hlemayerin, und aus der Breitenbacher Leni eine vornehme Fabrikantensgattin gemacht habe, um so die Vereinigung der rothen und der weißen Hände anschaulich zu machen. Aber meine geehrten Leser täuschen sich, so bequeme dramatische Grund-sätze dürfte ich jetzt noch nicht zu den meinigen machen, so etwas können sich höchstens in Vorbeeren ergrante Theaterdichter erlauben. Die noble Emilie ganz links liegen zu lassen, die Leni aber vor drei ernstgemeinte Anträge zu stellen, von welchen sich nur einer infolge Minderjährig- und Lasterhaftigkeit des Antragstellers als ein bloßer Liebesantrag qualifizierte; sie zuerst — über Zureden des alten Lampentaktors — zur Braut des Fabrikanten zu machen, als welche sie dem ihr au fond weit mehr zusagenden jungen Herrbert ein mittelmäßiges Rendezvous mit Champagnerbegleitung auf dessen Zimmer — natürlich in allen Ehren — gewährte, um sie erst zum Schluß dem Hlemayer-Paul als Lohn für die Bräutigams-würdig und mühte Furere machen. Nur über die Darstellung machte ich mir Sorgen; je mehr ich unsere Schauspieler im Geiste Revue passiren ließ, desto weniger schienen sie mir zur Lösung einer solchen Aufgabe geeignet. Hier mußte Deutschland ausheilen, das wollte ich dem Direktor zur Bedingung machen, ehe ich ihm mein Stück übergab...

„Sie bei mir, gnädige Frau? Welch reizende Ueberraschung!“ rief er aus, als ich ihn kurz darauf in seiner Kanzlei aufsuchte. „Sollte ich vielleicht das Glück haben, Ihnen gefällig sein zu können?“  
Etwas erstaunt über seine Vergeßlichkeit — er schien sich in der That unseres Gesprächs nicht zu erinnern — überreichte ich ihm mein Manuskript, nicht ohne eine leise Andeutung, daß es auf seine eigene Veranlassung entstanden war. Aber ich sollte schon jetzt traurige Erfahrungen machen; ich bemerkte nämlich, daß sich sein Gesicht verlängerte und sein Lächeln fast bis auf den Gefrierpunkt herabsank.  
„Ein Stück... ei, ei, was Sie sagen! Allerdings, ich erinnere mich... Natürlich werde ich es lesen... Uebrigens“, fuhr er mit der alten Liebenswürdigkeit fort, „bin ich schon jetzt überzeugt, daß Sie nur Hervorragendes bieten können...“  
„D, ich bitte!“  
„Gewiß, gewiß! Sie gestatten mir also, Sie feinerzeit zu verständigen?... Denn es wäre unbeschreiblich von mir, Sie nochmals hieher zu bemühen... außerdem bin ich so selten in meiner Kanzlei... ich wäre wirklich untröstlich, wenn Sie mich vergeßlich aufsuchten!“  
Damit erhob er sich und küßte mir die Hand. Ich aber hatte das Gefühl, als würde ich soeben hinausgeworfen.

Einem Monat darauf erhielt ich folgendes Schreiben, welches meinem Manuskript beige-pakt war:  
„Sehr geehrte gnädige Frau!  
Ich habe Ihr Stück mit dem lebhaftesten Interesse gelesen, welches sich bis zum Schluß gleich-geblieben ist. Die Handlung, der Charakter der Personen ist in hohem Grade interessant, und daß

Sie das Stück in unverfälschtem Verfassers-dialekt geschrieben haben, erhöht noch, mit Rücksicht auf den herrschenden Geschmack, dessen Werth. Wo haben Sie das Alles nur her?... Mehlthies hat bisher nur ein deutscher Dramatiker geleistet — ich meine einen gewissen Wildenbruch, dessen „Haubenerche“ — kennen Sie das Stück vielleicht? — eine gewisse Mehlthiesheit mit Ihrem Stücke aufweist — diese Haubenerche ist sozusagen eine ältere oder leider noch nicht begrabene Schwester Ihrer Haubennachtigall. Ich sage leider, denn dieser ansehnlich so geringfügige Umstand zwingt mich, der Aufführung Ihres Stückes zu entsagen... Nicht als ob ich auch nur einen Moment dachte, daß Sie, gnädige Frau, an dem unerlaubten Verwandtschaftsverhältnisse der Haubenerche zur Haubennachtigall schuldtragend wären — eher muß ich annehmen, daß Wildenbruch durch die Indiskretion einer Ihrer guten Freundinnen von Ihren Ideen erfahren und sich beeilt hat, diese eher zu Papier und vor das Publikum zu bringen; vor einem Dramatiker, der nach Stoff sucht, ist eben Niemand sicher! Aber Sie kennen ja unsere Kritiker, es könnte vielleicht einem von ihnen einfallen, das Umgekehrte zu behaupten, und Sie schuldig den Feilen der Bosheit anzusetzen, verbietet mir nicht nur mein Gewissen, sondern auch meine unveränderliche Verehrung für Sie, womit ich verbleibe als Ihr sehr ergebener u. s. w.“  
Ich habe diesen Brief seinem ganzen Wort-laute nach abgeschrieben, um meine geehrten Leser mit der ganzen Persidie dieses Bühnenleiters bekannt zu machen, denn daß die Rosen seiner Liebens-würdigkeit mich auch nicht einen Moment über die Schlangen seiner Bosheit hinwegtäuschen konnten, brauche ich wohl nicht zu erwähnen. Meine Haubennachtigall eine Mehlthiesheit mit der Haubenerche! Sogar der verlebte Romeo vermochte eine Nacht

aus welcher er nun über-
ere Schädigung seines Pre-
n können. Im Klub zeigte
mung und Unzufriedenheit
i von ihrem Führer vor-
geführt werde.

Centralauschuß
tne hielt heute Nachmit-
welcher die Einladung des
besonders aber die ge-
Hengzi-Monuments den Ge-
Berathung bildete. Da der
tschusches Ladislaus Tibar
esend ist, die Vizepräsidenten
Peter Busbach aber
girtte Alexander Valogh
er den Verlauf der Sitzung
or:

ander Valogh eröffnet die
wesend, sich über den auf
genstand zu äußern.
Beniczky verliest in Beglei-
ein Protokoll des Central-
as Denkmal-Komitee nur zur
angelegenheit die Ermächti-
en ein Wirkungskreis
als es das Programm aus-
fertig war, wäre es Pflicht
Auftraggeber zu den An-
ng mithinzusehen. Wenn
man den Landes-Stand-
den des Landes ist eine aus-
e, die Gemüther sind auf-
schwer sein, dieselben zu be-
ß die Ehrung unerer ruhmi-
ht glänzende sei. Auf Grund
den bei der Enthüllung des
er, drei Beamte und eine
kompagnie anwesend sein.
Nation, die Achtung des
diese können dem Feite
Charakter geben. Er sei ein
l nicht, daß es unter den
ihres Lebens zu einem
be es bereitwillig, daß die
den Glauben vorgegangen.
e Konsequenzen das Pro-
er das Denkmal der Hon-
nähungen aussetzen wolle,
daß der Central-
hen der Denkmal-
ar nicht gutheiße,
lbe sein Bedauern
gramm nicht zur
ondern dasselbe
vedversammlung
die Enthüllungsg-
s nächsten Jahres

weiß, daß man den
deren detaillirten Aufträge
er aus Erfahrung sagen,
Denkmal-Komitee sei. Lebt-
vire nicht nur die Sub-
viele Theil. Sie haben diese
wädangelegenheit betrachtet,
ht. Die Thaten Hengzi's
, das würde auch er nicht
pantheit habe Jeder nicht
unangenehm empfunden
de der vollständig mif-
rig ausgelegte Vorgang.
auf das Denkmal von
einen Kranz, auf dessen

falschtem Verhelfender-
höht noch, mit Rücksicht
f, dessen Werth. Wo haben
. Mehlisches hat bisher
er geleistet — ich meine
dessen „Habenlerche“
vielleicht? — eine ge-
Stücke aufweist — diese
eine ältere oder leider
ter Ihrer Habenmach-
dieser anscheinend so
t mich, der Aufführung
... Nicht als ob ich
hte, daß Sie, gnädige
Verwandtschaftsvergält-
Habenmachtigall schuld-
ich annehmen, daß
diskretion einer Ihrer
en Ideen erfahren und
Papier und vor das
einem Dramatiker, der
jemand sicher! Aber Sie
könnte vielleicht einem
agekehrte zu behaupten,
en der Bosheit anzuz-
r mein Gewissen, son-
sche Verehrung für Sie,
ehr ergebener u. s. w.“
f seinem ganzen Wort-
meine geehrten Leser
teses Bühnenleiters be-
ie Rosen seiner Liebets-
einen Moment über die
hewegtäuschen konnten,
führen. Meine Haben-
mit der Habenlerche!
vermochte eine Nach-

weisen Schließen die Worte: „Sie mögen in Frieden
ruhen“ stehen, kann Niemand etwas Anderes erblicken,
als die christliche Thatsache eines ritterlichen
Kriegers. Auch über den verurtheilten Missethäter
spricht der Geistliche sein requiescat in pace! und die
Gesellschaft, deren Feind der Missethäter gewesen, findet
dies natürlich. Erst recht gar keine Schwierigkeit in der
Durchführung des Pro-
gramms.

Julius Krudy erklärt, er habe sich sehr gefreut.
Er glaube, das Denkmal-Komitee habe Zeit gehabt, seinen
Berathung einzuleben, und sei jetzt bestrebt, dieselben gut-
zumachen; er sieht aber, daß es sich auch jetzt noch hart-
näckig an denselben klammert. Deshalb acceptirt er den
Antrag Beniczky's. In der Provinz wird man den
Anschluß mit großer Begehrtheit zur Kenntniß nehmen
und die Anregung wird sich legen, so daß man noch
eine impotente Honvéd-Denkmal-Enthüllung wird
arrangiren können. Nun aber fürchtet er, daß die Sache
zu einem Landes-Standal ausarten werde.

Nikolaus Lukacs versteht überhaupt nicht, was
das Komitee bevoogen, die Enthüllungsfeier auf den
2. November, also auf den Winter, zu ver-
legen, da doch die Honvéds die Ofner Festung am
21. Mai, also mitten im Frühling ein-
genommen haben. Viele sehen auch hierin die Auspie-
lung der alten Honvéds und der Nation. Er ist aber
geneigt, auch dies der bona fides des Komitees zuzuschrei-
ben. Er hält aber den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht
als geeignet für die Enthüllung, schon wegen der er-
regten Stimmung der öffentlichen Meinung, und des-
halb ist er für die Vertagung.

Emerich Zvanka erklärt, es habe Niemand ge-
heimthun wollen. Am 14. d. habe man mit der größten
Oeffentlichkeit das Programm verlaublich und die
Honvédvereine des Landes eingeladen. Das Komitee hatte
eine Generalvollmacht für Alles und
nicht bloß für das Sammeln. Redner entwickelt dann
die Genetis des Programms und verwarft sich dagegen,
als hätte Jemand im Denkmal-Komitee an Politik gedacht.
Es sollte dies ein rein militärisches Gesehnis sein. Er
stellt es übrigens in Abrede, daß jenes Monument
das Standbild Hengzi's sei, es sei für Jene errichtet
worden, die bei der Einnahme Ofens gefallen sind.
Nimmt der Centralauschuß das Vor-
gehen des Komitees nicht zur Kennt-
niß, so wird dieses seine Pflicht
kennen und seine Abhandlung ein-
reichen. Ihn schmerzt nur das Eine, daß man wegen
des im besten Glauben befolgten Vorgehens Jemandes
Ehre antastet.

Dr. Ludwig Csáthy - Groß sieht nicht jenen
Aufbruch der öffentlichen Meinung, von dem hier die
Rede ist. Auch der durch ihn verretene Honvédverein
des Biharer Komitats billigt das Programm. Er be-
antwagt im Hinblick darauf, daß der Ausschuß die Ein-
ladung nicht erhalten hat, keinen Beispruch zu fassen und
es dem Belieben Jedermanns anheimzustellen, ob er an
der Feier theilnehmen will oder nicht.

Leopold Dvorny war dabei, als man in Italien
das Weinhaus der österreichischen Soldaten befranzte.
Er acceptirt nicht nur das Programm des Komitees,
sondern votirt demselben auch für sein edles Vor-
gehen Dank.

Sigmund Szijártó ist der Ansicht, daß „qui habet
tempus, ha et vitam!“ Er bringt die Vertagung
der Feierlichkeit bis 21. Mai 1893 in Antrag, was leb-
hafter Zustimmung begegnet.

Andreas Bavit hält den Vertagungsantrag für
richtig und wenn der Ausschuß demselben beistimmen
würde, so hätte er Gelegenheit zur richtigsten Lösung,
denn bis dahin könnte man die Gemüther beruhigen.
Das Eine aber fordert er auf das Entschiedenste, daß
das Programm revidirt und der auf das Hengzi-Monum-
ent bezughabende Theil aus demselben weggelassen
werde.

Baron Béla Lipthay entwickelt in längerer
interessanter Rede die Motive des Vorgehens des Denk-
mal-Komitees. Zweck der Verfügung war es, jener ge-
gall von einer Lerche zu unterscheiden, obwohl er
sch in einer Situation befand, wo eine derartige
kleine Zerstretheit erlaubt ist — wie erst ein nüchtern
denkender Mensch! Und worin lag diese Aehnlich-
keit denn sonst? Ist ein Papierfabrikant und ein
Lampenfabrikant ein und dasselbe, haben nur Reichs-
deutsche das Recht, einen jüngeren Bruder und eine
älteste Cousine zu besitzen? Und was gar die Fa-
milie der Heldin betrifft — der Onkel der „Haben-
lerche“ ist, wie bekannt, ein Lumpenfaktor, Leni's
Onkel aber ein Lampenfaktor, und welch' ein
himmelhoher Unterschied zwischen einer Fabrike-
arbeitswittwe und einer Hausmeisterwittwe be-
steht, kann ich gar nicht erklären. . . . Gib
es überhaupt ein lebendes Wesen, welches mit einer
Hausmeisterwittwe verglichen werden darf? Und
um auf die Handlung zu kommen. . . . Hundert Duka-
ten gebe ich sofort — nicht Demjenigen, der nach
der Lektüre meines Stückes noch aus dem Munde
riecht, sondern dem, der meiner Leni auch nur ein
einziges „Morjen“ oder „Ne, nich“ nachweisen kann.
Aber wozu beweisen wollen, was ohnehin sonnen-
klar zutage liegt? Ich meine die bekannte Vorliebe
unserer Theaterdirektoren für ausländische Probe-
nenzen. Würde es einem reichsdeutschen Bühnen-
leiter jemals einfallen, Wildenbruch zu beschuldigen,
er hätte von mir abgeschrieben? Gesezt selbst den
Fall, es fänden sich wirklich kleine Aehnlichkeiten
in meinem Stücke — kommt so etwas nicht in den
besten Theaterstücken vor? Wäre es überhaupt nicht
Pflicht eines österreichischen Direktors gewesen, sich
mit der Aufführung der reichsdeutschen Haben-
lerche nicht so sehr zu beileben und lieber die Er-
zeugnisse heimischer Talente abzuwarten? Es ist ja
nicht Jedermann auf das Distanzdichten einge-
richtet! Und da wundert man sich noch, wenn in

wissen Abneigung ein Ende zu machen, welche zwischen
den leitenden Kreisen auch jetzt noch besteht. Er bit-
tet die Verfügungen des Denkmal-
Komites zur Kenntniß zu nehmen.
Emerich Zvanka hält die vorel. Worte für über-
flüssig. Man möge darüber abstimmen, ob die Ein-
ladung angenommen wird oder nicht.
Stephan Maár (Geflügel) frucht das Andenken
der Erfüllung der Ofner Festung auf und kommt
zum Schlußresultat, daß er bei der Befestigung des
Denkmals der tapferen Gegner zugegen sein wird.
Wer nicht dort sein wird, sei feige.

Nach den Schlussworten Sigmund Beniczky's
gibt Sigmund Mikár seinen Befürchtungen Ausdruck;
im Schoße der Honvédvereine gebe es eine derartige
Bewegung, daß er fürchte, der Centralauschuß werde
schwere Kämpfe zu bestehen haben und es werde sich
vielleicht jenes Band lösen, das man mit so großer
Mühe geknüpft. Bisher haben sich neun Honvéd-
vereine gegen das Programm erklärt, fünf
haben sich dahin ausgesprochen, daß sie zur Enthüllung
des Honvéd-Denkmal's erscheinen, aber an der Be-
franzung des Hengzi-Monuments keinen
Antheil nehmen, während sieben Vereine
das Programm billigten. Er halte die Ver-
tagung für sein Unglück.

Julius Krudy unterbreitet sodann einen Ver-
mittlungsvorschlag. Bei aller Mißbilligung formulirte er
den selben um des Friedens willen in folgender Weise:
„Der Landes-Centralauschuß der 1848/49er Hon-
védvereine nimmt das Vorgehen der Denk-
mal-Kommission zur Kenntniß; unter-
breitet jedoch die Angelegenheit, da
dieselbe von immunter, das ganze Land berührender
Wichtigkeit ist, im Sinne der Statuten einer dem-
nächst einzuberufenden Landes-Hon-
védversammlung.“

Nach Einreichung dieses Antrages zogen die
übrigen Antragsteller ihre Anträge zurück und es ver-
blieben nur noch der vermittelnde Antrag Krudy's
und derjenige Emerich Zvanka's, daß der Central-
auschuß den Bericht des Denkmal-Komitees billigend zur
Kenntniß nehme.

Der Präsident läßt auf Wunsch des Aus-
schusses erst über den Krudy'schen Antrag ab-
stimmen. Für denselben stimmen vier-
zehn, dagegen acht.
Für stimmen: Ignaz Pleier, Baron Koloman
Rücher, Andreas Bavit, Koloman Zglódy, Julius
Krudy, Daniel Hamar, Mar Beniczky, Adolf Menczel,
Sigmund Mikár, Johann N. Köth, Georg Dorban,
Sigmund Szijártó, Anton Zilker und Alexander Forn-
hel; gegen: Emerich Zvanka, Ludwig Csáthy, Johann
Spuler, Karl Radnay, Leopold Dvorny, Baron Béla
Lipthay, Franz Bogdánffy und Stephan Maár.

Damit entfiel der Antrag Zvanka's.
Emerich Zvanka hat noch den Wunsch, daß ihm
der Beschluß schriftlich eingehändigt werde.

Der „Orf. Ort.“ veröffentlicht über die Sitzung
des Centralauschusses den folgenden Bericht:

Der Landes-Centralauschuß der
1848/49er Honvédvereine hielt heute eine
Sitzung ab, aus welcher er folgenden authentischen
Beschl. veröffentlicht: „Nach längerer Debatte
konstatirt Präsident Valogh, daß jetzt insgesammt
fünf Anträge vorliegen, die er unter steigendem Lärm
formulirt. Bis auf die Anträge Emerich Zvanka's
und Julius Krudy's werden jedoch alle anderen
Vorschläge zurückgezogen und die namentliche Abstim-
mung ergibt die Annahme des vom Präsidenten wie-
folgt formulirten Antrages Krudy's: „Der Landes-
Centralauschuß der 1848/49er Honvédvereine nimmt
die ihm vorgelegten Elaborate des
Denkmal-Komitees ohne Bemerkung
zur Kenntniß und weist dieselben
an eine einzuberufende außerordent-
liche Landes-Honvédversammlung.“

Österreich fast Niemand mehr zur Melpomene
greifen will!

Es wäre mir ein Leichtes, mich an dem be-
treffenden Direktor zu rächen, ja ihn für immer
unmöglich zu machen — ich brauche nur seinen
Namen zu nennen und bin überzeugt, daß sein
Theater fortan von Jedermann gemieden würde.
Aber eines theils ist der Mann schon genug dadurch
gestraft, daß ich keine Freibillets für sein Theater
mehr annehme, andererseits muß ich zugeben, daß er
nach dem Buchstaben des Gesetzes eigentlich un-
schuldig ist — es existirt eben noch kein Paragraph,
welcher ihn, nöthigenfalls mit Waffengewalt, zwänge,
die Werke einer österreichischen Staatsbürgerin auf-
zuführen. Aber wo bleibt die Regierung, wenn ich
fragen darf? Sie hat die Pflicht, für die Inter-
essen ihrer Unterthanen zu sorgen, und thut dies
auch theilweise — für die Landwirthe erfand sie die
Grenzperre, für die Gewerbetreibenden den Schutz-
zoll. Aber ist der österreichisch-ungarische Dichter
nicht sozusagen auch ein Unterthan? Ohne den
Willen der Regierung fällt kein ausländischer Dichter
über die Grenze, fremden Schweinen ist der Eintritt
nur unter besonders ersuchwerenden Umständen ge-
stattet, aber daß man einem Theaterstück den Ueber-
tritt refüsiert oder dasselbe auch nur einer Quaran-
taine unterzogen hätte, habe ich noch niemals
gehört. Hoffentlich nimmt sich die Regierung meine
Worte zu Herzen und wenn nicht — es gibt ja
genug Volksvertreter, welche nur dann den Mund
öffnen, wenn sie ihre im Schweize unseres Aug-
sichtes erworbenen Diäten verzehren. Dieser Herren
hart eine schöne Aufgabe.

Wie n, im Oktober.

Weder in Bezug auf die Abhaltung der Enthüllungs-
feier, noch aber hinsichtlich des Termins der Einberufung
der Landes-Honvédversammlung ist in diesem Beschlusse
ein Datum enthalten.

Heute Abends erschien Graf Albert Apponyi
mit mehreren hervorragenden Mitgliedern der Natio-
nalpartei im Klub der Unabhängigkeit-
partei, wo dann die Mitglieder beider Parteien
gemeinschaftlich über das in der Denkmal-Affaire,
die nunmehr einen veränderten Charakter gewonnen
hat, zu besorgende Vorgehen berietben. Nach
eingehender Besprechung wurde beschlossen, daß in
der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, falls
die Regierung ihrerseits keinen Vorschlag machen
sollte, Ferdinand Horánsky die Absetzung
der Angelegenheit von der Tages-
ordnung beantragen sollte.

In der am verflossenen Dienstag stattgehabten
Sitzung des Abgeordnetenhauses machte Karl Götvös,
der erste Redner in der seither noch fort-
dauernden Debatte über das die Enthüllung des
Honvéd-Denkmal's betreffende Festprogramm, dem
Ministerpräsidenten den Vorwurf, daß er sich auf
Veranlassung des Denkmal-Komitees in eine Sache
eingelassen habe, hinsichtlich welcher das Denk-
mal-Komitee kein Mandat besessen habe.
Darauf ertheilte Ministerpräsident Graf Szapáry
eine Antwort, welche bei der heutigen Lage
doppeltes Interesse besitzt; er sagte nämlich:

Der Abgeordnete Götvös hat gefragt, von wem
das Honvéd-Denkmal-Komitee den Auftrag bekommen
habe, diese Einladung zu versenden und die Feier in
dieser Weise zu veranstalten, und wie die Regierung in
Folge der Verfügung eines Komitees, das keinen Auf-
trag besaß, so vorgehen konnte, wie es vorgegangen?
Vor Allen will ich die Einsetzung des Komitees, so wie
sie mir bekannt ist, darlegen. („Hört! Hört!“) Die
Ofner und Altöfner Honvédvereine haben ein Komitee
zu dem Behufe entsendet, daß es Sammlungen zum
Zwecke eines in Ofen zu errichtenden Denkmal's zur
Erinnerung an die Einnahme der Ofner Festung ver-
anstalte. Dieses Komitee hat jene Gelder gesammelt, mit
deren Hilfe die Errichtung des Denkmal's in Angriff
genommen wurde; das Komitee war in dieser Weise
damit betraut, die Angelegenheit zu leiten. Als in der
Landes-Honvédversammlung im Jahre 1887 die Ange-
legenheit des Honvéd-Denkmal's und des Denkmal-
Komites verhandelt wurde, billigte diese Landesversam-
mlung der Honvédvereine das Vorgehen des Denkmal-
Komites, gab diesem auch ihrerseits ein Mandat und
entsandte in dasselbe sechs Mitglieder und den Präsi-
denten des Central-Ausschusses. Von dieser Zeit an
fungirte das Komitee im Namen und im Auftrage sämt-
licher Honvédvereine. (Lebhafter Widerspruch auf der
äußeren Linken. Rufe: „Aber nicht bei Feststellung des
Programms!“ Lärm. Rufe: „Hört! Hört!“) Ich bitte
nur um ein wenig Geduld. Wenn das Komitee seinen
Wirkungskreis überschritten hatte, ist es nicht meine
Aufgabe, ihm dies vorzuwerfen; es wäre dies die Auf-
gabe jener Korporation, welche dasselbe betraute. (Be-
wegung auf der äußersten Linken.) Das Komitee ist im
Auftrage dieser Korporation vorgegangen, ich muß das-
selbe daher als Mandatar dieser Korporation betrachten.
(Zustimmung rechts.)

Der Senat der Budapestener Univer-
sität hat über Einladung des Denkmal-Komitees
beschlossen, bei der am 2. November stattfindenden
Enthüllungsfeier unter Führung des Rektors Dr.
Béla Breznay korporativ zu erscheinen. Die
Univeritätsjugend wird am 2. Novem-
ber Nachmittags korporativ in die Festung ziehen
und dort auf das Honvéd-Denkmal einen mit na-
tionalen Schleifen versehenen Lorbeerkranz in Be-
gleitung einer Rede niederlegen.

Die „Budai dalárda“, welche bei der
Enthüllung des Honvéd-Denkmal's mitwirken sollte,
hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung den Be-
schluß gefaßt, mit Rücksicht auf die geplante Be-
franzung des Hengzi-Monuments an der Feier
nicht theilzunehmen.

Die Einladungen zu der am 2. No-
vember abzuhaltenden Enthüllungsfeier sind ein-
fache Plaques aus weißem Karton in Form eines
schiefen Vierecks; auf denselben steht zu lesen: „Ein-
trittskarte zu der am 2. November 1892 stattfindenden
Feier der Enthüllung des Ofner Honvéd-
Denkmal's.“ Die Karte hängt an einer grünen
Seidenschmür.

Budapest, 21. Oktober.
Morgen Nachmittags wird die Finanzaus-
schuß-Kommission des Abgeordnetenhauses die Be-
rathung des Budgets für 1893 wieder aufnehmen.
Auf die Tagesordnung ist der Vorschlag des
Honvédministeriums gestellt.

Aus Belgrad, 20 d., wird gemeldet:
In einer Unterredung mit hervorragenden
radikalen Parteimännern erklärte Nikits, er
beabsichtige keinerlei extreme oder ver-
sajungswidrige Maßregel. Erlan-
ge die Radikalen bei den Neuwahlen die Ma-
jorität, so werde das Ministerium Paschics
zurücktreten. Die Situation werde dann
genau dieselbe sein wie vor dem 21. August und
Paschics werde dort anknüpfen müssen, wo er durch
seine Demission den Faden abgerissen. Daß ein Ra-
dikaler in dritter Reihe abgerufen werde, dagegen habe
er im Prinzipie nichts einzuwenden. Er

2. Krips.

Bei bereit, General Sava Grnics, Dofics, Paschics oder Velimirovics als Kollegen in die Regentenschaft aufzunehmen.

\* Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, hielt Graf Caprivi in der vorgestrigen Plenarsitzung des deutschen Bundesrathes einen eingehenden Vortrag über die Militärvorlage. Die Mitglieder wurden ersucht, bis zur amtlichen Veröffentlichung der Vorlage unbedingtes Schweigen zu beobachten.

\* Der General Ignatieff, einst als russischer Botschafter in Peking und Konstantinopel berüchtigt, später als Minister Alexander's III. rasch unmöglich gemacht und seitdem als Präsident des slavischen Wohlthätigkeits-Vereins, des Brennpunktes aller slavischen Umtriebe, rastlos thätig — Ignatieff ist Mitglied des serbischen Sveti-Sava-Vereins geworden, welcher die großserbische Propaganda mit negativem Erfolge betreibt. An seine neuen Vereinigungen in Belgrad hat er einen unter den Telegrammen unserer jüngsten Nummer mitgetheilten Brief gerichtet und ihnen für die allernächste Zeit eine russische Aktion für die sofortige Räumung Bosniens und der Herzegovina durch unsere Truppen und die Einverleibung dieser Provinzen in Serbien angekündigt. Daß „der Vater der Lüge“ mit dieser Ankündigung die Serben belogen hat, ist selbstverständlich; im Czarenreiche verbieten der Jammerstand der Staatsfinanzen, die Unfertigkeit der Bewaffnung des Heeres und auch das Erlahmen der Verwaltung jede ernste Kraftanstrengung. Ein paar Heibungen mit der ängstlichen Psorte, das Anstacheln der griechischen Großhuerer, darüber hinaus kann's Rußland nicht wagen. Natürlich ist auch die Begründung des angeblich bevorstehenden russischen Schrittes verlogen. Nicht nur 1876 und 1877, schon vor Beginn des Krimkrieges hat das Petersburger Cabinet unserer Monarchie Bosnien auf dem Präsentirteller entgegen getragen. Und Serbien dazu. Daß Rußland niemals in die bosnische Okkupation gewilligt habe, ist eine kolossale dumme Behauptung gegenüber der Thatsache, daß die russischen Bevollmächtigten Gortschakoff und Schwaloff den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, in welchem die Okkupation stipulirt ist. Wir sind dort unten auf Grund eines europäischen Mandats und könnten nur abziehen auf Grund einer europäischen, von allen Großmächten, also auch von Oesterreich-Ungarn ausgehenden Vollmacht. Danach müßten die Serben die Glaubwürdigkeit der Ignatieff'schen Verheißung beurtheilen. Uebrigens sollten sie ihren neuesten Freund von San Stefano her kennen, wo er ihnen zu Gunsten der Bulgaren fast jede Gebietsvergrößerung untersagte, so daß Graf Andrassy ihnen auf Nikitsch' inständigste Bitten mit schwerer Mühe in Berlin den Bezirk von Pirot erkämpfen mußte. „Der wahrhaftige Beschützer der Slaven“ wäre jeden Moment bereit, Serbien an unsere Monarchie zu verkaufen, wenn wir ihm Bulgarien preisgeben wollten. Letzteres thun und aus Bosnien gehen wir nicht.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 21. Oktober.

\* **Donau-Regulierung.** Der hauptstädtische Municipal-Ausschuß hatte sich anlässlich des jüngsten Hochwassers an die Regierung mit der Bitte gewandt, zur Sicherung der Hauptstadt die Regulierung der unterhalb Budapests liegenden Abschnitte der Donau mit thunlichster Beschleunigung fortsetzen zu lassen. Gleichzeitig wurde auch aufmerksam gemacht, daß die umfassenden Stromregulierungen oberhalb der Hauptstadt, wie auch die zahlreichen Brückenbauten daselbst für Budapest gefährlich werden könnten, wenn nicht vorher durch Regulierungen unterhalb der Hauptstadt der ungehinderte Wasserabfluß sichergestellt würde. Auf diese Repräsentation erwiderte nun der Ackerbauminister, daß die Pläne für die einheitliche Regulierung der Donau in den Abschnitten unterhalb Budapests sofort, nachdem sie fertiggestellt sein würden, dem technischen Rathe zur Prüfung vorgelegt werden sollen, die Regulierung im Promontorienabschnitte Erd-Batta aber auch im nächsten Jahre fortgesetzt werden wird. Bezüglich der Regulierungen und Brückenbauten oberhalb der Hauptstadt ist der Minister der Ansicht, daß diese die Wasserstandsverhältnisse der Hauptstadt in keiner Weise zu beeinflussen vermögen.

\* **Die hauptstädtische Baukommission** acceptirte in ihrer heutigen, unter dem Präsidium des Magistratsrathes Kun abgehaltenen Sitzung das (von uns im Wesentlichen bereits mitgetheilte) Programm pro 1893 mit einigen Modifikationen. Des Ferneren wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Das Druckrohr des Schwabenderger Reservoirs Nr. 6 wird mit den Kosten von 42,000 fl. verlängert; auf der Kleingeller Straße sowie im 10. Bezirk werden neue öffentliche Brunnen errichtet; am rechtsuferigen Donauquai (1. Bezirk) werden mit den Kosten von 2600 fl. Gasandelaaber gleich jenen auf der Bester Seite aufgestellt.

\* **Für die Extravillan-Schank- und Verzehrungssteuer** zählt die Stadtbehörde für dieses Jahr der Finanzdirektion als Abloßung ein Pauschale von 185,000 fl.; nun fordert die Finanzdirektion von der Stadtbehörde für das nächste Jahr ein

Pauschale von 308,000 fl. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung sich entschieden gegen diese Forderung ausgesprochen und beschlossen, die gegenwärtige Pauschalsumme zu offeriren, weil eine größere Summe nicht sichergestellt und von den Steuerpflichtigen auch nicht eingehoben werden konnte.

\* **Die Organisation der Bezirksvorstellungen.** Einzelne Bezirksvorstellungen haben unter Hinweis auf die große Zunahme der Verwaltungssachen die Vermehrung der Zahl der Geschworenen verlangt, doch der Magistrat hat sich in seiner gestrigen Sitzung dagegen ausgesprochen, da die Bezirksvorstellungen in ihrer heutigen Gestalt nicht erhalten werden können. Es wird der Generalversammlung proponirt werden, das erwähnte Ansuchen abzulehnen und an den Minister des Innern die Bitte zu richten, daß er möglichst bald Verfügungen über die Neuorganisation der Bezirksvorstellungen treffe, bezüglich deren schon vor Jahren Vorschläge erlassen wurden.

**Tagesneuigkeiten.**

\* **Sämmtliche mit der Post zur Beförderung gelangenden Exemplare des „Neuen Bester Journal“** werden während der Dauer der Cholera-gefahr vor der Absendung gründlich desinficirt. Die Verkaufslage betreffend werden von der Expedition sowohl hinsichtlich der Blätter wie der Ansträger die weitestgehenden sanitären Maßregeln beobachtet.

Budapest, 21. Oktober.

\* **Unsere heutige Vellage** enthält: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Theater, Kunst und Literatur, Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Verkehr der Frachtschiffe, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, ferner: Die „Fenilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gräfin Walden“), sowie Inzerate.

\* **Wetterbericht.** Die Witterung war heute meist trüb, nur zeitweilig sonnig, die Temperatur blieb kühl. Das Thermometer fiel in der Nacht bis 25 Grad R. und hob sich am Tage nur auf 8 Grad R. Das Barometer steht auf 755 Mm. Der Luftdruck ist allgemein gefallen. Ueber Italien ist eine neue Depression entstanden, während die gestrige Depression sich rasch in östlicher Richtung verzogen hat. Der hohe Luftdruck steht über Rußland. Die Temperatur in Europa ist verhältnißmäßig niedrig, das Wetter meist trüb. Heute Morgen hat sich in Italien allgemeines Regenwetter eingestellt. In Ungarn war in den letzten 24 Stunden ein Landregen und bei niedriger Temperatur hat es an vielen Orten geschneit. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bewölkt und im Westen sehr kühl, im Osten etwas milderer Wetter mit Regen oder Schnee bei lebhafteren Winden zu erwarten.

\* **Geschenke des Königs.** Se. Majestät hat anlässlich der jüngst in Bişegrád abgehaltenen Jagden dem Oberförster der Gbbslöder Kronherzschaft Karl Kallina, der sich durch die Einrichtung des Jagdterrains besondere Verdienste erworben, eine mit dem königlichen Monogramm gezeichnete, sehr werthvolle goldene Uhr sammt Kette, dem Bisequader Oberförster Edmund Várna einen Diamantring und der Gattin des Letzteren, welche die von Se. Majestät in Bişegrád innegehabte Wohnung einrichtete, ein prächtiges, mit Diamanten und Smaragden verheheses Armband geschenkt.

\* **Die allerhöchste Anerkennung** wurde dem Richter am fünfkirchner Gerichtshofe Johann Szikszay aus Anlaß seiner selbstverordneten Pensionierung in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Justizpflege lange Zeit hindurch geleisteten nützlichen Dienste zum Ausdruck gebracht.

\* **Italienischer Generalkonsul in Budapest.** Aus Berlin wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: „Der Botschaftsrath bei der italienischen Botschaft in Berlin, Marquis Emanuel di Beccaria-Incisa, ist zum italienischen Generalkonsul in Budapest ernannt und wird sich demnächst auf seinen neuen Posten begeben. Marquis Incisa war hier als Nachfolger des Botschaftsrathes Riva im Herbst 1889 eingetreten. Seit nahezu einem Jahre, seit der Erkrankung und dem Tode des Grafen Lannay, hat er die Botschaftsgeschäfte selbstständig geleitet.“

\* **Eine Deputation des Landesvereins der Grundbuchsführer,** aus den Herren Franz Fektor, Franz Thyan und Baron Otto Dörben bestehend, sprach heute beim Abgeordneten Ferdinand Horánský vor, um ihm ein die Gravamina der Grundbuchsführer enthaltendes Gesuch zu übermitteln. Herr Horánský versprach, die billigen Wünsche der Grundbuchsführer bei Verhandlung des die Regelung der Bezüge der Staatsbeamten bezweckenden Gesetzesentwurfes in der Finanzkommission und im Abgeordnetenhaus thunlichst zu unterstützen.

\* **Eine Stifette-Geschichte.** Der „Parti National“ erzählt folgende Stifette-Geschichte: Der Herzog von Leuchtenberg hatte Herrn Carnot bejuchet. Der Präsident erwiderte diese Höflichkeit, indem er den Chef seines militärischen Hauses in das „Hotel Continental“ sendete. General Borins gab eine eingebogene Karte ab, auf der er mit Bleistift geschrieben: „Von Herrn Carnot, Präsidenten der Republik.“ Diese Form des Gegenbesuches schien der Herzog von Leuchtenberg etwelchemidrig zu finden, denn er befahl sich daraufhin in das Glosje begab, um den Zwischenfall zu besprechen.

\* **Schneefälle.** Im Gisaack- und Gstaal- thale herrscht, wie aus Bozen geschrieben wird, seit Sonntag Regenwetter, und in den Bergen, die das Thalbeden von Bozen-Gries umranden, ist der erste Schnee gefallen, der bis zur Waldregion herabreicht. — Aus Landeck vom 18. d. wird berichtet: Nachdem es die Nacht hindurch geschneit hatte, ist die ganze hiesige Gegend heute in eine Winterlandschaft umgewandelt. Heute Vormittags schneite es tüchtig fort; gegen Nachmittag hellte sich das Wetter etwas auf, die Sonne begann aus dem Gemölk hervorzugucken und brachte den Schnee in der Thalsphäre allenthalben zum Schmelzen; die Temperatur ist jedoch kalt und es geht ein heftiger Wind. — Aus Klagenfurt vom 20. d. wird geschrieben: Nachdem es seit Montag, den 18. d., ununterbrochen geregnet hatte, trat in den Bergen Schneefall ein. Das Lavant- und Zuthal herrt im Winterkleide, auch in Oberfänten ist der kalte, weiße Gast eingezogen. Der Schnee liegt bis tief unter die Singerbauern, selbst Mitring ist von der Schnee-Region schon erreicht. In Weidisch und Zell im Rosenthal schneite es gestern Nachmittags wie mitten im Winter. — Auch in München ist am 19. d. starker Schneefall eingetreten. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ berichten hierüber vom 20. d.:

Noch immer fällt der Schnee in dichten Massen durch die winterlich naßkalte Luft. Unsere Anlagen liegen unter mächtigen Schneemassen begraben. Der ungeheure Schneeeindruck hat unter den zum größten Theile noch ihren ganzen Blätterreichtum besitzenden Bäumen und Sträuchern unserer Anlagen schrecklich gewüthet. In den herrlichen Anlagen am Maximilian- platz, den Anlagen vor der neuen Binaakothek und an der Blumenstraße — überall sind die schönsten Bäume ruiniert, armdicke Aeste liegen geknickt auf dem Boden. Noch schlimmer sieht es in den Star-Auen aus. Dort ist es kaum zu gehen — die Wege sind bedeckt mit gebrochenen Aesten, und Weiber und Kinder in Menge sind herbeigeeilt, sich das Holz anzugewinnen. Der Polizeibericht warnt vor dem Besuche des englischen Gartens. Auch dort sind die Bäume mit mächtigen Schneemassen bedeckt und der Aufenthalt für Fußgänger und Equipagen ist geradezu gefährlich, denn der Schnee fällt zentnerschwer ab, und die brechenden und herabstürzenden Aeste können Menschen und Thiere erschlagen. Ebenso schlimm und gefährlich sieht es in der Allee der Lindwurmstraße und in den angrenzenden Anlagen aus. Dichte Schneemassen drücken die Aeste der Bäume nieder und viele der stärksten Aeste liegen schon auf der Straße. Der ungewöhnlich starke Schneefall hat auch in den Privatgärten großen Schaden angerichtet.

\* **Zum Distanzritt.** Aus Dresden den telegraphirt man: Der Thierseherverein richtete eine Eingabe an das Ministerium des Innern mit dem Ersuchen, gegen erneute Thierseherquälereien, wie es der Distanzritt Berlin-Wien gewesen, energische Maßnahmen zu ergreifen. Auch der Leipziger Thierseherverein erläßt ein scharfes Protestkircular.

\* **Zur Advokatenfrage.** In einer am 16. Mai l. J. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Budapest Advokatenkammer wurde beschlossen, die zur Verbesserung der Lage der Advokaten unterbreiteten Vorschläge behufs Studiums einem Einundzwanzigerkomitee zuzuweisen, welches in einer für den Oktober einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung sich über die Annahme oder Zurückweisung der Vorschläge äußern, eventuell selbst geeignete Anträge unterbreiten solle. Wie nun eine Lokalcorrespondenz meldet, wird diese Generalversammlung auf Verlangen zahlreicher Kammermitglieder im Hinblick auf die Cholera verschoben.

\* **Bank im Theater.** Aus Wien wird uns unterm heutigen telegraphirt: In der heutigen Vorstellung der „Fedora“ im Carl-Theater, in welchem gegenwärtig Sarah Bernhardt gastirt, entstand plötzlich eine Panik, weil das Publikum glaubte, es sei auf der Bühne Feuer ausgebrochen. Als sich das Publikum entfernen wollte, trat Sarah Bernhardt, gefolgt von den Regisseuren und Schauspielern, auf die Bühne und rief dem Publikum zu: „Ce n'est rien!“ (Es ist nichts!) Das Publikum, welches sich beruhigte und theilweise auf die Plätze zurückkehrte, begann jedoch nach 10 Minuten, als es Rauch sah und einen penetranten Geruch von der Bühne aus verspürte, wieder unruhig zu werden und wollte das Theater verlassen. Es kam mit dem zurückkehrenden Publikum, das draußen erfahren hatte, um was es sich handle, zurück, so daß große Unruhe herrschte. Anlaß zu dieser Panik war, daß ein von der Zuleitung der elektrischen Beleuchtung auf die Bühne führender, in einem Kaufschußföhrer befindlicher Draht sich erhitzt hatte, das Kaufschußschmolz und ein unangenehmer Brandgeruch ins Publikum drang und hiedurch Rauch auf der Bühne wahrgenommen wurde. Nachdem dies behoben war, nahm die Vorstellung ihren normalen Verlauf.

\* **Die Witte des Bischofs Karl Szász,** die verwitwete Frau Karl Szász, liegt, wie wir mit Bestauern erfahren, in Klausenburg im Sterben. Die in Budapest weilenden Mitglieder der Familie, Bischof Karl Szász, Ministerialrath Robert Szász und Reichstagsabgeordneter Karl Szász jun., wurden telegraphisch an das Krankenlager berufen.

\* **Vom Parlamentsbau.** Von den für den Parlamentsbau votirten Summen wurden bis zu Ende des vorigen Jahres etwa anderthalb Millionen nicht in Anspruch genommen. Es wurden näm-

Im G i a c k und G t i c h aus Bozen geschrieben wird, und in den Bergen, die Bozen-Gries umranden, ist der Schnee bis zur Waldregion angedeckt vom 18. d. wird die Nacht hindurch geschneitige Gegend heute in eine Wälder wandelt. Heute Vormittags gegen Nachmittag hellte auf, die Sonne begann ausstrahlen und brachte den Schnee halb zum Schmelzen; die Luft und es geht ein heftiger Schneesturm vom 20. d. wird seit Montag, den 18. d., die Schneefälle in den Bergen vorant und Inntal starrt in Oberkärnten ist der kalte, Der Schnee liegt bis tief selbst Vitrung ist von der erreicht. In Weißbich und Zell es gestern Nachmittag wie auch in M ü n c h e n ist am 20. d. eingetreten. Die Nachrichten berichten hierüber

er Schnee in dichten Massen stante Luft. Unsere Anlagen Schneemassen begraben. Der unter den zum größten in Mätkerschmuck besitzenden unserer Anlagen schrecklich Anlagen am Maximilianer neuen Pinakothek und an ralle sind die schönsten Bäume gen geknickt auf dem Boden. In den Jar-Auen aus. Dort die Wege sind bedeckt mit gelber und Kinder in Menge Holz anzueignen. Der Politische des englischen Gartens. mit mächtigen Schneemassen für Fußgänger und Gaiter, denn der Schnee fällt brechenden und herabstürzenden und Thiere erschlagen. sich sieht es in der Allee der den angrenzenden Anlagen drücken die Äste der Bäume den Reste liegen schon auf der starke Schneefall hat auch in Schaden angerichtet.

Aus Dresden telegraphisch über den Ministerium des Innern en erneute Thieres der Distanzritt energische Maßnahmen der Leipzig in scharfes Protestskularfrage. In einer am 16. Mai ordentlichen Generalversammlung der Abgeordneten wurde der Lage der Abwehrschlüsse behufs Studiums mit zuzuweisen, welches einzubereitenden annehmung sich über die Anträge unterbreiten solle. Preponderanz meldet, wird auf Verlangen zahlreicher Hinblick auf die Cholera

Aus Wien wird uns art: In der heutigen VorCarl-Theater, in welchem das Publikum glaubte, er ausgebrochen. Als sich wollte, trat Sarah Bernhardt auf die Bühne, tief dem Publikum zu: nichts!) Das Publikum, teilweise auf die Plätze nach 10 Minuten, als es unten Geruch von der Bühne sig kam werden und wollte sahen kam mit dem zurücktrauben erfahren hatte, um so daß große Unruhe Banik war, daß ein von der Kantuschisolator befindliche, das Kantusch abnehmer Brandgeruch insch Rauch auf der Bühne chdem dies behoben war, normalen Verkauf.

Bischofs Karl Szás, die liegt, wie wir mit Beienburg im Sterben. Mitglieder der Familie, erialtrath Robert Szás Karl Szás jun., wurden ger berufen. Von den für den mmen wurden bis zu etwa anderthalb Millionen. Es wurden näm

lich für diesen Zweck von 1880 bis 1891 5.982,943 Gulden bewilligt, von welchem Betrage jedoch bis Ende vorigen Jahres nur 4.361,995 fl. ausgegeben worden sind. Im laufenden Jahre werden die Bauarbeiten in größeren Dimensionen fortgesetzt; dasselbe soll auch in den nächsten zwei Jahren der Fall sein, damit dem von maßgebender Seite wiederholt ausgesprochenen Wunsche Genüge gesehen könne, daß die feierliche Reichstagsitzung im Millenniumsjahr (1895) in einem Saale des neuen Parlaments abgehalten werde.

**\* Vermählung.** Wir lesen in der „Bosnischen Post“: Vorige Woche Montag fand, wie man uns mittheilt, in Slavonisch-Brod die Trauung des sich im Okkupationsgebiete seit längerer Zeit aufhaltenden jugendlichen Freiherrn Rudolf v. Suttner, Sohn einer das größte Ansehen genießenden Wiener Persönlichkeit, mit der Tochter des kaiserlichen Restaurateurs Sonnensfeld, Gili, nach katholischem Ritus statt. Die nunmehrige Baronin Suttner hat bei der dem Trauungsakte unmittelbar vorangegangenen Taufe den Namen Marie erhalten.

**\* Skandalgeschichten in einer Kirche.** Aus Beneidig wird telegraphisch berichtet: In Reggio (Calabrien) fielen während der Predigt des berühmten Kanzelredners P. Agostino di Monteseleto Skandalgeschichten ärgster Art vor. Der Pöbel erbittert, daß der Eintritt in die Kirche nur gegen Eintrittskarten gestattet war, bewarf die Kirche und das Bischofspalais mit einem Steinbägel, griff die Wachen und die Carabinieri an und drang schließlich in die Kirche, woselbst ein unbeschreiblicher Tumult entstand. Der Prediger wurde beschimpft, worauf eine furchtbare Schlägerei entstand. Die Kirchenstühle und Geräte wurden zerbrochen und herumgeworfen. Zahllose Personen sind verwundet, zwanzig Frauen wurden ohnmächtig. Es wurden bei vierzig Arrestirungen vorgenommen.

**\* Der Zeitungsverkehr in Ungarn.** Dem gestern unter die Mitglieder der Finanzkommission vertheilten Bericht des Handelsministers über den Zeitungsverkehr in Ungarn entnehmen wir folgende Daten:

Im Jahre 1891 wurden in Ungarn 67.9 Millionen Zeitungsbelegblätter abgesetzt, um 4.3 Prozent mehr als im Jahre 1890. Davon wurden per Post im Inlande 58.6, ins Ausland 2.6 Millionen Exemplare befördert, aus dem Auslande kamen 6.6 Millionen Exemplare. In Ungarn erschienen 733 Zeitungen und periodische Zeitschriften, darunter 490 in ungarischer, 33 in ungarisch-deutscher, 111 in deutscher, 1 in ungarisch-kroatischer, 44 in kroatischer, 12 in slowakischer, 16 in serbischer, 15 in rumänischer, 4 in italienischer, 3 in französischer, je 1 in russischer, bunyarabischer und hebräischer Sprache. Politischen Inhalt hatten 104, belletristischen 66, lokale Interessen vertraten 231, Fachblätter waren 313, Witzblätter 19. Die Zahl der ungarischen Blätter hat um 23, der ungarisch-deutschen um 12, der deutschen um 4 zugenommen; die Zahl der mit der Post expedirten Exemplare der ungarischen Zeitungen ist von 35.268,995 Exemplaren auf 35.585,542, die der deutschsprachigen Zeitungen von 11.6 auf 13.1 Millionen gestiegen. Die Zunahme der Exemplare der ungarischen Blätter betrug daher rund 316,000, die der deutschen 1.577,000.

**\* Baroß-Denkmal.** Das Denkmal-Komitee veröffentlicht einen von Moriz Sókai verfaßten Aufsatz, in welchem es heißt:

„Eine Erzähle Dem, der im Leben auch Erz war, ein Mufferbild des echten Mannes, des Patrioten, des Ministers, dessen Schöpfungen Eisen und Gold verkündigten, der Ungarn sich selbst näher gebracht, der die heimische Industrie und den heimischen Handel auf ihr eigenes Piedestal gestellt, der unserer Donau ein eisernes Thor eröffnete und unserem Fiume ein goldenes baute. Die Statue Gabriel Baroß sei vor der Nachwelt ein sichtbares Symbol der Arbeitsverheißung. Aus den Pfennigen des Volkes werde Erzmenge, aus welcher sein Denkmal geschaffen wird.“

Die Fiumaner Handelskammer hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung beschloffen, sich der in Angelegenheit des Baroß-Denkmal eingeleiteten Bewegung der Handels- und Gewerbe-kammern anzuschließen. In das Denkmal-Komitee wurde seitens der Kammer Arthur Steinacker entsendet.

**\* Trauung.** Morgen, den 23. d., Mittags halb 1 Uhr, findet im isr. Antustempel, Tabakgasse, die Trauung des Budapester Großhändlers Herrn Moriz Ledermann mit Fraulein Esther Holzer, Tochter der Frau Wwe. Simon Holzer, statt.

**\* Eine gemackregeste Leibgarde.** Der „Post“ wird aus London geschrieben:

„Das Schicksal der britischen Leibgarde in Windsor, welche vor etwa drei Wochen meuterische Gelüste zeigte, ist, wie schon telegraphisch berichtet, nunmehr vorläufig entschieden worden. Außer leichten Strafen, welche über diejenigen, welche in jener Nacht, als etwa 60 Sättel mit dem dazu nötigen Baumzeug unwillkürlich zerstückelt wurden, die Nachtwache hatten und nichts gesehen zu haben vorgaben, verhängt sind, ist durch Kriegsgericht nur ein Soldat zu achtzehn Monaten Zwangsarbeit verurtheilt worden, weil er in der Kantine einen das Kommando des Regiments schmähenden Artikel des „Star“ angeklebt und darunter geschrieben hatte: „Kameraden, haltet zusammen!“ Nach Verhängung der Strafe wird der Soldat aus dem Regiment ausgeschieden. Die wirklichen Urheber des verhängenen Schadens sind inzwischen noch immer nicht entdeckt worden und der Herzog von Cambridge als höchstkommandirender der Armee hat nunmehr verfügt, daß das widerwärtige Regiment von Windsor verlegt wird. Offiziere wie Soldaten haben bis gestern keinen Urlaub

erhalten, die Kaserne zu verlassen, und gestern bei der Kirchenparade wurde der Befehl verlesen, daß das Regiment am nächsten Mittwoch nach dem Feldlager bei Thorncliffe zu marschieren habe, um dort Winterquartier zu beziehen. „Thorncliffe Camp“ ist an der ganzen Küste von Kent einer der höchstgelegenen, windigen Plätze; es liegt in gleicher Höhe mit den Cliffs von Sandgate und Folkestone. Die Holzbaracken sind, wie ich aus Augenzeugen weiß, keineswegs sehr solid und komfortabel und der ganze Camp während des Winters in der That nichts als ein Sumpf, zu dem steile, lehmige Wege hinaufzuführen. Der Ausblick auf die hier oft großartige See ist imponirend, aber schwerlich geeignet, die bequemen, warmen und soliden Kasernen mit dem königlichen Schlosse in Windsor vergessen zu machen, und die armen Soldatenweiber sind gewiß zu bedauern, daß sie so herausgerissen werden aus dem traulichen Heim ins kalte, rauhe Feldlager, wo in den Holzbaracken Rauch und Zugwind um die Herrschaft streiten. Erst werden die Leibgarde durch die Gardebataillon, welche von Thorncliffe nach Windsor zum königlichen Dienst gehen. Außerdem ist die Schwadron des Regiments, dessen Sättel und Riemzeug zerstört wurden, völlig aufgelöst, die Mannschaften in andere Regimenter gesteckt und eine neue Schwadron aus anderen Kavallerie-Regimentern gebildet worden.“

**\* Ausschließung eines rumänischen Agitators.** Der Selbstbildungsverein an der Rechtsakademie in Großwardein hat, wie von dort berichtet wird, in einer gestern Abends abgehaltenen Generalversammlung den vierjährigen Juristen und Redakteur des rumänischen Witzblattes „Kultur“, Justin Ardelean, wegen seines unpatriotischen Verhaltens aus dem Vereinsverbande ausgeschlossen.

In dem von 80 Rechtslehrern unterfertigten Ausschließungsantrag heißt es u. A.: „... Nachdem das Ansehen unserer Nation, unsere reine Liebe für unser Vaterland, die Würde unserer Akademie und unsere eigene Ehrenhaftigkeit die Abnung der niedrigen Thaten dieses Menschen fordern, beantragen wir, den vierjährigen Juristen Justin Ardelean aus dem Verbands des akademischen Selbstbildungsvereins mit der Erklärung auszuschließen, daß derselbe dessen Thaten als unqualifizierbar niederträchtige Handlungen bezeichnet.“ Die Versammlung nahm den Antrag einstimmig an. Auch der Hilfsverein der Akademie wird die Ausschließung Ardelean's beschließen.

**\* Die Weltausstellung in Chicago.** Aus Chicago telegraphirt man unter dem Geßtrigen: Die Festlichkeiten anlässlich der morgigen Einweihung der Gebäude der Weltausstellung begannen heute mit einem großen Festzuge, an dem etwa neunzigtausend Personen, darunter die Municipalität, die Gouverneure der Staaten, zahlreiche inländische und auswärtige Gesellschaften theilnahmen. Die Straßen sind festlich beslaggt.

**\* Ueberfahren.** Auf der Straße der Czinkotaer Buzinalbahn nächst Kásofalva wurde heute Abends ein unbekannter Arbeiter von dem nach Czinkota fahrenden Zug Nr. 6 überfahren. Der Verunglückte wurde ganz verpömmelt und blieb auf der Stelle todt.

**\* Verschüttet.** Heute Vormittags wurde der 15jährige Tagelöhner Joseph Farkas, welcher auf dem Grunde des May Klein an der Ecke der Eszöndörferstraße und der Wätinggasse Sand aus einer Grube aushub, von einer etwa zweieinhalb Kubikmeter großen Sandwölke verschüttet. Trotz der sofort angewandten Rettungsversuche wurde Farkas nur mehr als Leiche an die Oberfläche gefördert. Die Leiche wurde behufs Obduktion ins gerichtsarztliche Institut transportirt und seitens der Polizei die Untersuchung eingeleitet.

**\* Zum Mordverurtheilten im Salzammergute.** Die Polizei hat von dem des Mordverurtheilten an der Dienstadt Barbara Luka beschuldigten Privatier Vinzenz Balthasar Uer m ö s t i bisher trotz energischer Nachforschungen keine Spur. Die Oberstadthauptmannschaft hat gegen Vermögt, der sich in Südungarn aufhalten soll, folgenden Steckbrief erlassen: „Der gewesene Beamte der ungarischen Staatsbahnen und gegenwärtige Privatier Vinzenz Balthasar Uer m ö s t i, des Verbrechens des veruchten Mordes rechtlich beschuldigt, ist auszuforschen und zu verhaften und hievon auf telegraphischen Wege die hauptstädtische Staatspolizei zu verständigen. Personbeschreibung: Angebl. im Jahre 1862 in Budapest geboren, von hoher Gestalt, starkem Körperbau, trug zuletzt einen blonden Vollbart, hat blaue Augen, blonde Haare, das Gesicht ist länglich und von gelbem Aussehen. Er war bekleidet mit einem Kammgarnanzuge. Vermögt benützt einen Raferstimmer und ist der ungarischen, deutschen, rumänischen und französischen Sprache mächtig.“

**\* Todesfall.** Gestern wurden die sterblichen Ueberreste der Frau Ludwig Stelenyi, der Ehepräsidentin des Thierschutzvereins, zur ewigen Ruhe bestattet. Am Grabe widmete der Direktor des Vereins, Dr. Julius Szalka, der Verbliebenen einen warmen Nachruf.

**\* Zum fünfzigjährigen Jubiläum des „Röthi-Jar“.** Aus Anlaß des jüngst gefeierten Jubiläums wurde beschloffen, das Haus, welches einst Michael Brösarmay besaßen, restauriren zu lassen. Den ersten Beitrag für die Kosten der Restaurierung lieferte der Köther Einwohner David Hegner, der für diesen Zweck, sowie zu den Kosten der Feier überhaupt 25 fl. spendete.

**\* Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 44, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Variolois 1, Scharblattern 1, Masern 2, Diphtheritis 2, Group 4, Trachoma 1, Dysenterie 1, Keuchhusten 1, Rothlauf 1, Scharlach 5, Cholera 27. — Krankenzahl der städtischen Spitäler 1979. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 59, und war: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 3, in Spitälern 26. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 2, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 11, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Blattern 1, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis 4, Group 1, Dysenterie 1, Keuchhusten 1, Rothlauf 1, Puerperialfieber 1, Cholera 18, sonstige Krankheiten 12.

2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 3, in Spitälern 26. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 2, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 11, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Blattern 1, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis 4, Group 1, Dysenterie 1, Keuchhusten 1, Rothlauf 1, Puerperialfieber 1, Cholera 18, sonstige Krankheiten 12.

**\* (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)** Der Fremdenverkehr war auch in dieser Woche ungewöhnlich schwach, da in Folge der Cholera nur solche Reisende nach Budapest kommen, welche dringend hier zu thun haben. Provinzfunden und Aufträge aus der Provinz fehlen fast gänzlich und, wie bereits mehrfach in Erfahrung gebracht wurde, besorgen zahlreiche, von Cholerafurcht geplagte Provinzfunden derzeit ihre Einkäufe in Wien. Da zahlreiche Herrschaften der Cholera wegen noch auf ihren Gütern weilen, so sind auch die üblichen Herbstbestellungen, die jetzt im besten Zuge sein sollten, in allen Gewerbebranchen schwach. Außerdem haben auch der winterrliche Umschwung der Witterung und das nahe Zinsquartal den Platzverkehr in dieser Woche noch besonders beeinträchtigt; in Mode- und Putzgeschäften kann das Herbstgeschäft bereits als verloren betrachtet werden. In Damenmodengeschäften, bei Kleider-, Schuh-, Hut- und Handschuhmachern, bei Buchbindern, Posamentirern, in Glas-, Porzellan-, Galanteriewaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Decken- und Matrazmachern, Tapezierern, Drehsilbern, Berggoldern, Sattlern und Riemen ist zumeist schwacher Geschäftsgang. Anlässlich der kälteren Witterung ist in Wirk- und Wollwaaren etwas besserer Verkehr und auch Kleider- und Reparaturen in Anspruch genommen. In den Baugewerben herrscht rege Thätigkeit, da noch zahlreiche Neubauten vor dem Winter unter Dach zu bringen sind. In dieser Woche wurden 733 Maurergehilfen mittels Platzwechsels eingestellt.

Die Cholera.

In Budapest sind von gestern Mitternacht bis heute Mitternacht 27 choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen, 14 Erkrankte sind gestorben und 13 wurden geheilt entlassen.

Hievon entfallen: Auf das Barackenspital auf der Hellerstraße, wo derzeit 109 Kranke sich befinden, 26 Aufnahmen, 12 Todesfälle, 11 Entlassungen. (Bis heute sind darelöst von 610 aufgenommenen Kranken 259 gestorben, 243 entlassen worden.)

Auf das Ofner Barackenspital, wo sich derzeit 11 Kranke befinden, 1 Neuaufnahme, 2 Todesfälle, 1 Entlassung. (Hier sind bis heute von 35 Kranken 12 gestorben, 12 entlassen worden.)

Insgesamt sind, die in Privatpflege gebliebenen Kranken (von 45 angemeldeten sind 5 gestorben) hinzugerechnet, bis heute in Budapest von 700 Kranken 277 gestorben, 263 geheilt worden.

Unter den heute Erkrankten befinden sich: Joseph Major, äußere Waiknerstraße Nr. 74; Jakob Zopf, Illés-gasse Nr. 23; Georg Szűcs; Johann Takács, Lindengasse Nr. 6; Joseph Lengyel, Schubhaus; Karl Roth, Alvarriengasse Nr. 12; Rosa Klein, Bégát-gasse Nr. 10; Karl Kun, äußere Waiknerstraße Nr. 2; N. N., neues Spital, Aufnahmestange; Marie Papp, große Nußbaumgasse Nr. 26; Karl Lukács, 14jähriger Knabe, Kelenfölder Eisenbahnstation; Katharine Guzenbach, Hausenfangdamm Nr. 1452; Georg Mazán, Csákygasse Nr. 26; Franz Mikolits, neues Spital, Aufnahmestange; Stephan Kiss, Erdögasse Nr. 4; Franz Kocsis, Ruitzer, Andrássystraße Nr. 45; Anna Reomeba, Akaziegasse Nr. 36, Nochnospital, Aufnahmestange; Ludwig Szepáry, Tagelöhner, Csepelquai Nr. 4; Katharine Kuczanda, Tagelöhnerin, Csákygasse Nr. 26; Gabriel Szabó, Tagelöhner.

Am 19. Oktober sind von Mitternacht bis Mitternacht erkrankt: Abeles Wolff, Georg Bégh, Jakob Pelz, Franz Boniger, Karl Stark, Johann Huber, Wilhelm Herdina, Andreas Mahó, Johann Mitterer, Joseph Kormanek, Johann Pál, Johann Molnár, Kaspar Kenner, Joseph Schweiger, Katharine Volgós, Martin Jiskovics, Franz Fülöp, Anna Kapeter, Benjamin Szabó, Johann Frikst, Andreas Horváth, Elisabeth Angyalik, Adolf Szóger, Johann Oberhall, Martin Babet, Szócs Horváth. (Sämmtliche Erkrankte sind Arbeiter, Tagelöhner oder gehören der dienenden Klasse an.)

Gestorben: Barbara Kiss-Kerekes, Johann Bonik, Michael Reivedel, Rudolf Mikulic, Joseph Széle, Friedrich Bojacek, Anna Aróh-Befek, Rosa Szabó-Págai, Joseph Aren, Franz Pikarek, Georg Bégh, Johann Hermann, Anna Debnar, Rosa Wolf-Abeles, Michael Szolondok, Karl Drvinczet, Frau Joseph Börs.

Entlassen: Elisabeth Szazef, Barbara Kulcsár, Michael Laukó, Theresie Fábrián, Stephan Lenárd, Stephan Gyulácska, Heinrich Szilágyi.

Die hauptstädtische Central-Epidemie-Kommission hat in ihrer heute Nachmittag unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Karl Gerlóczy stattgefundenen Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt: Oberphysikus Dr. Ludwig Gebhardt theilt vorerst mit, daß die Cholera heute bis Nachmittag 4 Uhr bedeutend abgenommen hat.

Das IV. Bezirkskommando übermittelt die Beschwerde des Monarchendepots Nr. 2, wonach die Arbeiter Parake für 35 Personen durch ihre Nähe zum Depot und zu anderen Häusern leicht eine Infektionsgefahr involvieren könnte.

Ein Gesuch des Kommandanten der freiwilligen Rettungs-Gesellschaft Dr. Karl Etienne betreffs einiger Nothfrüngen in der Quarantainebarade wird der VI. Bezirksvorsteherung zur Lokalbeurtheilung übermittelt.

Direktor Karl Herzmann will in seinem „Orpheum“ eine Wohlthätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Cholera-Erkrankten veranstalten. Zur Kontrolle der Einnahmen wird eine Kommission der VI. Bezirksvorsteherung unter Führung des Dr. Jakob Weiss entsendet.

Betreffs jener Parteien, die von Budapest nach der Provinz übersiedeln wollen, haben die Bezirksvorsteherungen, falls in dem betreffenden Hause keine Cholera-Erkrankung vorkam, hierüber Certifikate auszustellen. In dieser Angelegenheit wird das Ministerium ersucht, zu verfügen, daß die Provinzbehörden auf Grund dieser Certifikate die An siedelung gestatten.

Aus der heutigen Sitzung der Epidemiekommission des V. Bezirkes ist Folgendes zu berichten:

Nachdem in der alten Zündhölzchenfabrik von Jarzelsky auf der äußeren Wäznerstraße Cholera-Erkrankungen vorgekommen sind, wird eine Kommission, bestehend aus den Mitgliedern Michael Vargha, Ludwig Csérna, Dr. Alexander Fränkl, Dr. Moritz Mandl, Jozsef Reiszner sen., unter Führung des Geschworenen Dr. Wilhelm Steinfeld, zur Kontrolle der Durchführung aller Schutzmaßregeln entsendet.

In Folge wiederholter Cholera-Erkrankungen in der Csingilingi-Csárda — bisher sind dafelbst neun Fälle vorgekommen — wird dieselbe delogirt werden. Da an Nothwohnungen großer Mangel herrscht, muß für solche Sorge getragen werden und es tauchte hiebei die Frage auf, ob die Kommission über jede nöthige Summe verfügen kann. Dr. Samuel Brody bringt, wiewohl er der Ansicht ist, daß die Bezirkskommissionen Vollmacht besitzen, in Vorschlag, an die Centralkommission die Frage zu richten, ob die Bezirkskommission, wenn es nöthig ist, jedes Geldopfer bringen könne. Die Kommission beauftragt den Vorsitzenden, dies morgen in der Centralkommission vorzubringen.

In Folge des oben erwähnten Beschlusses begab sich die ermittelte Kommission noch heute Abends nach dem Jarzelsky'schen Grunde, von dessen Gebäudekomplex im Falle der Zuzahme einer Gefahr über tausend Leute delogirt werden müßten. Da jedoch dies schwer durchführbar ist und für die Leute erst entsprechend Platz geschafft werden muß, beschränkte die Kommission ihre Thätigkeit vorerst auf eine genaue Lokaluntersuchung. Es wurde konstatiert, daß die Behörde alle Präventivmaßregeln getroffen habe, nur waren die Angehörigen der heute an der Cholera Erkrankten nicht in den Quarantainebaraden, denn dieselben — die Tagelöhner Joseph Kuczanda und Georg Mazán — waren einfach durchgegangen.

Die Kommission verfügte auch die sofortige Absperrung zweier Brunnen und eines Theiles der Aborte, im Uebrigen wird die Bezirks-Epidemiekommission in ihrer morgigen Sitzung über die weiteren Maßnahmen schlüssig werden.

Die Gattin des Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry besuchte heute Vormittags in Begleitung der Frau David Bishitz die Volkssküche des V. Bezirkes; die Gäste wurden vom Bezirksvorstande Dr. Ludwig Mezey, dem Vizepräsidenten der Volksschulenkommision Dr. Ludwig Adler und dem Tageskommissar Dr. Armin Murányi empfangen. Die Damen besichtigten die Einrichtung, sprachen über ihre Beobachtungen ihre Anerkennung aus und erklärten, im Interesse der Volkssküche eine eifrige Thätigkeit zu entwickeln und auch an den Kommissions-sitzungen theilzunehmen.

Aus dem Garnisonsspital Nr. 16 wurde heute der letzte Cholerafranke, der Honvédhufar Kósa, geheilt entlassen. Die Garnison der Hauptstadt hat gegenwärtig keinen Cholerafranken.

Der Minister des Innern verständigt den hauptstädtischen Magistrat, daß er die Central-Staatskasse beauftragt habe, für die 1054 Hamburger Dönsenhäute, welche hier verbrannt worden sind, den Betrag von 7500 fl. auszusahlen.

Die Epidemiekommissionen führen Beschwerde, daß die Hausbesitzer den Polizeivorschriften, wonach die Hausthore offen zu halten sind und die Desinfektion strengstens durchzuführen ist, nicht einhalten. Die Polizei wird deshalb jeden einzelnen Fall eines solchen Veräumnisses zur Anzeige bringen.

Aus der Provinz liegen folgende Meldungen vor:

In Karlowitz sind zwei mit einem Frachtschiffe angelangte Matrosen unter verdächtigen Symptomen erkrankt; einer der Erkrankten ist kurz darauf gestorben. Die Dejelte wurden behufs Untersuchung nach Budapest geschickt, das Schiff wurde in die Quarantaine geschickt. Sämmtliche Schuten wurden geschlossen.

Aus Semlin wird berichtet: Eine siebzehnjährige Frau starb hier plötzlich unter choleraverdächtigen Symptomen. Die Dejelte wurden zur Untersuchung

nach Budapest geschickt. Der Verkehr der Schiffe und Fahren mit dem ungarischen Ufer wurde eingestellt.

Aus Neuslangamen schreibt man uns: Gestern starb hier der aus Kula gebürtige Getreidehändler Gustav Krauß an Cholera asiatica. Dies ist nun der zweite Fall und wurde von heute angefangen behördlicherseits eine zehntägige Quarantaine angeordnet.

Telegramme.

Ezegedin, 21. Oktober. Seit fünf Tagen ist hier keine choleraverdächtige Erkrankung vorgekommen. Die Epidemiekommission hat heute verfügt, daß die Schulen am 24. d. wieder eröffnet werden. Wenn bis Sonntag kein neuerlicher Erkrankungsfall vorkommt, löst sich die Epidemiekommission auf und wird die Epidemie amtlich als erloschen erklärt.

Krafsan, 21. Oktober. Gestern Abends ist hier ein Maurer, welcher keine Beschäftigung und keinen stabilen Aufenthalt hatte, an Cholera erkrankt. Man transportirte ihn sofort in das Cholerahospital, wo er heute Früh starb. In dasselbe Spital wurde als choleraverdächtig auch die Frau dieses Maurers, sowie drei andere Personen behufs ärztlicher Beobachtung aufgenommen.

Hamburg, 21. Oktober. Gestern wurden 3 Erkrankungen, 2 Todesfälle in Folge Cholera zur Anzeige gebracht.

Offener Sprechsaal\*)

Tausz Etelka, Könya (Nógrád-megye), Frisch Emanuel, Kis-Gyarmat (Hont-megye), Jegyesek.

Kohn Rosa, Veszec, Kornfeld Zsigmond, Szerb-Itteb, Jegyesek.

2 alte Gemälde

von Raja de Livoli, 1726 gemalt, sind zu verkaufen. Zu besichtigen 6. Bez., Andrássystraße 55, bei Csáti János.

Zur Einwinterung empfehlen wir unsere bestbekannte PREUSS. SALONKOHLE UND COAKS. Ungar & Klein, Gießabergplatz 19. Telephon 51069

Ein Cornwall-Kessel

wird zu kaufen gesucht. Derselbe müßte 2 Heizröhren, 40 Klaster Heizfläche haben, gebraucht, jedoch in gutem Zustande sein. Bevorzugt wird Fabrikat von Mack Itwan oder Gelele Josef. Offerte mit äußerster Preisangabe werden unter Adresse Kasper Leopold, Maschinist in Ocsód (Békés Komitat) erbeten.

Buchhalter

mit 1500 fl. Jahresgehalt für hier gesucht. Ungarisch-deutsche Offerte unter „Ambition“ an die Expedition.

Der beste Schutz gegen Cholera

ist die Desinfektion der Hände, die am sichersten erfolgt durch Wäsungen mit

Berger's Carbolsäure

oder Carboll-Glycerinseife, beide gleichwerthig. Begehren Sie nur Berger's Carbolsäure, denn nur diese besitzt garantierte Wirkung.

In Budapest bei Apotheker Jos. v. Förös und in allen Apotheken und Droguerien von Budapest u. Ungarn. Hauptversandt G. Hell & Comp., Wien.

Rosen.

Marie von Houtte, Safrano, la France Marechal-Niel etc. offerire zu laufenden Preisen u. prompter Bedienung. G. Biancheri, Bordighera, Italien.

„BOROWICKSKA“ süßelwe, demnach magentkräftig, garantiert „echt“. Postkarte franco pr. Nachnahme fl. 2.80. „Original-Füllung“ Wachholder-Brennerei, Eduard Eichenwald jun., Csáca. Trencsiner-Komitat. 50716

Dr. Josef Winter, Spezial-Arzt für Blasenleiden. Ordinirt von 10-4 Uhr IV., Kishid-utca 9, Cde Váci u. Kishid-utca.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Agram, 21. Oktober. (Privat-Telegramme.) Se. Majestät sprach anlässlich der huldvollen Uebnahme der Adresse des kroatischen Landtages die Hoffnung aus, der Landtag werde auch in dieser Periode einträchtig mit der Regierung das Wohl und den Fortschritt des Landes fördern.

Wien, 21. Oktober. (Privat-Telegramme.) Wie der hiesige Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet, beabsichtigt Admiral Sterneck wegen seiner angegriffenen Gesundheit in den Ruhestand zu treten. Schon in der letzten Sitzung des Heeres-Ausschusses der Delegation habe derselbe diese seine Absicht zum Ausdruck gebracht.

Berlin, 21. Oktober. (Privat-Telegramme.) Der Herzog von Cumberland schenkte dem Landesdirektor von Hannover, Freiherrn v. Hamerstein, und dem welfischen Abgeordneten Brühl zum Dank für ihre Bemühungen um die Rückgabe des Welfenfondes je eine prachtvolle goldene Schnupftabakdose mit Brillanten besetzt im Werthe von etwa 15,000 Mark. Nach Mittheilung der „Weser-Zeitung“ aus Welfentreisen ist die Parole Cumberland's nicht: „Braunschweig unter Aufgabe von Hannover“, sondern: „Braunschweig und Hannover“. Allenfalls bestand in Gmunden die Geneigtheit, gegen Rückgabe von Hannover Braunschweig formell an Preußen abzutreten, aber ein Verzicht auf Hannover wird vom Herzog niemals zu erlangen sein.

Hamburg, 21. Oktober. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben heute gegen einen Artikel der „Weser-Zeitung“ vom 14. d. sehr gereizt, es sei unweahr, daß Graf Herbert Bismarck als Minister Lothar Bucher's Neigung, aus dem Dienste zu scheiden, verstärkt habe. Nicht mit Herbert Bismarck hatte Bucher Differenzen, sondern mit Herrn v. Bülow, dem Grafen Hasfeldt und anderen intriganten Kollegen gleichen Ranges. Die „Hamb. Nachr.“ zeihen die „Weser-Zeitung“ mehrfacher Geschäftigkeit, wenn sie den früheren Reichskanzler beschuldige, seinen treuen Berater kühl fallen gelassen zu haben. Kaiser Wilhelm I. habe dagegen bis an sein Ende diesem treuen, brauchbaren Beamten die Zeit der Steuerverweigerung und seine damalige Haltung niemals vergeffen. Nur ein Blatt von der Geschäftigkeit der „Weser-Zeitung“ gegen Alles, was Bismarck heißt, könne übersehen, daß seine Verdächtigungen durch die in den „Hamb. Nachr.“ gebrachten Thatfachen vollständig entkräftet werden.

Paris, 21. Oktober. Im Verlage des Buchdruckers Dentu erscheint morgen eine interessante Broschüre aus der Feder des Geheimrathes Geffcken, den Fürst Bismarck seinerzeit vor dem Leipziger Reichsgerichte verfolgte, weil er gewisse Papiere des verstorbenen Kaisers Friedrich III. in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlichte. Die Schrift behandelt die politischen Verhältnisse und erzählt unter Anderem bezüglich des Verhältnisses zwischen Bismarck und dem Papst Leo XIII. das Folgende: Als Spanien und Deutschland wegen der Karolineninseln in einen Streit geriethen, befanden sich Bismarck und die spanische Regierung in Verlegenheit, wie die Frage auf friedlichem Wege gelöst werden könnte. Da kam ihnen ganz unfernwillig ein italienischer Journalist zu Hilfe. Derselbe wurde von Bismarck aus Deutschland ausgewiesen und befand sich eben in Rom als Korrespondent eines Berliner Blattes. Derselbe meldete seinem Blatte, Spanien wolle die Angelegenheit dem Schiedsgerichte des Papstes unterbreiten. Bismarck begrüßte das Projekt mit Freude und bot seinerseits Leo XIII. sofort das Schiedsrichteramt an. Spanien erhielt die Karolinen, Bismarck konnte einen Konflikt vermeiden und auch der Papst konnte seinen politischen Einfluß bekunden.

Paris, 21. Oktober. Präsident Carnot empfing heute Nachmittag mit dem üblichen Ceremoniel den neuernannten serbischen Gesandten Georgievics, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte und eine kurze Ansprache an den Präsidenten richtete, die derselbe beantwortete. Präsident Carnot trug beim Empfang des Großfordon des serbischen weißen Adlerordens.

Paris, 21. Oktober. Alle Blätter besprechen Dobb's Vordringen in Dahomey, das so große Opfer erfordert. Man ist von der Höhe der Verluste schmerzlich überrascht. An dem endgiltigen Erfolge der Expedition zweifelt Niemand. Ein Detail, das die offiziellen Verlautbarungen nicht enthielten, ist Folgendes: Oberst Dobb's gebrauchte in den jüngsten Kämpfen zum ersten Male die Melinitgeschosse gegen Behanzin's Verschanzungen. Die Wirkung war großartig. Die Dahominen wurden zu Brei zermalmt, so daß man beim Einrücken in ihre verlassene Position gar nicht die Zahl ihrer Gefallenen feststellen konnte. Vorher hatte übrigens Dobb's seine Truppen ein wenig zurückziehen müssen wegen der ersichenden Gase, die das Melinit entwickelte.

ber. (Privat-Tele...)

ber. (Privat-Tele...)

ber. (Privat-Tele...)

ber. Die „Hamb. Nachr.“

Am Verlage des Buch...

Präsident Carnot

Man ist von der

Garmang, 21. Oktober. Eine allgem...

Rom, 21. Oktober. Der italienische...

London, 21. Oktober. Nach einer Depesche...

Madrid, 21. Oktober. Dem Amtsblatte...

Sevilla, 21. Oktober. Bei der Taufe...

Petersburg, 21. Oktober. (Privat-Tele...

Newyork, 21. Oktober. Der „Newyork Herald“...

Agram, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Wiesbaden, 21. Oktober. (Privat-Tele...

Paris, 21. Oktober. Der italienische...

Paris, 21. Oktober. (Privat-Tele...

Cagliari, 21. Oktober. In der letzten...

Cagliari, 21. Oktober. Der Präfekt...

gestürzt und begraben alle Möbel...

London, 21. Oktober. Der Anarchist...

Wien, 21. Oktober. Nach einer Meldung...

Berlin, 21. Oktober. (Nach böfse.)

Frankfurt, 21. Oktober. (Abendverkehr.)

Hamburg, 21. Oktober. (Schluß.)

Paris, 21. Oktober. (Schluß.)

Paris, 21. Oktober. (Produktenmarkt.)

Paris, 21. Oktober. (Produktenmarkt.)

Newyork, 20. Oktober. Petroleum in...

Wien, 21. Oktober. (Spiritus.)

Wien, 21. Oktober. (Spiritus.)

Wien, 21. Oktober. (Spiritus.)

Wien, 21. Oktober. (Spiritus.)

Wien, 21. Oktober. (Spiritus.)

Wien, 21. Oktober. (Spiritus.)

Wien, 21. Oktober. (Spiritus.)

Wien, 21. Oktober. (Spiritus.)

Wien, 21. Oktober. (Spiritus.)

Wien, 21. Oktober. (Spiritus.)

Wien, 21. Oktober. (Spiritus.)

Effektivmarkt paralytischen den Einfluß...

Steinbrunn, 21. Oktober. (Original-Tele...

Wiener Börse vom 21. Oktober.

Die Stimmung war heute auf Verschiebung...

(Amtliches Telegramm.)

Table with columns: Eisenbahnakt., ungar. 4%, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns: ungar. 4%, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse...

Herausgeber: Sigmund Brody.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.

Verleger: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Large table with columns: Budapest Börse, Wechsel, etc.

**Grösstes Waarenhaus für Damenkonfektion**  
 — und billigste Einkaufsquelle nur bei —  
**LEOPOLD UNGAR**  
 IV. Bez., Hatvanergasse 2.



**Elektra,**  
von fl. 18 aufwärts.

**Adrienne,**  
von fl. 11 aufwärts.

**Palmay,**  
von fl. 12 aufwärts.

**Blaha,**  
von fl. 10 aufwärts.

**Diana,**  
von fl. 18 aufwärts.

**Fortuna,**  
von fl. 20 aufwärts.

Wichtig für Haushaltungen, Hotels und Anstalten ist die



Reichenfeld'sche **'Negatorin'**-Fussbodenglanzpaste,  
 weltbekannte Spezialität für Parquetten und alle Arten  
 harter Fußböden. 1 Kilo-Dose für zwei Zimmer 1 fl.,  
 1/2 Kilo-Dose für ein Zimmer 55 kr.  
 Reichenfeld'scher **amerik. Lack,**  
 unübertrefflich für weichgelebte Fußböden, ferner für  
 alle aus Holz, Blech und Eisen verfertigte Gegenstände so  
 auch zum Glanzanstrich von Wandtheilen. 1 Kilo-Dose 1 fl.  
**Reichenfeld Nathan,** Theresienring Nr. 1.

**MEIDINGER-OEFEN,**



Füllöfen, Sparherde, Ventilatoren,  
 eigenes und bestes Fabrikat, zu den billigsten Preisen bei  
**GUSTAV G. EHRLICH,**  
 Budapest, Karlsring 15.  
 Illustriertes Preisblatt gratis.

**Tief unter dem Einkaufspreis!**

Herbst-Anzüge	früher fl. 16.—	jetzt fl. 10.—
Schul-Anzüge	" " 6.—	" " 4.—
Reberzieher	" " 14.—	" " 8.—
Wentischstoff	" " 16.—	" " 10.—
Kammgarthosen	" " 7.—	" " 3.50
Kinder-Kostüme	" " 4.—	" " 2.50
Winterrode	" " 16.—	" " 10.—

**Adolf D. Adler Nachfolger,**  
 Deakgasse Nr. 23,  
 Filiale: Steinbruch, Ligettér Nr. 2.

**Ölmüher-Duargel**  
 (Bierfäse).  
 Die 1 Ölmüher-Duargel-  
 fäse-Erzeugung von  
**Säunärer & Baas,**  
 Ölmühs, Mähren,  
 offerirt feinste Ölmüher-  
 Duargel ab Ölmühs, Nach-  
 nahme Nr. II 32, III 48,  
 IV 60, V 75 kr. per Schock.  
 Ein Postfistl von circa 5 kg.  
 franko jeder Post-Station  
 Oesterr.-Ungarns fl. 1.90.

**Dr. Byron's**  
**Universalplaster**  
 zum Aufziehen, Verthei-  
 len und Heilen jeder  
 Art Wunden, Ge-  
 schwüre, Abscesse etc.  
 Sollte in keinem Haus-  
 halte fehlen.  
 In Tiegeln à 35 kr.,  
 größer à 70 kr.  
 Gibt zu haben: Bu-  
 dapest in der Apotheke  
 des Herrn Josef von  
 Ebröl, Königsgasse  
 Nr. 12.

Die besten  
**Brünner Stoffe**  
 liefert zu Original-Fabrik-  
 preisen die  
**Textilfabriks-Niederlage**  
**Siegel-Imhof**  
 in Brünn.  
 Niedrigste Preise für 1 M.  
 Angestoffe = fl. 1.55  
 Wolle-Stoffe = fl. 1.85  
 Leberzieher-Stoffe = fl. 3.80  
 Schwaizes Tuch = fl. 3.40  
 Jagd-Joden = fl. 2.10  
 Winterrode-Stoffe = fl. 3.60  
 sowie hochfeine  
 Kammgarne, per M. 4-7 fl.  
 Für frische, haltbare Waare  
 und mustergetreue Siefe-  
 rung wird garantiert.  
 Muster auf Verlangen  
 gratis und franko.

**Grazer Goldfische,**  
 dazu die neuesten Behälter, Aquarien, großes Lager  
 in neuesten  
**Glas-Serviceen u. Spiegeln,**  
 die größte Auswahl in Silberrahmen bei  
**Ferdinand Winkle,**  
 Glas-, Spiegel- und Rahmen-Niederlage,  
 Budapest, Schlangengasse, Pariser Haus.

Wo suchen wir  
 das beste  
**Puder?**  
 Verlangen wir das  
**J. L. Müller'sche**  
**Blaha-Serail-**  
**Puder,**  
 das Lieblings-Ge-  
 sichts-puder der Künst-  
 leri-  
**Lerin Louise Blaha** (Baronin Splényi); das Vor-  
 züglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als  
 auch für die Nacht; von Kapazität unterrichtet  
 als chemisch rein und vollkommen unschädlich be-  
 funden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht  
 der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche An-  
 muth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel  
 60 kr., größere 1 fl.  
**Crème Pompadour.**  
 Dies ist das Mittel, mit welchem die be-  
 rühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit  
 bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne  
 daß selbes ihrer Gesundheit schädlich gewe-  
 sen wäre.  
 Das «Crème Pompadour» wird zum Ein-  
 reiben des Gesichtes und der Hand früh und  
 Abend verwendet, sodann ein wenig mit dem  
 «Poudre de Serail» eingestrent. 1 Tiegel fl. 1.50.  
 Zu haben beim Erzeuger:  
**J. L. Müller,**  
 Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik-Niederlage,  
 Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.  
 Reiches Lager in besonders vorzüglichen  
**Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.**  
 Vor Fälschungen wird gewarnt.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Debatte über das Festprogramm für die Enthüllung des Honvéd-Denkmal. —

Die Debatte über das Honvéd-Denkmal ist noch nicht zum Abschlusse gelangt, obwohl heute acht Redner zur Sache sprachen. Für das Festprogramm trat Gedeon Rohonczy ein, gegen dasselbe sprachen und stimmten Joseph Pogrányi, Georg Hedeafst, Julius Gullner, Albert Kovács, Franz Sima, Georg Sturm und Graf Gabriel Károlyi. Vorgemerkt sind noch einige Redner, ja es heißt, daß noch 35 Mitglieder der äußersten Linken verpflichtet seien, das Wort zu ergreifen.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten Baron Bányi kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung drei eingelangter Petitionen eröffnet, worauf das Haus die Debatte über das Honvéd-Denkmal fortsetzte.

Der erste Redner, Joseph Pogrányi, wies auf das Programm des Ministerpräsidenten hin, welches derselbe bei seinem Amtsantritte entwickelte. Jenes Programm habe Reformen versprochen, die seitherige Amtsführung des Ministerpräsidenten aber beweise, daß er nach allen Richtungen nur zerstöre. Jetzt wolle er das Selbstgefühl und das staatliche Bewußtsein der Ungarn zerstören. Er wolle mit aller Gewalt ebenfalls eine Verhöhnung zustande bringen; Redner rath ihm daher, sich mit dem Cholera bacillus zu versöhnen. Herki habe charakterlos gehandelt, könne somit nie verherlicht werden; demgemäß stimmte Redner für den von Cötövs eingebrachten Antrag. (Beifall der äußersten Linken.)

Georg Hedeafst sagte vom Standpunkte seiner Parteigenossen, daß die Honvédfeier mit der Befrängung des Hengst-Monuments unvereinbar sei. Das neueste Projekt des Ministerpräsidenten sei so ungeheuerlich, daß selbst die liberale Partei es nicht verwinden könne; hoffentlich werde man bald nur noch von der in Gott entschlafenen liberalen Partei zu sprechen brauchen. Das Hengst-Monument dürfe nicht befrängt, sondern muß entfernt werden. Ideen, welche die Nation und die politische Moral inszifiren, scheinen sich beim Ministerpräsidenten zu einer wahren Seuche entwickelt zu haben; sonderbarer Weise aber sei zu seiner Desinfizierung noch nichts geschehen. (Heiterkeit der äußersten Linken.)

Graf Gabriel Károlyi: Man muß ihn zur Cholera-Kommission schicken.

Präsident: Ich rufe den Abgeordneten Gabriel Károlyi zur Ordnung! (Beifall rechts.)

Georg Hedeafst schloß mit der Erklärung, das Befrängungsprojekt bekunde das Versinken in den Sumpf des Hassens nach österreichischen Gnaden, daher könne Redner nur für den von Cötövs gestellten Antrag stimmen. (Beifall der äußersten Linken.)

Gedeon Rohonczy.

Geehrtes Haus! Der Abgeordnete Karl Cötövs beschwerte sich, daß seine Partei von der Presse der Regierungspartei stark angegriffen werde, was die Parteilichkeit entflamme. Welchen Angriffen von Seite der Opposition und ihren Blättern sind erst wir ausgesetzt! Schloß doch jüngst ein vom Abgeordneten Gentaller verfaßter Artikel im „Egyetemes“ mit den Worten: „Kein Ungar, er sei denn ein Ehrloser und Verräther, kann auf das Grab des österreichischen Soldatens einen Kranz niederlegen.“ Und fast alle Redner der Opposition werfen uns zu Beginn ihrer Reden Gotteslästerung, zum Schluß derselben aber Vaterlandsverrath vor. Dies beweist, daß bei uns die Achtung der gegenseitigen Meinungen noch nicht genügend Wurzel geschlagen hat. Und daß selbst abweichende Anschauungen und Standpunkte doch auf beiden Seiten im besten Glauben für die richtigen gehalten werden, sei aus den Aeußerungen des Abgeordneten Kornsek im „Egyetemes“ und des Abgeordneten Podmaniczky hier im Hause ersichtlich. Sie haben Beide mit Ehren den Freiheitskampf bis zu Ende mitgekämpft, jetzt aber sind sie entgegengesetzter Ansicht. Hieraus ergibt sich, daß weder Sie noch wir berechtigt sind, ihren Standpunkt zu verdammen. Die gute Intention des Denkmal-Komitees wurde denn auch von drüben nicht in Zweifel gezogen, nur der Abgeordnete Biontai riskirte die Bemerkung, es sei der Zweck der Befrängung, daß durch Hengst von der Nation verherlicht werde. (Rufe von der äußersten Linken: „Ist denn nicht das der Zweck?“) Darauf kann ich nur antworten, daß in Ungarn selbst durch Gewalt kein Mensch dazu zu bewegen wäre, den Kranz zu diesem Zwecke niederzulegen. (Lebhafte Beifall der Opposition.) Der Redner bespricht die Kränze der Partei, welcher er persönlich bewohnt; sie sei entgegen den gehegten Besorgnissen ruhig verlaufen und nicht zu Partizipanden ausgehört worden; dorthin sei vielmehr die Idee der jetzt vorgeschlagenen Befrängung entsprungen. (Heiterkeit der Opposition.) Im weiteren Verlaufe seiner Rede mißbilligte Rohonczy, daß das Einladungs schreiben des Denkmal-Komitees und das Programm selbst so verschwommen verfaßt sei. Weder der Ort, wo die Feier stattfinden werde, noch die Ur-sache, warum zwei Kränze niedergelegt werden sollen, sei darin angegeben. Durch die Angriffe der Opposition ziele sich wie ein rother Faden der Haß gegen Hengst, und doch sei das auf dem St. Georgsplatze stehende Monument nicht zur Verherrlichung Hengst's, den der Redner nicht verteidigen wolle, sondern zur Ehrung jener 420 Soldaten errichtet worden, die bei der tapferen Vertheidigung Dien's gefallen sind.

Julius Gullner: Man lasse es grundbühelich auf den Namen Hengst's umschreiben. (Lebhafte Heiterkeit der Opposition.)

Rohonczy: Daß die auf dem St. Georgsplatze stehende Denksäule gewöhnlich das Hengst-Monument genannt wurde.

Johann Székely: War eine bescheidene Wegweisung. (Heiterkeit links.)

Rohonczy: Man kann über Alles wiseln, aber die Sache ist viel ernster, als daß man darüber öffent-

lich scherze. (Zustimmung rechts.) Woher stammt die Benennung „Hengst-Monument?“ Dasselbe wurde nach dem Freiheitskampfe errichtet, als die Nation, obwohl wir bei der Erstürmung Dien's siegreich waren, thät-sächlich doch besiegt war. Natürlich erblickte die Nation im Monumente nicht ein Zeichen der Pietät für die Gefallenen, sondern eine Herausforderung des Siegers. Aber jetzt, wo wir unsere Verfassung und Freiheit errungen haben, stehen wir als Sieger da und an der Schwelle eines erhebenden Aktes. Zudem das Denkmal, das wir unseren gefallenen tapferen Honvéds errichten, im Namen und Auftrage des von uns Allen geliebten und verehrten konstitutionellen Königs von Seite des gemeinsamen Heeres anerkannt, geehrt und bekränzt wird (Rärm auf der äußersten Linken; eine Stimme: „Es mir ihm anbefohlen! Es geschieht nicht spontan!), ist dies jedenfalls eine so hehre That, welche die Nation nicht un-erwidert lassen kann. (Zustimmung rechts; Lärm und Bewegung auf der äußersten Linken); be-sonders nicht dem gegenwärtigen Herrscher gegenüber, der zugleich der Kriegsherr der bei der Einnahme von Dien besiegt Truppen war. Von dem Momente an, in welchem die Hülle vom Honvéd-Denkmal fällt, welches auch im Namen des obersten Kriegsherrn anerkannt, geehrt und bekränzt wird, muß nicht nur das Gefühl der Ritterlichkeit, muß auch die edelste angeborene Eigen-schaft und Tugend der ungarischen Nation, daß sie in patriotischen Fragen im Nothfalle nur die Aufopferung, nach dem Stege nur Großmuth kennt, zur Geltung ge-langen. Dieses Gefühl der Großmuth muß nun maß-gelend sein, dieses Gefühl schreibt uns vor, das Monu-ment auf dem St. Georgsplatze nicht mehr Hengst-Monument zu nennen, sondern es als Denkmal der Gefallenen zu betrachten, welches von unseren alten Honvéds als Erwiderung ruhig bekränzt werden kann. Dieser Akt wird keine Schande, keine Gotteslästerung, kein Vater-landsverrath sein. Unsere heldenmüthigen Honvéds werden sich durch die aus politischen Motiven ent-springende Auffassung der Opposition nicht irre machen lassen, sondern das Denkmal der gefallenen ehemaligen Gegner bekränzen. (Rufe von der äußersten Linken: Umstürzen werden sie es!) Dies ist meine Ueberzeugung und auch ich werde dort sein. (Lebhafte Beifall rechts.)

Julius Gullner.

Geehrtes Haus! Der geehrte Vorredner ist in einem Irrthume befangen, wenn er glaubt, daß unsere Haltung in der obgedachten Frage ein Ausfluß unserer politischen Parteilichkeit ist. (Zustimmung der Opposition.) Unsere Haltung fließt einfach daraus, daß wir Sinn für das Selbstgefühl der Nation haben (Lebhafte Zustimmung der Opposition), daß wir den nationalen Schatz zu würdigen wissen, den wir im Ruhme unserer Vergangenheit besitzen (Lebhafte Beifall der Opposition) und daß wir diesen Schatz weder der Hyperloyalität noch dem Höflingsstreben zum Opfer bringen werden. (Stürmischer Beifall der Opposition.) Nach dieser Einleitung führte der Redner aus, daß er den ersten Theil des Festprogrammes billige, daß die im Namen der Armee vorzunehmende Befrängung des Honvéddenkmal's schon darum am Platze sei, weil die Armee einen Bestandtheil des Staatsorganismus bilde. Aber um nach der Enthüllung des Honvéddenkmal's zum Hengst-Monumente zu gelangen, müßte man das faul d i n i s c h e J o c h passieren (Zustimmung der äußersten Linken), die Nation habe jedoch durchaus keinen Grund, eine D u s s a h r t d u r c h z u m a c h e n. Bei dem Denkmal auf dem St. Georgsplatze würde entweder Hengst oder der Absolutismus bekränzt werden. „Wenn Sie die Befrängung jenes Monuments als eine Heldenthat betrachten, rief der Redner zur Rechten hinüber, so sagen Sie doch, wenn dadurch im Namen der Nation Anerkennung gesollt werden soll, damit die Nation in der Stunde der Abrechnung, die jedenfalls kommen wird, wisse, wer oder was dort bekränzt wurde.“

Graf Gabriel Károlyi: Damals werde auch ich dort sein! (Heiterkeit der äußersten Linken.)

Gullner fuhr fort, die Nation erblicke im Hengst-Monument nur den Ausdruck der Ueberhebung der ehemaligen Sieger; die Nation kann dieses Monument in das Sanftuarium ihrer Pietät nie aufnehmen. (Lebhafte Beifall und Ekstase der Opposition; Rufe: Pulver darunter oder Dynamit!) Wenn man die Nation darüber abstimmen ließe, was geschehen solle, um die alten, bösen Erinnerungen aus der Welt zu schaf-fen, würde die Antwort vielleicht einstimmig lauten: E n t f e r n e t d a s H e n g s t - M o n u m e n t ! (Lebhafte Beifall links.) Deshalb war die Idee, dieses Monument noch zu bekränzen, eine schreckliche Ver-irrung eines gefährten Hirnes. (Stürmischer Beifall der Opposition.) Wenn der Ministerpräsident die Verhöhnung wolle, warum sei er da von der Kränze der Partei ferngehalten, warum wurde da Klaps, der doch bei der Kapitulation von Komorn als kriegsführende Partei anerkannt worden war, ohne militärische Ehren begraben? Der Ministerpräsident konnte über die öffent-liche Meinung orientirt sein; deshalb hätte er die ver-mittelnden Anträge der Opposition annehmen und die Nation vor einer Kompromittirung bewahren sollen. Wenn er nun doch starrsinnig auf der Befrängung des Hengst-Monuments bestehe, möge er die Verantwortung tragen. Er säte Wind, daher werde er Sturm ernten; die projektirte Feier werde nicht ein Fest der Pietät, sondern ein ungeheurer Skandal sein. Gehen Sie immer-hin zum Hengst-Monument und lehren Sie die heran-wachsende Generation, daß es gleichwerthig sei, für das Vaterland zu sterben oder es zu verrathen: ich gehe nicht mit Ihnen. (Lange anhaltender stürmischer Beifall und Applaus der Opposition.)

Nach Gullner sprachen noch vier Redner.

Albert Kovács beleuchtete die staatsmännliche Ungeschicklichkeit des Ministerpräsidenten, der Alles, was er anfasse, verderbe. Was die Ehrung gegnerischer hervorragender Männer betreffe, so sei dieselbe nur dann möglich, wenn beide Parteien vom Patriotismus geleitet waren und nach ihrer Auffassung das Beste des Vaterlandes anstrebten. Deshalb könnten in einem ungarischen Pantheon Georg Rákóczy und Balatin

Esterházy ganz gut neben einander Platz finden, des-shalb können selbst die Protestanten die Größe und den Patriotismus Peter Pázmán's anerkennen; aber die Ehrung eines Garassa, eines Basta, eines Hengst sei ausgeschlossen. Wenn der Ministerpräsident den ver-mittelnden Antrag Apponyi's nicht annähme, müßte Redner für den Antrag Cötövs' stimmen. (Lebhafte Beifall der Opposition.)

Nachdem dann noch Franz Sima, Georg Star-mann und Graf Gabriel Károlyi, welcher unter An-derem dem Baron Podmaniczky gegenüber betonte, daß auch er in der Zuckergasse geboren worden sei, für den Antrag Cötövs' gesprochen hatten, wurde die Sitzung um 2 Uhr geschlossen. — Morgen folgt die Fortsetzung.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* Die Quartettgesellschaft Kran-csevics, Pinkus, Sabathiel, Bürger bringt in ihren am 3. November, 4. Dezember, 8. Jan-uar und 12. Februar stattfindenden Produktionen fol-gende Werke zum Vortrage: Quartette von Smetana (neu) und Tschajkowsky, Mendelssohn Es dur, Beethoven Harfenquartett und op. 129 A moll, eines von Haydn; Quintett von Gold-amar (1. Aufführung) und Spohr's Nonett für Flöte, Oboe, Fagott und Streichquintett.

\* In Angelegenheit des hundertjährigen Jubiläums der siebenbürgisch-ungar-ischen Schauspielkunst empfing heute Ministerpräsident Graf Julius Szapáry eine Depu-tation der Abgeordneten der Stadt Klausenburg und des Kollegier Komitats. Der Führer derselben, Alex-ander Hegedüs, überreichte die Einladung für den Ministerpräsidenten, wie auch für Se. Majestät, ferner ein Memorandum in Angelegenheit der Verstaat-lichung des Klausenburger Nationaltheaters. Der Mini-sterpräsident versprach, die Einladung Sr. Majestät vor-legen zu wollen und an der Feier wenn möglich per-sönlich theilzunehmen. Das ihm überreichte Memo-randum ver sprach er eingehend zu studiren.

\* Die Winterausstellung im Kunstler-hause wird programmgemäß am 15. November er-öffnet. Der Anmelbungsstermin für Expositionsobjekte läuft am 25. d. M. ab. Preiswerke sind bis 10. No-vember einzusenden.

\* In unserer gestrigen Mittheilung über den „Budapester Tonkünstlerklub“ ist ein Druckfehler unter-laufen. Der Mitgliedsbeitrag der unterstehenden Mit-glieder beträgt monatlich einen Gulden, somit jährlich nicht acht, wie wir schrieben, sondern zwöl f Gulden.

### Der Kapitalist.

B u d a p e s t , 21. Oktober.

§ (Budapester Börsewoche.) An den euro-päischen Börsen macht sich fast allgemein ein Schwäche-zustand bemerkbar, der selbstverständlich eine beden-tende Einschränkung des Verkehrs zur Folge hat. Die Londoner Börse hatte einige Tage lebhafteren Verkehr, weil man sich dort der Hoffnung hingab, daß mit der Besserung der Verhältnisse in den süd-amerikanischen Republiken auch ein Aufschwung des Handels mit diesen Staaten eintreten werde, gleich-wie vor zwei Jahren auch die Krise von dort aus-gegangen. Die Besserung hielt aber nicht lange an und jetzt herrscht in London wieder dieselbe Ge-schäftslosigkeit wie früher und die gestern beschlossene Diskonterhöhung der Bank von England wird, ob-gleich sie eine regelmäßig im Herbst wiederkehrende Erscheinung ist, doch auf den Unternehmungsgeist der Börse deprimirend einwirken. In Paris und Berlin sind die Börsen ebenfalls flau gestimmt. Die jetzt überall hervortretende Vertheuerung des Geldes wirkt nachtheilig auf die Thätigkeit der Spekulation. Die Wiener und Budapester Börse standen noch dazu unter der Depression, welche die Nachrichten über eine weitere Verschlebung der mit der Valuta-regulirung zusammenhängenden Finanzoperationen hervorriefen; die so oft angesagten Konferenzen der Mitglieder der Nothschildgruppe unter sich und dieser Gruppe mit den beiden Finanzministern werden immer von Neuem verschoben und es ist daher be-greiflich, wenn die Spekulation ungeduldig wird und sich ihrer Effekten entledigt. Auch das Fortbestehen der Cholera in Budapest wirkt, obgleich sich die Börse von dem ersten Schrecken erholt hat, ungün-stig auf den Börsenverkehr. Die Kursvariationen in den maßgebenden Effekten waren diese Woche ziem-lich ansehnlich. O e s t e r r e i c h i s c h e K r e d i t - a k t i e n wichen im Laufe dieser Woche von 313.70 bis 309.30, erholten sich wieder bis 311.30 und schlossen heute Nachmittags mit 310.35, u n g a r i s c h e K r e d i t b a n k a k t i e n drückten sich von 360.25 bis 357.25 und blieben 358, H y p o t h e k e n b a n k a k t i e n wurden mit 186, E s k o m p t e b a n k a k t i e n mit 114.87 $\frac{1}{2}$ , bis 114.25, W e s t e r K o m m e r z i a l b a n k a k t i e n mit 1004 und 1003, I n d u s t r i e b a n k mit 116, G e w e r b e b a n k mit 193, B a n k v e r e i n mit 130 gehandelt. Von Renten war vierprozentige u n g a r i s c h e G o l d r e n t e im Laufe der Woche stärker ausgeben und ging von 112.67 $\frac{1}{2}$  bis 111.92 $\frac{1}{2}$  zurück und schloß 111.95, f ü n f p r o z e n t i g e u n g a r i s c h e P a p i e r r e n t e wurde mit 100.55 bis 100.45 abgegeben. S t a a t s b a n a k t i e n variirten zwischen 289.62 $\frac{1}{2}$ , 288.25, 289.50 und 288.75, S ü d b a n a k t i e n zwischen 89.25 und 88.25. In L o k a l p a p i e r e n war der Verkehr schwach, die Kurse behaupteten sich aber ziemlich gut; K i m a - M u r a n e r G i s e n w e r k s a k t i e n wurden mit 190.25 bis 189.25, S c h i d l ' s c h e G i s e n a r b e i t e r e a k t i e n mit 238, S a l g ö

fektion  
AR



Fortuna,  
on fl. 20 aufwärts.

oldfische,

Aquarien, großes Lager

u. Spiegel,

Bilderahmen bei

Winklo,

Rahmen-Niederlage,

ngasse, Pariser Haus.

Wo suchen wir  
das beste

Puder?

Verlangen wir das

F. L. Müller'sche

Blaha-Serail-

Puder,

das Lieblings-Ges-

sichtspuder der Kunst-

stinnen (Splenzi); das Vor-

zugs- und Kapazität unter-

sucht unentbehrlich, verleiht

der Haut ein angenehmes

Weiße, jugendliche An-

sicht. 1 Schachtel

fl. 1.

mpadour.

mit welchem die be-

stehen die Wunderschönheit

erhalten konnte, ohne

schädlich zu wirken.

mpadour wird zum Ein-

reiben der Hand Fröhlich

und ein wenig mit dem

verwendet. 1 Tiegell fl. 1.50.

Erzeuger:

Müller,

sen-Fabrik-Niederlage,

ingasse Nr. 2.

andere vorzüglichen

ersten und Kämmen.

wird gewarant.

Tarjauer Kohlenwerksaktien mit 568 bis 569, nordungarische Aktien mit 167,50, Abria mit 145, Straßenbahnaktien mit 387, Neustifter Ziegelei mit 335, 336 und 330, Drasch Ziegelei mit 506 und 505, Ziegel- und Cementfabrik mit 142, Focidre mit 86 bis 86,25, Victoria mühle mit 298, Pannonia mühle mit 900 geschlossen.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) In der gestrigen Sitzung des Generalraths der oesterreichisch-ungarischen Bank wurde die Situation des Noten-Instituts einer Diskussion unterzogen und konstatiert, daß ein Anlaß, welcher die Frage einer Zinsfußänderung zu einer aktuellem gestalten würde, nicht vorhanden ist. Die Situation der Bank hat sich seit dem 15. d., namentlich in Folge der sehr erheblichen Inkassos, wesentlich gebessert und hat die steuerfreie Notenreserve eine Zunahme erfahren. Wenn auch die letzte Oktoberwoche stärkere Ansprüche an die Bank erwarten läßt, so stehen dieser Eventualität auch weiterhin umfangreiche Eingänge gegenüber, so daß vorläufig die Zinsfußfrage außer Diskussion gestellt erscheint.

(Einslösung der alten Silbermünzen.) Wir machen neuerlich darauf aufmerksam, daß die nach dem Konventions-Münzfuß ausgeprägten inländischen Silbermünzen unumwiderruflich bis 31. Dezember d. J. als letzten Termin einberufen werden. Zugleich wird erinnert, daß die sogenannten Leobaniner oder Maria Theresia-Thaler von der Einslösung ausgeschlossen bleiben.

(Neue Industriebahn.) Die Ungarische Asphalt-Aktien-Gesellschaft hat ihre in Felső-Derna gelegenen Fabrikanlagen mit ihren eigenen Kohlenlagern durch eine circa 2000 Meter lange Drahtseilbahn in Verbindung gebracht. Hiedurch ist die Gesellschaft in der Lage, für ihre rapid zunehmende Produktion die erforderlichen Kohlenquantitäten wohlfeil zu beschaffen. Wie wir vernehmen, haben die Werke des Asphalt-Unternehmens im Laufe dieses Jahres wesentliche Erweiterungen erfahren und hat auch das Komitat durch Herstellung einer Macadamstraße die Kommunikation mit dieser Fabrik, und hiedurch das Unternehmen selbst, wesentlich gefördert.

(Vertretung italienischer Wein-Etablissements für Oesterreich-Ungarn.) Die Herren Businger u. Komp., Stradella (ökologische Anstalt), Luzern, ökonomische Station der königlich-italienischen Regierung, haben ihr alleiniges General-Depot für unsere Monarchie der Firma Emanuel Mendl Söhne, Budapest, übertragen. Die Importbezüge nehmen während der jüngsten Zeit größere Dimensionen an, da einerseits das Ergebnis der ungarischen Veie in quantitativer Hinsicht ein äußerst schwaches, andererseits aber das italienische Produkt heuer qualitativ vortreflich gelungen ist.

(Zinsfußerhöhung der Bank von England.) Wie von uns telegraphisch gemeldet wurde, hat die Bank von England gestern das Diskontinuum von zwei Prozent, welcher Satz seit dem 28. April d. J. in Geltung war, auf drei Prozent erhöht. Die Ursachen dieser Maßnahme haben wir bereits gestern erörtert, und nachdem neuerdings beträchtliche Summen erdört, und nachdem neuerdings beträchtliche Summen Goldes nach Rußland abgefloßen sind, kann über das eigentliche Motiv der Londoner Zinsfußerhöhung kein Zweifel mehr obwalten. Die Goldbezüge des ungarischen Finanzministers spielen den Goldentnahmen der russischen Finanzverwaltung gegenüber nur eine untergeordnete Rolle und können für die Erhöhung der englischen Bankrate umso weniger verantwortlich gemacht werden, als von den ungarischen Metallguthaben, wie wir vernehmen, erst in der jüngsten Zeit noch ein größerer Betrag in London zu einem Sage von circa 1/2 Prozent prolongirt worden ist. Der russische Finanzminister vermag übrigens seine Metallguthaben schon deshalb nicht vollständig zurückzuziehen, weil ein namhafter Theil derselben zur Zinszahlung der russischen Goldschulden im Auslande stehen bleiben muß.

(Dampfschiffahrts-Unternehmung der k. ung. Staatsbahnen.) Laut Mitteilung der Direktion der k. ung. Staatsbahnen können ihre Schiffe die nach serbischen Schiffstationen mit Umschlag in Zimony und Bázias bestimmten Güter in Folge der seitens der serbischen Regierung getroffenen Verkehrsbeschränkungen und Quarantain-Maßnahmen ab 20. Oktober l. J. bis auf Weiteres nicht mehr befördern und wird demnach der mit ihren Schiffen vermittelte Exportverehr via Zimony und Bázias bis auf Weiteres eingestellt.

(Kön. ung. Staatsbahnen.) [Fahrpreisverabreichung zwischen den Stationen Abbrány und Debreczin.] Vom 1. November l. J. werden zwischen den Stationen Abbrány und Debreczin die Fahrpreise anstatt nach der 2. Zone des Fernverkehrs nach jener der 1. Zone berechnet, und werden demnach bei den Personenzügen die folgenden Fahrgebühren zu zahlen sein, und zwar: in der 1. Klasse 50 fr., 2. Klasse 40 fr., 3. Klasse 25 fr.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Mita L. Triunav, Handelsmann in Mexinas; Jovan Stankovics, Handelsmann in Belgrad; Sava P. Belickovics, Handelsmann in Alt-Abzibegovak; Bitova Basiljevics, Gemischtwaarenhändler in Balanka; S. und B. Engel, nicht-protokollierte Firma in Wien, 2. Bezirk, Kleine Stadtgasse 11; Gustav Waldstein, Handelsmann in Nachod; Ignaz Rosenber, Kaufmann in Sobrance; Heinrich Wittschala, Bau- und Kunstschlosser in Wien, 17. Bezirk, Stifigasse 25; Adolf Zapp, Kaufmann in Dux; Alois Klimes, protokollierter Handelsmann in Horis; Johann Faldyna, Schneider in Mistek; Fano und Portolini, Handelsmann in Triest. Die in der letzten Liste gemeldete Insolvenz Aron Mühlbauer in Lemberg soll richtig Aron Mühlbauer in Jaroslau heißen.

(Konkurse im Orient.) Laut amtlicher Veröffentlichung der Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde bei nachstehenden Gerichten erster Instanz gegen die dortigen, hier angeführten Firmen mit dem angelegten Anmeldestermin der Konkurs eröffnet: Handelsgericht in Buzarest: Marcut Goldstein, Restaurateur (Strade 11 Junie), 27. Oktober; C. Wigan u. C. Savoin, Buchbruder (Strade Copact), 1. November. In Schabab gegen die dortigen Kaufleute Firma Popovics und Popadics, 26. November.

mer wurde bei nachstehenden Gerichten erster Instanz gegen die dortigen, hier angeführten Firmen mit dem angelegten Anmeldestermin der Konkurs eröffnet: Handelsgericht in Buzarest: Marcut Goldstein, Restaurateur (Strade 11 Junie), 27. Oktober; C. Wigan u. C. Savoin, Buchbruder (Strade Copact), 1. November. In Schabab gegen die dortigen Kaufleute Firma Popovics und Popadics, 26. November.

(Neu-Einstamen, 20. Oktober.) (Privat-Bericht.) Die Mais-Ernte ist bereits beendet, Resultat durchschnittlich 14 Mztr. per Joch zu 1600 Quadratflaster. Herbst-Anbau begonnen; es regnet hier seit zwei Tagen. Temperatur ziemlich abgekühlt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

(Effektengeschäft, 21. Oktober.) Der Verkehr in internationalen Werthen war heute geringfügig, die Stimmung matt und lustlos. Lokalpapiere wenig verändert.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 311.30 bis 310.50, ungarische Kreditaktien zu 358.25 bis 358, vierprozentige ungarische Goldrente zu 112.10 bis 111.97 1/2, ungarische Papierrente zu 100.45, oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 289 1/2 bis 289.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Grundentlastungs-Obligationen zu 94.70 bis 94.80, Salgo-Tarjauer Kohle zu 568 bis 569, Neustifter Ziegelei zu 325 bis 330, internationale Waggonleih-Gesellschaft zu 133.25, Schlick'sche zu 238. Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 111.92 1/2 bis 112.10, ungarische Papierrente zu 100.45, oesterreichische Kreditaktien zu 310.10 bis 311, oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 288.75 bis 289, Nima-Murányer zu 189.25 bis 189.50. Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 310.25, vierprozentige ungarische Goldrente 111.95. Prämien-Geschäft: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 75 kr., auf einen Monat 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. 50 kr. Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 310, ungarische Kreditaktien 357. Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.51 bis 9.55, Reichsmark 58.75 bis 58.90, London 119.80 bis 120.30.

Die Nachbörse war geschäftlos; oesterreichische Kreditaktien wurden zu 310.40 bis 310, vierprozentige ungarische Goldrente zu 111.95 bis 111.97 1/2, gemacht. Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 310.35.

(Getreidegeschäft.) Das Angebot in Weizen war heute gut, die Kaufkraft blieb reger, die Tendenz wurde etwas angenehmer, es gingen 35,000 Meterzentner aus dem Markte, welche volle Tagespreise holten. In anderen Körnern war der Verkehr schwach, Tendenz und Preise blieben unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, Heiß: 100 Mztr. 79.6 fl. zu 8 fl. 20 kr., 200 Mztr. 79.5 fl. zu 8 fl. 17 1/2 kr., 100 Mztr. 80 fl. zu 8 fl. 7 1/2 kr., 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 7 1/2 kr., 100 Mztr. 77.8 fl. zu 7 fl. 95 kr., 100 Mztr. 77.5 fl. zu 8 fl., 200 Mztr. 75.4 fl. zu 7 fl. 80 kr., Alles per drei Monate. Pester Boden: 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl., 100 Mztr. 78 fl. zu 7 fl. 90 kr., 200 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 90 kr., 500 Mztr. 77 fl. zu 8 fl., Alles per drei Monate. Beckerefer: 5400 Mztr. 76.3 fl. zu 7 fl. 70 kr., per drei Monate, Lieferung. Sartauer: 2200 Mztr. 78.3 fl. zu 8 fl. 20 kr., per drei Monate. Weisenburger: 1700 Mztr. 76.5 fl. zu 7 fl. 95 kr., per drei Monate. Weeser: 3000 Mztr. 77 fl. zu 8 fl., per drei Monate. Makóer: 4600 Mztr. 77.8 fl. zu 8 fl. 16 1/2 kr., per drei Monate. Banater: 1000 Mztr. 78.5 fl. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mztr. 77 fl. und 100 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. Pancsober: 2200 Mztr. 75.7 fl. zu 7 fl. 60 kr., per drei Monate. Nordungarischer: 100 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 80 kr., per drei Monate. Balachischer: 100 Mztr. 76 fl. zu 6 fl. 50 kr., per drei Monate, transit. Serbischer: 3400 Mztr. 74.3 fl. zu 6 fl. 42 1/2 kr., 1000 Mztr. 71.5 fl. zu 6 fl., Beides per drei Monate, transit. Roggen: 500 Mztr. zu 6 fl. 50 kr., 200 Mztr. zu 6 fl. 62 1/2 kr., 100 Mztr. zu 6 fl. 65 kr., Alles per Kasse. Hafer: 100 Mztr. zu 5 fl. 55 kr., 200 Mztr. zu 5 fl. 77 1/2 kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 62 1/2 kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 47 1/2 kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 32 1/2 kr., Alles per Kasse.

Termini wurden schwach gehandelt, Weizen 300 etwas an, Futterstoffe blieben unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 39 fr., 7 fl. 46 fr., 7 fl. 44 fr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 78 fr., 7 fl. 85 fr., 7 fl. 82 fr., Mais per Mai-Juni 1893 zu 5 fl. 5 fr., 5 fl. 8 fr., 5 fl. 7 fr. und Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 70 fr., 5 fl. 68 fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 7 fl. 44 fr., 7 fl. 47 fr. und 7 fl. 45 fr., Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 84 fr., 7 fl. 86 fr., 7 fr. und 5 fl. 8 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 7 fl. 45 fr. bis 7 fl. 46 fr., Weizen per Frühjahr 7 fl. 84 fr. bis 7 fl. 85 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 7 fr. bis 5 fl. 9 fr., Hafer per Herbst 5 fl. 45 fr. bis 5 fl. 46 fr., Hafer per Frühjahr 5 fl. 69 fr. bis 5 fl. 70 fr.

(Probantengeschäft.) Die Tendenz für Schweinefleisch ist unverändert, ein größerer Posten wurde zu 52 fl. 50 kr. geschlossen. Der per ruhiger, vierstündiger kam zu 47 fl. in Verkehr. In Pflaumen war etwas mehr Angebot; es wurden gehandelt: per Oktober bosnische Wancwaare zu 20 fl. 53 fr., 85stücker zu 24 fl. 10 fr., per November serbische Wancwaare zu 20 fl. 53 fr., 100stücker zu 22 fl. 10 fr. bis 22 fl. 32 fr. Von Pflaumen wurde effektives serbisches zu 19 fl. 25 fr. geschlossen. Die amtlichen Getreidenotirungen der bestaenen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Qual. Banater, Roggen, Gerste, Hafer, Weizen, Spiritus) and prices in fl. and kr. Includes sub-sections for 'Beiß', 'Weisenburger', 'Bäckerei', and 'Termini'.

Verkehr der Fruchtschiffe.

(Vom 20. Oktober.) Angetommen in Budapest: Propeller „Columbus“ des D. B. Nikolisch, beladen in Pancsova mit 3597 Mztr. Weizen und 480 Mztr. Gerste. „Segez“ der Freund u. Trebitich, beladen in Faß mit 1834 Mztr. Weizen und 85 Mztr. Hafer. „Schiff Nr. 9“ des C. Kurländer, beladen in Beckerek mit 5000 Mztr. Weizen. „Katharina“ des G. Grismayer, beladen in Kobit mit 2447 Mztr. Weizen, 388 Mztr. Gerste und 1439 Mztr. Hafer. „Koja“ der Fris u. Kohn, beladen in Duna-Pentele mit 1449 Mztr. Weizen. „Jerecs“ des Georg Lebat, beladen in Segebin mit 1434 Mztr. Weizen und 1016 Mztr. Roggen. „Lili“ des G. Guttentag, beladen in Solt mit 1205 Mztr. Weizen und 28 Mztr. Hafer. „Joseph“ des Franz Gesebi, beladen in Segebin mit 4203 Mztr. Weizen und 400 Mztr. Mais. „Wilko“ des L. Dungerthy, beladen in Petrovay mit 1573 Mztr. Weizen. „Anna“ des Franz Löh, beladen in Segebin mit 185 Mztr. Weizen. „Parlament“ des C. Kurländer, beladen in Beckerek mit 4722 Mztr. Weizen. Transit nach Raab: „Elisabeth“ des Philipp Hermanus, beladen in Kobit mit 2860 Mztr. Weizen. „Schlepp Nr. 8“ des F. Eggenhofer, beladen in Palanka mit 1824 Mztr. Weizen.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Jetti Weich, Handelsfirma in Ungvár. Konkurskommissär Richter P. Nagy, Masseverwalter Dr. M. Spiger. Anmeldestermin 20. Oktober, Liquidations-Verhandlung 4. November. (Berechtigter Gerichtshof.) Gegen die Firma Moriz Deutsch's Nachfolger (Eigentümer Ludwig Klein) in Szeged. Konkurskommissär Richter Koloman Csillery, Masseverwalter Arpad Talassy. Anmeldestermin 21. Dezember, Liquidations-Verhandlung 28. Dezember. (Kreiskämmerer Gerichtshof.) Gegen Wolfgang Kohn, Hauseigentümer in Pápa. Konkurskommissär Richter Karl Verfy, Masseverwalter Dr. Ludwig Rosenberg. Anmeldestermin 17. November, Liquidations-Verhandlung 12. Dezember. (Bekannter Gerichtshof.) Gegen C. Appelfeld, Galanterie- und Kurzwaarenhandlung in Pápa. Konkurskommissär Richter Karl Verfy, Masseverwalter Dr. Michael Fodor. Anmeldestermin 12. Dezember, Liquidations-Verhandlung 4. Januar 1893. (Bekannter Gerichtshof.) Gegen Ladislaus F. Gál, Kaufmann in Karczag. Konkurskommissär Dr. Joseph Gyenes, Masseverwalter Alexander Vereis. Anmeldestermin 30. Oktober, Liquidations-Verhandlung 16. November. Szolnoker Gerichtshof.

Konkursaufhebungen. Des Julius Hauer in Zenta. (Szabadkaer Gerichtshof.) Des Ignaz Heilbrun in Zenta. (Szabadkaer Gerichtshof.)

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations (Donau, Preßburg, Komorn, etc.) with columns for Centimeter and other measurements.



Allerlei.

(Erzherzog Joseph) erzählte jüngst einem Besucher die folgende Geschichte: Dieser Tage ging ich am Morgen im Park spazieren, das Mädchen Kneipp's lebend; plötzlich werde ich durch Geschrei und Wehklagen aus meinem Nachdenken gerissen. Ich sehe mich um und erblicke einen alten Bauer, der, am Wegegraben hin- und her springend, mich flehentlich bat, seinen ihm entkommenen Hahn aus den Mustat- und Rhododendronfräuchern hinauszutreiben, denn es werde ihm schlimm ergehen, wenn der Obergärtner dies sehe. Ich bückte mich nieder, fing den dort sitzenden Hahn und reichte ihn dem Alten, der mir zum Danke ein Zwanzig-Kreuzerstück in die Hand drückte und mich außerdem bat, dem Obergärtner nichts von der Sache zu erzählen.

(Die Liebestragödie zu Venedig.) Vom 15. auf den 16. d. Nachts spielte sich in Venedig, wie schon gemeldet, zwischen zwei stadtbekanntem Persönlichkeiten ein Drama mit blutigem Ausgange ab. Der 25jährige Sohn (Gerichtsbekannter) des reichen und hochangesehenen Advokaten Luzzatto unterhielt seit drei Jahren ein Liebesverhältnis mit einer ob ihrer Reize, Abenteuer und Toiletten bei den Lebemännern Venedigs berühmten Bologneserin, bekannt unter dem Namen Ines Boschi. Besagte Dame bewohnte ein elegantes Appartement in der Nähe des Markusplatzes und äußerte sich wiederholt gegen Andere, daß sie Luzzatto unglücklich liebe und falls er sie eines Tages verlassen würde — „ein Unglück“ die Folge sein müßte.

Ob Luzzatto dieser Liebe überdrüssig geworden, ob er in die Treue Ines' Zweifel setzte, ob die Familie des jungen Mannes gegen die großen damit verbundenen Ausgaben Einsprache that, weiß Niemand genau anzugeben. Nur so viel steht fest, daß Umberto Luzzatto, ein allgemein beliebter und sehr talentirter junger Mann, plötzlich zur Einsicht gelangt war, daß die Fessel, in welche ihn die schöne Ines drei Jahre hindurch geschlagen hielt, geprengt werden müsse, was er derselben mit aller möglichen Schonung vor wenigen Tagen kundgegeben haben soll. Wie das Stubenmädchen, eine Kärntnerin, hinterher auslag, brachte diese Nachricht Ines bis aufs Höchste auf und sie sprach von Selbstmord. Gleichzeitig versuchte sie Luzzatto zu einer letzten Unterredung zu bestimmen, und da sie einen Brief für erfolglos hielt und wußte, daß die Familie des jungen Mannes noch in Tirol sei, begab sie sich in dessen Haus, Luzzatto, welchem dieser Besuch im elterlichen Hause peinlich war, entschloß sich, die aufgeborene Geliebte in deren Wohnung zu begleiten behufs der letzten gewünschten Unterredung. Wie das Stubenmädchen auslag, gab es keine Scene, sondern die Beiden sprachen leise und über eine Stunde zusammen, als plötzlich drei reich naheinander abgefeuerte Schüsse das Haus und die Nachbarschaft alarmirten; fast gleichzeitig wurde die Hausthür von innen aufgebrochen, worauf sie wie gewöhnlich ins Schloß zurückfiel. Das Stubenmädchen schlug Lärm und wollte in das Zimmer ihrer Herrin, allein die Thür war verschlossen, sie stürzte also von höchster Angst erschüt auf die Straße hinunter, wo gerade eine Menge Leute aus dem Rossini-

Theater kamen und wo sie den Geliebten der Ines blutüberströmt und als stadtbekanntem Persönlichkeit auch schon von einigen Freunden umgeben sah. Der Zustand Luzzatto's, welchem die Kugel in das Hinterhaupt gedrungen, war ein derartiger, daß man sich reich entschloß, ihn in die ganz nahe gelegene Redaction der „Venezia“ zu tragen. Mehrere Doktoren waren sofort zur Stelle und erkannnten die Verletzung als eine lebensgefährliche; denselben ungeachtet ordnete Professor Decelli die sofortige Transportirung in die nahegelegene Wohnung des mit dem Tode Ringenden an und verständigte dessen Familie auf telegraphischem Wege. Mittlerweile hatten Schußwacheleute die Thüre zu Ines' Zimmer erbrochen und fanden die junge Person, welche erst zwei Neulocherschüsse gegen den Geliebten und alsdann einen gegen sich selbst abgefeuert hatte, in den letzten Todeszuckungen auf dem Boden liegend, das weiße Foularbleid, mit dem sie sich zu diesem Abschiedsakte geschmückt hatte, mit Blut überströmt, Gehirnpartikeln ringsum auf dem Teppich und an den Wänden. Der herbeigeeilte Arzt konnte bloß noch den eben eingetretenen Tod konstatiren. Luzzatto lebt hingegen zur Stunde noch und leidet qualvoll. Mit dem Abendzuge trafen dessen Eltern und Geschwister aus Terlan bei Meran ein.

(Eine neue Hauptstadt wird gesucht.) Die Brasilianer sind ihrer Hauptstadt Rio de Janeiro überdrüssig geworden; sie legen die alte ab, wie man einen alten Rock ablegt, und wollen sich eine neue machen lassen. Das gelbe Fieber, die großen Pöbelmassen, die in derselben wohnen, haben ihnen die Hafenstadt verleidet. Das letztere Argument ist zwar nicht sehr repu-

4.]

Gräfin Walden.

Roman nach dem Englischen von M. v. Weichenthurn.

2.

— Warum hat ihr träger Herr Gemahl sie nicht selbst geholt? Wohl durch Geschäfte sehr in Anspruch genommen, wie? Ja, ja, Ihr jungen Leute von heute seid nicht mehr die gewandten Kavaliere, wie man sie zu meiner Zeit gekannt! Sport, Geldmachen und lauter solche Dinge hindern Euch daran, Euren Pflichten gegen die Frauen nachzukommen!

— Ich glaube nicht, daß gerade der Geldverdienst Walden daran hindert, aufmerksam gegen seine Frau zu sein! meinte Ferrars lachend. Uebrigens bin ich gekommen, um Klara abzuholen und sie nach Hause zu bringen, sobald Du sie nur irgend entbehren kannst!

— Früher oder später muß ich sie wohl ziehen lassen, aber ich würde es gerne sehen, wenn sie warten wollte, bis ich mit ihr reisen kann; Walden muß doch begreifen, daß es graulich wäre, mein liebes Kind von mir zu nehmen, bevor ich mich in meiner Klausel niedergelassen, wo, wenn ich mich auch einsam fühle, es mir doch recht behaglich geht!

— Natürlich würde Walden nie daran denken, Claire zu zwingen, daß sie Dich früher verlasse, nebstbei thäte sie es selbst auch gar nicht, Du bist aber jedenfalls in einigen Tagen schon vollkommen reisefähig!

— Ja, dank meiner guten Konstitution hoffe ich dies auch. Garay sieht mich als einen seiner würdigen Reisegefährten an, obzwar ich viel älter bin als er, und ich bezweifle, ob er selbst die Kraft und Elastizität gehabt hätte, von einer so schweren Krankheit zu genesen, wie jene es war, welche mich befallen; in meinen alten Knochen ist wahrlich noch genug Lebenskraft! Du bist übrigens wirklich ein ausgezeichnete Junge, weil Du Dir die Dual angethan, inmitten der Jagdsaison fortzugehen, um hier Samariterdienste zu übernehmen; nun mußt Du Dich wohl oder übel bei uns behaglich sein lassen, bis ich reisefähig bin und dann begleitest Du mich und Claire auf unserer Heimfahrt.

— Gut, ich siehe Dir zu Diensten, Onkel!

— Claire sagt mir, Du wünschst, daß sie mit Dir ausgehe, ich habe nichts dagegen einzuwenden, theile ihr mit, daß Du unser Reisemarschall sein wirst, während sie den Hut aufsetzt. Vor meiner Krankheit hörte ich im Klub noch, daß Thurston hinaus ballottirt worden sei, was ist denn Wahres an der Geschichte?

Ferrars mußte gestehen, daß er von Tagesnachrichten blutwenig wisse, legte aber eine Geduld und Liebeshörigkeit gegen den Kranken an den Tag, welche kaum ein Zweiter geübt hätte.

Gräfin Walden brauchte nicht lange Zeit zu ihrer Toilette und nachdem sie den Kranken der Obhut der Wärterin anvertraut und alles für sein Behagen Nothwendige hergerichtet hatte, machte sie sich mit dem Wetter auf den Weg, um einmal wieder Lust zu genießen, welche sie so lange Zeit hindurch entbehrt.

— Bist Du gut eingekühlt? Wenn dies der Fall, können wir einen offenen Wagen nehmen und Du geniehest dann die Fahrt weit mehr!

— O ja, wie köstlich die Luft ist! Ein wenig frostig, dadurch aber erst angenehm! Ich kann mir lebhaft vorstellen, wie herrlich es jetzt in Beaumont

sein muß, ich würde den Aufenthalt im Freien erst recht genießen, wenn —

Sie hielt plötzlich inne und Ferrars sprach mit kurzen Lachen:

— Undankbare, Du wolltest doch sagen, wenn Walden hier an der Stelle Deines ergebensten Sklaven stünde!

— Verzeihe mir, Stephan, natürlich wäre Guido mir lieber denn Alle, nach ihm aber kommt gleich an Dich die Reihe!

— Lange nach ihm! meinte Ferrars lächelnd, indem er einen Wagen herbeirief.

— Wir wollen Empfindungen nicht abwägen, Stephan; ich bin glücklich und will auch ganz gesund und wohl werden, bevor ich nach Hause zurückkehre, denn meine blauen Wangen würden Guido sonst erschrecken!

— Eine richtige Schlussfolgerung! entgegnete Stephan, indem er seine Cousine in den Wagen hob.

— Bois de Boulogne! rief er dem Kutscher zu, an der Seite der Gräfin Platz nehmend.

Dann plauderte er mit ihr von ihrem Knaben, ihrem Heim und verstand es, während der ganzen Fahrt anregend zu erzählen, dabei sorgfältig bedacht, daß sie stets gut in ihren Pelz gehüllt sei.

Als die Sonne zur Reize ging, fühlte sich die Gräfin von dem ungewohnten Aufenthalte in der freien Luft derartig ermüdet, daß sie zur Heimfahrt drängte. Als die Beiden an der Barriere de l'Étoile vorbeifuhren, trat verhältnismäßige Stille ein; plötzlich aber fragte Claire:

— Und ist Frau Nepton noch in Langford?

— Allerdings und ich muß ehrlich gestehen, daß es den Anschein hat, als ob sie günstigen Einfluß übe auf Frau Thorpe, jene einfältige Skotte!

— Ich kann mir nicht vorstellen, daß der Aufenthalt in Langford für sie selbst zweckdienlich sei.

— Weit davon entfernt, aber sie hat eben keine Wahl; entweder sie findet bei Thorpe ein Heim, oder sie besitzt gar keines; nebstbei bietet sich ihr in Langford immerhin die Möglichkeit, einen Gatten finden zu können, der Verblüffene ist zwar meines Wissens ein Ungeheuer gewesen, aber ich glaube, daß sie trotzdem sofort zu einer neuen Ehe entschlossen wäre!

— Arme Frau Nepton! Der Klang Deiner Stimme, Stephan, hat etwas so Verächtliches, wenn Du von ihr redest!

— Ich verachte sie nicht, im Gegentheil, ich hege aufrichtige Bewunderung für sie! Als ich sie kennen lernte, war sie noch nicht lange vermählt, und ich fand großes Wohlgefallen an ihr, nur bin ich stets zu tugendhaft gewesen, um Nege nach meines Nächsten Weile auszuwerfen. Ihr seliger Gatte wollte mich dann bei einem Pferde in unverschämter Weise betrügen und ich benützte diesen Vorwand, um mich zurückzuziehen; ich wußte damals nicht, daß Du mit ihr befreundt seist und sie gerne habest.

— Letzteres ist eigentlich auch nicht der Fall, obgleich sie mir jetzt sympathischer ist, als sie mir früher gewesen! Da wir noch zusammen in der Schule waren, mochten einige Mädchen sie sehr gerne leiden; sie galt für gutmüthig, aber ich fühlte, daß ich ihr nicht sympathisch sei, und das ist eine Empfindung, welche den eigenen warmen Herzschlag bemerkt; jetzt freilich thut sie mir leid, sie ist gar so schön und doch nicht ihr das nichts!

Ferrars sah seine Gesprächspartnerin mit seltsam fragendem Gesichtsausdruck an.

— Ich glaube, daß sie Dich gerne hat, Stephan, fuhr diese fort, sie wird stets heiterer, wenn Du mit ihr redest, folglich solltest gerade Du auch gar nie nachtheilige Bemerkungen über sie machen!

— Mich mögen? wiederholte Ferrars mit heiterem Lachen. Mein Gott, ja, das ist schon möglich, sie würde mich morgen heirathen, wenn ich ihr dazu die Gelegenheit bieten wollte!

— Stephan, ich erörthe für Dich, wie magst Du in so hartem, satirischem Ton von einer Dame reden!

— Warum nicht? Ich will ja gar nichts Abfälliges gegen sie sagen, aber auch nicht andeuten, daß sie gerade besonders wahnsinnig in mich vernarrt sei; würde ich todt in meinem Grabe liegen und stünde irgend ein Dieb, Tom oder Harry an meiner Stelle, so würde sie einen jeden dieser Drei eben so gerne nehmen!

— Ich glaube nicht, daß Du eine Ahnung haben kannst, wie unangenehm Du bist, wenn Du diesen chynischen Ton annimmst, der ja doch nur gemacht ist, denn wenn er ernst wäre, könntest Du mir gar nicht so sympathisch sein, wie es thatsächlich der Fall!

— Ich verdiene Deinen strengen Ton wirklich nicht, und begreife ja im vollen Ernste, daß Frau Nepton das Klügliche thut, was sich denken läßt, wenn sie nach einem guten Fische angelt, denn arbeiten kann sie ja nicht!

— Da thust Du ihr wieder unrecht; Frau Nepton müht sich sogar sehr ernstlich, zu arbeiten, und als ich ihr erzählte, daß mein Bruder sich alle Mühe geben wolle, eine passende Stelle für sie zu finden, ist sie ganz glücklich und dankbar gewesen!

— Nun, die Zeit wird ja Lehren, wer im Rechte ist! Jedenfalls darf man sie eine hübsche, angenehme Person finden, die auch sehr klug sein muß, sonst hätte sie ihr Eheleben nie ertragen; ich meinerseits wünsche ihr vom Herzen den besten Erfolg! Armuth muß für eine vergnügungssüchtige, elegante Person gleich Deiner Freundin, etwas ganz Schreckliches sein, und ich table sie nicht, wenn sie danach strebt, ihre Lage zu verbessern!

— Ja, wirkliche Armuth muß schrecklich sein! Ich mache mir oftmals den Vorwurf, daß ich nicht genug für Andere mitfühle, weil es mir selbst so gut geht! Zu heirathen, nur um elegant und bequem zu leben, ist aber nach meinem Dafürhalten geradezu schandbar!

— Das sehe ich nicht ein! Was in des Teufelsnamen soll ein mittelloses Frauenzimmer denn anfangen?

Der Wagen hielt eben vor dem Hause, in welchem der General wohnte; eine junge Dame trat aus dem Thor auf die Straße.

— O Billy, wie bedauere ich, Deinen Besuch versäumt zu haben! Willst Du nicht mit mir zurückkehren?

— Danke, ich kann es nicht, ich muß noch verschiedene Dinge abthun; ich habe ein paar Blumen für den General zurückgelassen und wenn ich morgen Abend für eine kleine Weile vorprechen kann, so wäre ich dessen froh, denn ich bedarf Deines Rathes!

— Gut, also morgen Abend um sieben! Sie schüttelten sich herzlich die Hände, dann entfertete sich das Mädchen mit raschen Schritten.

(Fortsetzung folgt.)

den Geliebten der Ines blutige Persönlichkeit auch schon benah. Der Zustand Luzzatto's, hinterhaupt gedungen, war ein

Stadt Rio de Janeiro über die alte ab, wie man einen

wiederholte Ferrars mit Gott, ja, das ist schon

will ja gar nichts Ab- er auch nicht andeuten,

daß Du eine Ahnung hm Du bist, wenn Du umf, der ja doch nur

strengen Ton wirk- im vollen Ernste, daß thut, was sich denken

wieder unrecht; Frau ernstlich, zu arbeiten,

da ja Lehren, wer im nan sie eine hübsche, an-

ein! Was in des elloses Frauenzimmer

vor dem Hause, in eine junge Dame trat

ich, Deinen Besuch a nicht mit mir zu-

nicht, ich muß noch habe ein paar Blu-

end um sieben! erglich die Hände, abchen mit raschen

igt.)

hftanisch, aber das sieht sie nicht weiter an. Sie haben eine Kommission entsendet, mit dem Auftrage, eine neue Hauptstadt zu suchen, und nach einigem Aufwand von Mühe und Distan hat diese die Stadt Goyaz entdeckt, welche sich angeblich für diese Würde besonders eignen soll.

(Das Scheitern des Dampfers „Vothara“) gilt in England als nationales Unglück und wird mit größter Bejorgnis vom Publikum verfolgt. Die Peninsular- and Oriental-Gesellschaft, eine der größten der Welt, verfügt über ein riesiges Kauffahrteigeschwader von über fünfzig Dampfern, die mittelbar zur Marinereferve gehören.

Der beste Schutz gegen Cholera Schutzmarke. ist die Bewahrung vor Erkältung des Unterleibes und Reinhaltung der Körperhaut.



Die von Herrn Rudolf Mayer in Brunn erzeugte reinseidene Tricotwäsche, ohne Beimischung anderer Bestandteile und als solche untersucht, ist zweifelsohne die hygienisch gefündeste.

Anzeige aus dem Preisconrate. Reinsidene Herren- und Damen-Feibanden oder Hosens. Größe: 3 4 5 6 7

!Vorschüsse! Den vollen Kurzwert erteilen wir als Vorschuß gegen

Rückzahlung in Monatsraten auf Lose, Wertpapiere etc. zu billigsten Zinsen. Wechselstube Werner & Co., Wien

Gut und billig ist das allgemeine Verlangen von heute. Dierem Wunsche entspricht ganz besonders die renommierte Möbelfirma

Sárkány & Schütz, Tapezierer und Dekorateur am Egyptem-tér. Die Möbelfirma hält stets eine reiche Auswahl von allen Sorten Möbeln für Wohnungs-Einrichtungen,

Universitätsplatz bestens empfohlen. 51089

Fischer & Heidelberg, Gemische Fabrik, Budapest. Desinfektionsmittel als: Karbolsäure, Carbollösung, Karbolpulver, Karbolstein, Karbolpulver, Aroclin, Aroclinpulver, Chloralkal, Lysol, Eisen- und Kupferpulver, 5% Karbolsäurelösung etc.

kleh am 8. d. M. Shanghai und hätte bei gewöhnlichen Umständen nach drei Tagen bei elf Knoten Geschwindigkeit in Hongkong eintreffen müssen.

(Tribünen-Einsturz.) Ein ernstes Unglück fand vorgestern in Winstead (Connecticut) statt. Während der Generalprobe der Gesangausführung für die Columbus-Feier stürzte plötzlich die 15 Fuß hohe Tribüne ein, auf welcher 60 Kinder saßen.

(Eintägliche Beschäftigungen.) Die Stelle eines Präsidenten oder Ministers der argentinischen Republik scheint ihren Namen zu nähern, denn nach dem „El Obrero“ in Buenos-Ayres hat sich der Präsident Gelman während seiner sechsjährigen Amtsperiode 100 Millionen Francs, sein Nachfolger General Jules Roca binnen zehn Jahren 10 Millionen Francs und der gegenwärtige Präsident Bellagrin binnen acht Jahren 30 Millionen Francs erworben.

Znaimer Gurken in Orig.-Kisten zu acht Flaschen à 5 Liter. 1 Orig.-Kiste kleine Gewürz-Gurken . . . fl. 6.-

S. M. Zeisel in Znaim. 1 Postfach feinste Tafel-Gewürz-Gurken, Pfefferoni oder Paradiesäpfel sende franco jeder dt.-ung. Poststation fl. 1.50.

Billigste Fabrikpreise. Petroleumlampen-, Gasluster- u. elektrische Lampenfabrikniederlage Drucker & Sternfeld, Budapest, V., Furdö-utca 10. sz.

Für Einjährig-Freiwillige von jedem Regiment liefere ich aus bestem Kalbsleder erzeugte, glänzend polierte Stiefel. Die Preise sind so billig, daß nach Maß zu bestellen ganz unnötig ist.

Graf Rudolf Csáky'sche Kaschauer Cognac-Fabrik, Kaschau (Ober-Ungarn). empfiehlt ihre ausgezeichneten Fabrikate, die in allen größeren Speiserei- und Delikatessen-Geschäften, Cafés und Apotheken zu haben sind.

Bei CHOLERA sowie bei allen ansteckenden Krankheiten ist eine ganz vorzüglich desinifizierende Seife Bergmann's Creolin-Seife wirksamer als Carbol-Seife und von überraschendem Erfolg bei Hautkrankheiten.

(Keine Rache.) Ueber den vor einigen Tagen verstorbenen französischen Akademiker Kaviel Marmier wird folgende Anekdote erzählt: Eines Tages machte Marmier einen Spaziergang längs der Quais und fand bei dieser Gelegenheit bei einem der dort etablirten Verkäufer alter Bücher einen Band seiner Reisebeschreibungen, auf dessen erster Seite einige Zeilen standen, die er einem seiner berühmtesten Kollegen als Widmung geschrieben hatte.

(Ein höchst seltsamer.) fast unglaublich erscheinender Vorfall, die Mordthat eines Affen, wird soeben aus Paris gemeldet. Einem der ersten Pariser Exporteure wurde von seinem Reisenden aus Caracas ein großer Affe mitgebracht, der einen ungewöhnlichen Nachahmungstrieb besaß und bald der Spielgenosse der Kinder des Hauses wurde.

(Von den etwa 109,000 Lokomotiven.) welche gegenwärtig auf der Erde fahren, kommen auf Europa 63,000, auf Amerika 40,000, auf Asien 3300, auf Afrika 2000 und Afrika 700. Von den europäischen Lokomotiven befinden sich 17,000 allein in Großbritannien und Irland, 15,000 in Deutschland, 11,000 in Frankreich, 5000 in Oesterreich-Ungarn, 4000 in Italien, 3500 in Rußland, 2000 in Belgien, je 1000 in Holland und Spanien, 900 in der Schweiz und die übrigen in den anderen europäischen Ländern.

ייבטן פיר רענאליענפאכטער. Num. Sibowik, Treber, Lager-Brantwein, Liköre und alle Gattungen Getränke erzeugt man auf kaltem Wege ohne Apparate mit meinen präparirten Essenzen und ätherischen Oelen u. s. w. ARNOLD WATERICH, Budapest, VII., Tabakgasse Nr. 1, „Huszárház“ vis-à-vis dem istr. Tempel.

J. PRINDL, em. r. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für Geheime Krankheiten. heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonorrhoe) ob frisch oder alt, in 3-8 Tagen, durch Gabe des Heilmittels, das ich seit 20 Jahren in jeder Art reich und sicher, nach keiner sich tauglich glänzend bewährten neuen Heil-Methode.

Gummi! Allseitige Vertretung für Oesterreich-Ungarn, Belgien und unilbertrifflichen Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik F. Borguerand als Garant für Pariser Gummi- und Gießbleien, das ich seit 20 Jahren in jeder Art reich und sicher, nach keiner sich tauglich glänzend bewährten neuen Heil-Methode.

Unsere rühmlichst bekannten f. u. l. ausfchl. priv. WEIDINGER-OFEN H. HEIM sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen. Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Heinrich Weidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für Weidinger-Ofen. H. HEIM, Budapest und Wien.

Sichere Hilfe bei Gicht, Rheumatismus allgemeiner Nervenschwäche, Neuralgie, Ischias, nervöser Magen Schwäche, Kopfschmerzen, Ermüdung, Schlaflosigkeit, Kreislaufstörungen, Nervenleiden, Vertigo etc. liefert der von ersten medizinischen Autoritäten gepriesene und rezipirbare galvano-elektrische Frottir-Apparat zum Selbstgebrauche. System Prof. Dr. Volta. Ausgezeichnet mit Ehrendiplom auf der Ausstellung zu Köln am Rhein 1890. - Främirt mit der grossen silbernen Medaille in Wels 1890. - Mit der goldenen Medaille auf der hygienischen Ausstellung in Stuttgart 1890. - Mit der grossen silbernen Medaille auf der Ausstellung zu Prag 1891. Versandt nach allen Ländern gegen Nachnahme. Prospekte mit Attesten gratis zu beziehen vom Privileg-Inhaber J. AUGENFELD, Wien, I., Schulerstrasse 18.

Gegründet 1860. Wir bitten, auf unsere Firma und Adresse zu achten. Gegründet 1860.

# Gömöri testvérek

## MÖBEL-PRICECOURANT.

Budapest, IV., Ecke Hatvaner- u. Neuweltgasse Nr. 1, neben „Hotel zum goldenen Adler“.

<b>Einzelne Möbel.</b> 2 Chiffone, 2th. fl. 36 2 Betten fl. 24 2 Nachtkästen fl. 14 1 Waschkasten fl. 14 1 Schreibtisch fl. 14	<b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, polirt 2 Betten, 2 Nachtkästen, 2thürig, 1 Waschkasten, 1 Spiegel fl. 95	<b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästen mit Marmorplatte, 1 Waschkasten mit Marmorplatte, 1 Spiegel fl. 115	<b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschkasten mit Marmorplatte, 1 Spiegel fl. 100.	<b>Speisezimmer.</b> 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Speisetisch, 6 Speiseessfel fl. 100.	<b>Speisezimmer.</b> 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Speisetisch, 6 Speiseessfel fl. 160.
<b>Speisezimmer.</b> 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Speisetisch, 6 Speiseessfel fl. 420.	<b>Salon.</b> 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salonstisch, 1 Konjöl, 1 Spiegel fl. 80.	<b>Salon.</b> 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Spiegel, 1 Konjöl, 1 Salonstisch fl. 95.	<b>Salon.</b> 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salonstisch, 1 Konjöl, 1 Spiegel fl. 140.	<b>Salon.</b> 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salonstisch, 1 Konjöl, 1 Spiegel fl. 125.	<b>Tapezirte Möbel.</b> 1 hob. Teppich-Divan fl. 60 1 Ottoman, Bourett fl. 32 1 Divan fl. 25 1 Balzac " fl. 22 1 Garnitur, Crepp fl. 60

Grosse Auswahl in einfachem, feinem englischen Barock-, altdeutschem Stile Schlaf-, Speise- und Salon-Einrichtungen.  
Preiscourante gratis und franko.



# COGNAC

## Czuba-Durozier & Co.

franz. Cognacfabrik,  
**PROMOTOR.**  
General-Representant:  
Ruda & Blochmann, Budapest.

**Erste Budapester Kürschner- und Pelzwaaren-Niederlage**  
**FRANZ SCHLINGER,**  
Kürschner-Meister,  
Budapest, Karlsring Nr. 5, Ecke Trommelgasse.  
Eigene Erzeugnisse.  
Verkauf en gros und en detail.

Reise-Pelze . . . . . fl. 25  
Damen-Pelze . . . . . fl. 15  
Dauern-Pelze für Frauen . . . . . fl. 10  
Für Herrenschneider Felle auf Krügen . . . . . fl. 1

Einfütterungen werden promptest ausgeführt. Muffe, Boas, Krügen, Kappen in größter Auswahl zu staunend billigen Preisen. Reisepelze werden auch leihweise verabfolgt. Provinz-Aufträge werden promptest gegen Nachnahme effektiert.



# BÉNÉDICTINE.

## LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS

De L'ABBAYE DE FÉCAMP (France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die vier-eckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Direktors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile, deren sich der Konzeptions derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.

**HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.**

Samuel Bauer, Andrassy-ut; L. Edesky, Elisabethplatz 7; Karl Fanta, Badgasse 5; Kintzly Gyula, Färdögasse 4; Neruda Nándor, Hatvani utca 11; Szenes Ede, Dorottya-utca 5; Szimon István, Hauptgeschäft väci körút 12, Filiale väci körút 60; Szenes & Vogel, Andrassy-ut 29; Josef Seidl, Kronprinzgasse.

Carl Earthonck, Hoil., kleine Brückgasse; Rabsch Sándor, Deákigasse; Radanovitz Brüder, Kalvin-tér 11; Gyula Schuster, VI., Andrassy-ut 61, Filiale I., Döbrentetér 2; Schuller István, Hauptgasse 31; Vághy Lajos, Nádor-utca 17; Weninger Mihály, II., Hauptgasse 28.

(Eingekendet.)  
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Verunstaltung, wird der ausgezeichnete Spezialist dringend empfohlen.

**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. b. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritierter k. k. Abtheilungs-Gelehrter heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

### Geheimen Krankheiten,

solwie Hautkrankheiten, als auch alle Arten von Syphilis, Geschwüre, alle folgenden Leiden: **Mannschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.**

**Ordnung**  
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyula utca) Nr. 12. Stod. Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente besorgt.

### Wirtschafts-Waage,



1000. Tragkraft, neues und altes Gewicht zeigend, solide Konstruktion. Preis per Stück nur fl. 3.75, portofrei sammt Kiste. Versandt durch Kof. Vertriebs patent. Neuheiten in Brünn 7.

**Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.**

### Geheimen Krankheiten

solwie Hautkrankheiten, Geschwüre, Syphilis, Mannschwäche, Hautkrankheiten sind bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Milde marktellen heilt rasch und sicher ohne Verunstaltung.

**Dr. Kajdacsy,**  
gew. k. k. Regimentarzt, Budapest, V., Waiher-Boulevard 4 (väci-körút 4), I. Stod.

Eingang bei der Treppe.  
Ordnung Vormittags von 9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Diskretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Wagenfett, und alle sonstigen Schmiermaterialien, auch Dele;  
**wasserdichte Decktücher** und Rohplachen;  
**Lederfett**, la. Vaseline, Wassenfett, Hufsalbe;  
**Säbholzwische**, Pech und Thran;  
**Karbolineum**, karbolhauren Kalk, Dachpappe u. Theer empfiehlt in bekannt vorzüglichster Qualität und zu billigsten Fabrikpreisen

**BERNHARD DEUTSCH.**  
erste ungar. Wagenfett-, chem. Produkten- u. wasserdichte Decktücher-Fabrik, Budapest, Kispes (früher äußere Waiherstraße). Telephon-Verbindung.

### Gegen Cholera

50926 von ärztlicher Seite empfohlen:  
**Prima Dalmatiner Blutweine** zu 28 u. 32 fr.  
**Feine Orient-Rothweine** zu 30 u. 35 fr.  
ab Versez bei Bezug von 50 Liter aufwärts.  
Probe-Sendungen in 5klgr.-Kistchen:  
**Dalmatiner** fl. 2.10 u. 2.30, **Orient** fl. 2.20 u. 2.40 franco jeder Post-Station gegen Nachnahme.  
Naturreine Tischweine von 20 fr. aufwärts.  
**ERNST FIERZ, Weingrosshandlung, Versez, Ungarn.**

**Junger Mann,**  
20,000 Mark Einkommen, wünscht behufs Heirath Bekanntschaft eines distinguirten Mädchens. Vermögen eventuell Nebenfache, Photographie und Brief unter strengster Diskretion erbeten unter „Etranger“ an die Exp. 60858

**Regulir-Füll-Öfen,**  
bestes und billigstes Fabrikat, für Kohlen- und Coaks-Heizung empfiehlt die **Ofenfabrik Paschka Lajos utoda,** Budapest, VI., Aradi-utca 78.

### Villányer-Weine

garantirt naturrein, aus unserer eigenen Kellerei in Villány, Ungarn.

<b>Weißweine:</b>	<b>Rothweine aus der besten Lage:</b>
1889 Tafelwein 24, 28, 30 fr.	1889 Portugieser 25, 28, 30 fr.
1888 Tafelwein 36, 40, 45 fr.	1887 Esterwein 30, 35, 40 fr.
1885 Riesling 40, 45, 60 fr.	1888 Auslese 35, 40, 45 fr.
Schillerweine 20, 24, 28, 30 fr.	1888 Sabinet 40, 50, 60 fr.

Ausbrüche feiner alter Roth- und Weißweine fl. 1.- bis fl. 1.80 per Liter. Süssw. hochfein, 70 bis 80 fr. Treber-Brantweine 40, 50, 55 fr. per Liter.  
Muster-Sendung von 50 Litern. Käfer auf Verlangen gegen Bahn-Nachnahme. Gebinde werden laut berechnetem Preise franco retourgenommen.  
Adresse ist zu richten an die  
**G. Reinold'sche Kellerei und Grossweinberg-Besitzung in Villány, Ungarn.**

**Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille**

# TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen **VERSTOPFUNG**  
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden  
Magenbeschwerden  
Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives  
IN ALLEN APOTHEKEN  
Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Preis einer Schachtel fl. 1.50.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Aussäntze werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Sude Zimmer,**  
Gegend Waisnerboulevard,  
separirter Eingang, per  
1. November, zahle bis  
15 fl. mit Bedienung,  
nehme eventuell auch Mit-  
tagskost nach Uebereinkom-  
men. Kinder verbeten.  
Erster Stock und Cassen-  
zimmer bevorzugt. Anträge  
bitte unter „Ediger  
Beamte“ an die Exp.  
60902

**Häuserverkauf!**  
In einer der belebtesten  
Straßen ist ein dreistöck-  
iges Eckhaus, 15 Jahre  
feuertest, vollbewohnt,  
sämmliche Piecen mit  
Parketten und Badezimmer  
versehen, trägt ge-  
genwärtig rein 10%  
Preis äußert 117,000 fl.  
Kerner ein Ringstrahen-  
haus, 30 Jahre feuertest,  
frei, mit dem größten  
Komfort versehen, trägt  
gegenwärtig rein 6%  
Preis 105,000 fl. Schließ-  
lich offerire ich ein stoc-  
kisches feuerfestes Haus  
mit 670 Quadratklaster  
schattigem Garten, an  
der Pferdebahn gelegen,  
für 45,000 fl. Genannte  
Häuser sind mit billigen  
Amortisationsdarlehen  
belastet, daher zum Kauf  
wenig Kapital erforder-  
lich. Budapester Haus-  
eigenthümer, ebenso Gut-  
besitzer, die ihre Objekte  
verkaufen oder veranlichen  
wollen, nicht minder billiges  
**Geld Darlehen**  
gegen Inhabitation auf  
1 oder 11. Satz benöthi-  
gen, können selbes rasch  
ohne Vorauslagen er-  
reichen durch S. Fleisch-  
hader, Nyár-utca 6/a. Zu-  
treffen von 11-1 u. 3-4.  
Briefe beantwortet prompt.  
10394

**Pferdetoken.**  
Wir empfehlen unser Fa-  
brikat aller Gattun-  
gen Siebenbürger lang-  
haariger, sowie anderer  
(auch für Zimmer und Bu-  
reau geeigneter) Kopen,  
ferner Pferde, Zügel,  
Sattel, Pflüch (Tiger),  
Angora- und sonstiger  
Federn in allen Qualitä-  
ten und Dimensionen zu  
billigsten Preisen.  
L. J. Moghoroß & Stein,  
Großhändler, Budapest, 5.  
Bez., Mágor-utca 23. 60968

**Kávémérés,**  
küzös forgalmu, olcsó ház-  
bér s szép berendezés, vala-  
mint egy jó tejcsarnok el-  
adó avagy beszámolóra kau-  
ció mellett átadandó. Czim a  
kiadóhivatalban megtudható.  
60971

**Lakás**  
november 1-ére. Egy három-  
szobás utcazi lakás, min-  
dennell ellátva, földszint, csa-  
ládi körülmények miatt bu-  
torral vagy bútor nélkül ol-  
csón kiadó. VIII., gyöngyútk-  
utca 9. szám. Bővebbet a  
házmesternél. 60938

**Házgondnoki**  
Állás betöltésére ajánlok  
egy nagy vállalatnál vége-  
gesen alkalmazott főhivatal-  
nok, ki folyékonyan beszél  
németül, francziául és angolul  
is és ki jelenleg megbízója  
legnagyobb meglepedésére  
kezel egy házat. Elsőrendő  
referenciákkal rendelkezik.  
Sives ajánlatok „Szerény és  
megbízható“ jel alatt e lap  
kiadóhivatalához kértnek.  
60949

**Es wird gesucht ein an-  
ständiges, einfaches  
Mädchen**  
guten Gemüths zu zwei  
Kindern von 2 u. 4 Jahren  
in die Provinz. Adresse:  
W. C. Hildovin, Kraszó-  
Egyházi Komitat. Poste-  
restante. 60944

**Wichtig für  
Cigarettenraucher  
und Kaufleute.**  
Die feinsten Hülsen von  
allen Fabrikaten in 1. 2.  
3. 4. 5. (Stärke der Hülsen)  
zu 1.10, 1.30, 1.50 u. 1.80  
per Mille. Papiercigaretten-  
spitze von fl. 3 bis fl. 5.50  
per Mille die feinsten.  
Eigm. Liebner, V., Kro-  
nengasse 14. 10398

**Zimmer,**  
nett mobil, mit ganzer  
Verpflegung, für 1-2  
junge Leute bei einer intell.  
Familie zu vergeben. Adr.  
in der Exp. 60910

**Kasse O<sup>1</sup>, Stehpult,**  
bestes Fabrikat, wegen Um-  
zug zu verkaufen. Adr. in  
der Exp. d. Bl. 60900

**Junger flottes  
Korrespondent,**  
deutsch-ungar., welcher klei-  
nere Kosten voranschläge ver-  
fassen kann, wird gesucht.  
Solche, die bereits bei elek-  
trischen Firmen thätig  
waren, erhalten den Vor-  
zug. Offerte und Gehalts-  
ansprüche unter „S. u. H.“  
an die Exp. 60896

**Per 1. November wird  
ein Geschäftslokal**  
auf lebhaftem Posten von  
8-1200 fl. Jahresmiete  
gesucht. Anträge unter  
Chiffre „Guter Posten“ an  
die Expd. 60951

**Per 1. November zu ver-  
mieten ein schönes  
Geschäftslokal**  
mit oder ohne Magazin,  
auch Galerie = Stellagen,  
sehr billiger Zins, geeignet  
für jedes Engros-Geschäft.  
Wahnerstraße 16, Lipót-  
ter-Str. Seite. Zu erfragen beim  
Hausmeister. 60956

**Großes Ersparniß an  
Brennmaterial**  
mit Benutzung der f. f.  
priv. Vulkan-Unterzün-  
der. 1 Packet, 100 Stück,  
fohrt 50 fr., womit man  
hundertmal unterzünden  
kann. Probepackete zu 10 fr.  
in Eder's altem Heiz-  
material-Geschäft, Rath-  
hausplatz 9. Dasselbst preuß.  
und Inländer Salonkohle,  
Coaks, Brennholz en gros  
und en détail in vorzügl.  
Qualität und garantirtem  
Maß und Gewicht. Preis-  
courante auf Verlangen  
eingesandt. 10429

**3783.**  
Beide gut angekommen.  
Viele Grüße. 60973

**Vorzüglich gutes  
Klavier**  
von berühmtem Meister  
billig zu verkaufen. Rotten-  
billerstraße 48, 1. Stock, bei  
der Etage. 10427

**Elisabethring 22 ist eine  
schöne  
Cassentwohnung,**  
mit allem Komfort ausge-  
stattet, per November zu  
vermieten. 60936

**Ein im besten Betriebe be-  
findliches Kofcher-Selch-  
waaren-Geschäft, verbun-  
den mit  
Restauration,**  
Tageslohnung 70-80 fl.,  
auf dem lebhaftesten Plaze  
von Budapest, ist frank-  
heitshalber zu übergeben.  
Näheres in der Exp. 60947

**Gesucht für die  
Kaschau  
Dampfstärke- und  
Alberfabrik  
ein  
Reisender,  
ein  
Buchhalter  
und ein  
Praktikant.**  
Offerte an 60934  
Ign. Ungar. Sohn,  
Budapest, Lipót-körut 23.  
60967

**Gebrauchte und neue  
feuerfeste u. einbüchsiere  
Kassen**  
offerirt billigt Wiener Kas-  
sen-Fabrikniederlage,  
Wien, 1. Bez., Salz-  
thorgasse 4.  
Preis-courante gratis und  
franko. 60580

**Ein Waggon**  
prima Buchenhof-Bret-  
ter ist preiswürdig abzu-  
geben. Näh. in der Exp.  
60960

**A báró  
Radvánszky  
család,  
p o m á z i  
amerikai szőlőtelepén, az  
őszi ültetéshez  
eladó  
gyökerez  
vesszők:**

**Bujtva gyökerez-  
tettek.**  
1. Jaquez vörös bornak, ezre 50 ft.  
2. Othello vörös bornak, cse-  
megeszőlő, ezre 50 ft.  
3. Herbemont fehér bornak,  
ezre 50 ft.  
4. Cunningham fehér bornak,  
ezre 50 ft.

**Dugványokról  
gyökereztetve.**  
1. A fentebbi 4 faj ezre 40 ft.  
2. Riparis, Portalis, Sauvage  
és Tomentose vegyesen,  
alanyok ojtványokhoz, ezre 25 ft.

**Az árak csomagolással a po-  
mázi vasut-állomáshoz szál-  
litva számítvak. Fajtisztaság  
és Peronosporamentes ép  
vesszőkért felelőség vállalattik.  
Meddig a készlet  
tart,  
az elszállítás a megrendelés  
sorrendjében történend. A  
megrendeléskor az összeg  
50% -a beküldendő. Pomáz,  
1892. október. Takách  
Mihály. 10422**

**Schöner Schmuck und  
Möbel**  
werden\* sofort billig ver-  
kauft. Andrássystraße Nr.  
62, Hochparterre Nr. 1. 60895

**An English Lady**  
from London has stipl some  
hours free. Grammer, con-  
versation and literature. Ad-  
dress. «Victoria 1892»  
to the office of this paper.  
60920

**An English Lady**  
with music has still some  
hours to dispose of. Offerte  
unter „X. Y.“ an die Exp.  
60917

**Szobát**  
keresek tisztességes család-  
nál, esetleg ellátással. Rész-  
letes ajánlatok «Tisztesség»  
címmel a kiadóhivatalba  
kértnek. 60929

**Seltener Gelegenheits-  
kauf.**  
**Ein Kaffeehaus**  
auf frequentestem Posten,  
renommirtes, solides Ge-  
schäft, komplet eingericht,  
billiger Zins, trägt jährlich  
8000 fl., ist gelegentlich we-  
gen größeren Unternehmens  
preiswürdig zu verkaufen.  
ErntensReflektanten ertheilt  
Auskunft.

**Kaffeehaus**  
und Milchhalle, brillantes  
Geschäft, billiger Zins, so  
auch eine vortrefliche  
große Milchhalle, auch  
mehrere kleine Milchhallen,  
geeignet für alleinstehende  
Damen, billigt abzugeben.  
Näheres Waisnerboulevard  
44, 1. Stock 12. J. Sans.  
60927

**Balázs Ignác, váci körut  
60, férj- és női divatru-  
segéd,  
egyszersmind kirakat-remező  
(szévtetik). 60967**

**Selcherei**  
sammt Einrichtung, Ab-  
stichwerkstätte sammt Requi-  
siten, großer Keller und  
Eisgrube. Stall für zwei  
Pferde ist wegen anderer  
Unternehmung per 1. No-  
vember preiswürdig abzu-  
lösen. Adr. in der Expd.  
60918

**Erzieherin,**  
die auf französisch spricht,  
im Deutschen, so auch in  
Klavier unterrichtet, sucht  
über den Tag einen Posten.  
Adr. in der Exp. 60933

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift wird  
in einem Fabrikskomptoir  
sofort aufgenommen. Offerte  
unter „W. D.“ an die Exp.  
60932

**Ein tüchtiger  
Uhrmachergehilfe**  
(Christi), selbstständiger Ar-  
beiter, mit der Goldrepa-  
ratur vertraut, findet so-  
fort angenehme, dauernde  
Stellung bei Bürger-  
meister, Uhrmacher in  
Högyes, Tolnauer Komit.  
60939

**Eine große  
feuerteste**  
Bücherkassette wird zu kaufen  
gesucht. Offerte unter Chiffre  
„A. R.“ an die Exp. 60941

**Kammerjungfer,**  
perfekt in Schneiderei, gut  
verwendbar auf Reisen und  
auch im häuslichen un-  
süchtig, gegenwärtig noch in  
hochparterre Hause in  
Stelle, sucht ihren Posten  
zu verändern. Selbe spricht  
deutsch und böhmisch. Gef.  
Offerte bitte zu richten un-  
ter „A. S. 100“ an die  
Exp. 60940

**Hausleqnar,**  
Hochprima, doppelpassirter,  
in eleganten Holzbojen, von  
5 Kilo aufwärts per Kilo  
30 fr., Hochprima gebürte  
Kaschpflaumen, gewählte  
Waare, großstückig, in ele-  
ganten Holzbojen a 5 Kilo  
per Kilo brutto 36 fr. Zu  
haben gegen Einendung  
des Betrages oder per  
Nachnahme bei J. Kraus,  
Samac, Slavonien. 10418

**Junger Beamter**  
sucht per 1. November  
ganze Verpflegung bei einer  
intelligenten Familie. Antr.  
mit Preisangabe an die  
Exp. unter „L.“ 60942

**Zu verkaufen  
1 Equipagen-Pferd,  
5jährig,  
1 offener,  
geschladrter,  
vierstücker Wagen**  
in gutem Zustande und  
1 eleganter Lau-  
dauer,  
nur wenig benützt. Näheres  
in der Exp. d. Bl. 10417

**Maschinist,**  
womöglich ledig, wird zum  
sofortigen Eintritt gesucht.  
Nur solche Reflektanten  
wollen sich melden, die in  
der Provinz eine langjäh-  
rige Praxis nachweisen kön-  
nen. Szentesei Wälz-  
mühle. 10419

**Segéd**  
izr., ki a fűszer, festék és  
ravidáru szakmában jártas,  
azonnal alkalmasát nyer.  
Ajánlatok arczképpel Hoch-  
mann Miksához, Miskolczra  
intézendők. 10420

**Photographie.**  
Positiv und Negativ-Ne-  
touche, sowie Kopiren und  
Satiniren der Bilder wird  
angenommen und bei bil-  
ligsten Preisen feinstens  
ausgeführt. St. Rechniger,  
Photograph, István- és Deák-  
urca sarkán. Upest. Pro-  
vinz aufträge werden schnell-  
stens effectuirt. 60937

**Heirathsantrag.**  
Ein Geschäftsmann (Christi),  
ledig, 33 Jahre alt, besitzt  
am hiesigen Plaz ein reel-  
les, recht einträgliches Ge-  
schäft, wünscht sich ehestens  
mit einem soliden, häuslich  
erzogenen Mädchen, 20 bis  
24 Jahre alt, zu verehelich-  
en. Selbes soll über  
6-8000 Gulden Baarver-  
mögen verfügen. Nur ernst-  
gemeinte Anträge sammt  
Photographie und genauer  
Adresse erbeten unter „Zu-  
kunft“ an die Exp. d. Bl.  
Gegenseitige Diskretion als  
Bedingung zu betrachten.  
(Vermittler ganz ausge-  
schlossen.) Die Photographie  
wird rekommandirt zurück-  
gesandt. 60908

**Barterehaus**  
mit sehr großem Hof, in  
unmittelbarer Nähe des  
Donau-Uferbahnhofes, ist  
per 1. November billigt zu  
vermieten. Näheres bei J.  
Pollak & Co., Komba-  
gasse Nr. 13. 60945

**Gesucht**  
wird ein im Maschinenge-  
schäft versierter junger Mann,  
der auch Bureauarbeiten  
versehen kann, zum baldi-  
gen Eintritt. Offerte nur  
mit guten Referenzen un-  
ter „Maschinen“ an die  
Exp. erbeten. 60955

**Ein Gärtner,**  
der der ungar. und deut-  
schen Sprache mächtig ist,  
wird aufgenommen. Näh.  
in der Exp. 60962

**Sucht eine deutsch-franzö-  
sische  
Bonne**  
zu zwei Kindern. Adr. in  
der Expd. 60930

**Anständige Dame,**  
mit besten und langjähri-  
gen Zeugnissen versehen,  
sucht Stelle als Haus-  
hälterin. Adr. in der Exp.  
60926

**Stelle sucht bei g. Familie  
eine Französin**  
mit wirklich guten Zeugn-  
nissen u. seinen Manieren  
für sofort. Näh. Agentur  
Kéri, Andrássy-ut 51.  
60928

**Karl Lochs,**  
Färbergehilfe, wird gebeten,  
seinen derzeitigen Aufent-  
halt sofort seiner Schwester  
nach Budapest anzuzeigen.  
60925

**Lohnende  
Nebenbeschäftigung**  
sucht tüchtiger Privatbeam-  
ter. Anträge unter „A. B.  
C.“ an die Exp. 60924

**Bantbeamter,**  
erfahren im Waaren- und  
Bankgeschäft, selbstständi-  
ger, bilanzfähiger Buchhal-  
ter, ungar., deutsch, franz.  
flottes Korrespondent, sucht  
Nebenbeschäftigung, event.  
Privatsekretär-Stelle. Gef.  
Zuschriften unter „Emfig  
1867“ an die Exp. d. Bl.  
60931

**Konservatorium**  
der 6. Klasse ertheilt Klavier-  
stunden in und außer dem  
Hause. Näheres in der Exp.  
60919

**Suche 5000 fl.**  
bei guter Verzinsung und  
vollkommener Sicherheit  
auf 6 Monate, event.  
auf länger aufzunehmen.  
Antr. unter „Ehrenhaft 4“  
an die Exp. erbeten. 10428

**Pedales cimbalom,**  
egy legjobb karban, olcsó  
áron eladó. Polnauer I., váci  
körut 21. Az ódon könyv-  
kereskedésben. 60970

**Egy jól kiátszott  
hegedű,**  
jutányos áron eladó. Váci  
körut 36, I. emelet 19.  
60972

**Vorbereitung zur  
Einjährig-Freiwil-  
ligen Prüfung  
wünscht ein junger  
Mann. Sicherer Er-  
folg wird gut ho-  
norirt.**  
Adr. in der Exp. 10423

**Erzieherinnen,**  
Kindergärtnerinnen, Bonnen  
Tagesgouvernanten em-  
pfehle und placire. Fran-  
zösin, Boone superieure  
sucht Stelle. Ungarische  
Erzieherinnen mit Musik-  
u. Sprachkenntnissen such  
bringend. Gifella Rácz,  
Baross-gasse 30. 60966

**D a m e,**  
erst aus Paris angekom-  
men, wünscht Konver-  
sationsstunden zu geben oder  
auch Stelle als Gesellschaf-  
terin oder Reisebegleiterin.  
Gef. Antr. unter „N. A.“  
an die Exp. 60965

**Komptoirist,**  
abolvirter Handelsakade-  
miker, der ungarischen und  
deutschen Sprache in Wort  
und Schrift vollkommen  
mächtig, findet sofort Auf-  
nahme. Offerte in beiden  
Sprachen sind zu richten  
an Bernhard Selner,  
Lafalinger Kalkfabrik und  
Holzproduktion, Bervova.  
10424

**Beretre**  
in der Hauptstadt, event.  
Provinz werden für Anti-  
mon Crudum und Antimon  
ppt. gegen hohe Provision  
aufgenommen. Offerte un-  
ter Chiffre „Antimon“ 2 an  
die Expd. 10425

**Kompagnon**  
zu einem auf lebhaftem  
Posten bestehenden Ge-  
schäfte mit 600-1500 fl.  
Baarfapital gesucht. Adr.  
in der Exp. 60959

**Praktikant,**  
der ungar. und deutschen  
Sprache mächtig, mit guter  
Handschrift, wird sofort  
acceptirt. Näheres in der  
Expd. 10426

**Stelle**  
bei einem älteren Herrn,  
auch mit Kindern, oder  
alleinstehender Dame sucht  
eine junge Witwe. Offerte  
erbeten unter „Gemüth-  
lichkeit“ an die Exp. 60954

**Kleines Haus**  
zum Alleinbewohnen, höch-  
stens ein oder zwei Par-  
teilen noch, mit Garten, im  
Ganzen 157 Quadratklaster  
groß, ist um 12,500 fl. zu  
verkaufen. Zur Anzahlung  
genügen 4-5000 fl. Näh.  
VII., Sonnengasse 17,  
Thür 1. 60958

**Auch getheilt zu ver-  
mieten zwei ineinander  
gehende schön möblirte  
Gastzimmer**  
mit Balkon und Bade-  
zimmersbenutzung im 1. St.,  
auch für Komptoir zu be-  
nützen, Eingang separat  
durch großes Vorzimmer  
nach der Treppe. Adr. in  
der Expd. 60956

**Spezereikommiss**  
wird sofort aufgenommen.  
Näh. in der Exp. 60952

**Von 3 Zimmern sind  
Möbel**  
zu verkaufen, Schlafzimmer,  
Speisekchen, Vorhänge  
sammt Karntischen zc. An-  
drássystraße 28, im Hofe  
rechts, Halbstock 10. 60959

**Grund,**  
600 □ Klaster, im 9. Bezirk,  
für Bantischerei, Schlof-  
ferei oder chemische Fabrik  
geeignet, ist um 21,000 fl.  
zu verkaufen, Näheres in  
der Expd. 60961

Gegründet 1860.

# ANT.

**Neuen Adler“.**  
**Speisezimmer.**  
Kredenz,  
Trumeau,  
Spiegel,  
Speisetisch,  
Speiselehnstuhle  
fl. 160.

**Tapezirte Möbel.**  
hoch Teppich-Divan fl. 60  
Dittoman, Bourett fl. 32  
Divan " fl. 25  
Balsac " fl. 22  
Garnitur, Trepp fl. 60

# Stile Schlaf-

Stygen Schmiermaterialien,  
und Kofhplachen;  
affenfett, Sulfalbe;  
ran;  
a Kalf, Dachpappe u. Theer  
höchster Qualität und zu  
niedrigen Preisen  
**DEUTSCH.**  
Produkten- u. wasserdichte  
Klebstoffe (früher äußere  
von-Verbindung.

# cholera

empfohlen:  
eine zu 28 u. 32 fr.  
eine zu 30 u. 35 fr.  
50 Liter aufwärts.  
Nähr-Vollfächer:  
Orient fl. 2.20 u. 2.40  
gegen Nachnahme.  
von 20 fr. aufwärts.  
Lung, Versez, Ungarn.

**Regulir-  
Küill-Öfen,**  
tes und billigstes Fabri-  
kat für Kohlen- und Coaks-  
heizung empfiehlt die  
Fabrik  
Schka Lajos utoda,  
Budapest, VI., Aradi-utca 73.

# Weine

eigenen Kellerei in  
Budapest.  
eine aus der besten Lage:  
Portugieser 25, 28, 30 fr.  
Chateau Lafite 30, 35, 40 fr.  
Chateau Margaux 35, 40, 45 fr.  
Chateau Latour 40, 50, 60 fr.

**WILSON**  
PFUNG  
den Loberleiden  
des Archives  
Apotheker.

# kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Quotienten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
 offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 60916

**Kompaqnon**  
 mit kleinem Kapital gesucht zu einem Wochenblatt. Gest. Antr. erbitte unter „Necker Verdienst“ an die Exp. 60834

**Előnyös törlesztéses kölcsön**  
 földirtokokra a birtok becsülés szerinti tényleges értéknek háromnegyed részéig 25-50 évi törlesztésre. Csakely kamat fizetés nélkül is törlesztetik. Fennálló adósságok kifizettetnek, a többletet közpénzben birtokos kapja meg. Beküldendő a telekkönyvi kivonat és kataszteri birtokvisz (hitelesített) is. Felvilágosítás díjmentesen ad az Ingatlan és Jelzálog-Forgalmi intézet. Budapest. Váci-körút 39. 10264

**Kleefamen**  
 kauft zu den höchsten Preisen **Edmund Mauthner**, Budapest, Andrássystrasse Nr. 23. 10182

**Stabile Dampfmaschine**, 8-10 Pferdekraft, neu hergerichtet, sammt Kessel und Vorwärmer, billigst abzugeben. C. Kaiser, Maschinenwerkstätte, Neufas. 60845

**Gassenzimmer**, schön möblirt, mit separatem Eingang vom Thor ist für 1-2 Herren, eventuell mit Verpflegung, zu vergeben.Adr. in der Exp. 60833

**Komptoirist** mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird in einem hiesigen Manufakturwaaren-Engros-Geschäfte aufgenommen. Off. unter „S. A.“ an die Exp. 60846

**Hofwohnung** per sofort zu vermieten, 2 Zimmer, 1 Küche, eventuell möblirt. Adresse: V. Spielegasse 4, I. Stock 3. 60842

**Großes Konsum-Geschäft**, jährlicher Umsatz 200.000 fl., ist gegen billige Ablösung zu übergeben. Betriebskapital 8000 fl. Gest. Antr. unter „Verreidenschaft“ an die Exp. 60855

**Kollektantin**, Tabak-Groß- und Kleinverpackerin, seit Kindheit beim Geschäft, äußerst fleißig und pünktlich, Christin 20 Jahre alt, solch, ungarisch und deutsch sprechend, sucht Engagement. Adr. in der Exp. 60828

**Eine Partie** Kleiderstoffe à 35 fr., Bernerlicher, Umhänglicher, Unterwäsche und andere Artikel zu haben bei Joseph Neumann, Mohrengasse 7, im Hofe. 60905

**Damenschneiderin** empfiehlt sich zur Anfertigung von Damenkleidern nach neuester Façon zu den billigsten Preisen. Adr. in der Exp. 60874

**Praktikant** aus gutem Hause zum sofortigen Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 60899

**Täglich eine Stunde gründlichen Klavierunterricht** in Säusern, für monatlich 10 fl. ertheilt ein Musiklehrer. Adr. in der Exp. 60840

**Neu möblirtes Zimmer**, reparirt, in unmittelbarer Nähe der Ringstraße und des Westbahnhofs ist bei einer kinderlosen Familie für einen Herrn oder solide Dame mit oder ohne Menage per 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 10200

**Demolierungen** der 4 Häuser Pratergasse Nr. 11-17 werden billig verkauft Ziegel, besonders schöne Dachziegel und Doppelsteine, Bruch à fl. 1 per Fuhr, Thüren, Fenster, Doppelbäume, Dachsparren, Tramholz, Brennholz nach Klafter, Brunnen, Gang- u. Fenstergitter, Stüren, Gang- und Sockelplatten, Parquetten und Bretterböden, Kachelöfen etc. Näh. auf den Demolirungspätzen und in der Hauptniederlage des Wilhelm Grünfeld, 8. Bez., Josephring Nr. 18. 60909

**Zu vermieten** Andrássystrasse 9 eine große **Gewölblokalität**, bestehend aus 2 großen Deckungen auf der Andrássystrasse und 10 Deckungen in der Laubogasse, nebst sehr geräumigen Kellerlokalitäten. 60865

**Erster Heirathsantrag**. Ein Fabrikant, Christ, 33 Jahre alt, Vater zweier Kinder von 8 u. 12 Jahren, mit schönem Exterieur, vermögend, in einer großen Stadt Ungarns, sucht ein vermögendes Mädchen oder Witwe behufs Verehelichung. Gest. Anträge mit Photographie-Beschluß unter „Strebamkeit“ an A. W. Goldberger, Watzgasse Nr. 9. 10402

**Oberbeamter** eines hervorragenden Etablissements wünscht ein Darlehen von 600 fl. auf 5 Monate gegen mäßige Zinsen. Discretion erbeten und zugesichert. Anträge unter „Garantur“ an die Exp. d. Bl. 60852

**Landwirthschaftliche Spiritusbrennerei** im Szabolcsker Komitat, den modernen Anforderungen vollkommen entsprechend, ist für die diesjährige Brennperiode, eventuell auch für längere Zeit zu verpachten. Adr. in der Exp. 60881

**Reisender**, der den Beamtenstand und bessere Privatkunden besucht, sprachkundig ist, wünscht die Vertretung noch eines leistungsfähigen Hauses gegen Provision u. kleinen Reisebeitrag zu übernehmen. Adr. in der Exp. dieses Blattes. 10411

**Kommis** der Herren- und Damenmode-Branche gesucht. Vorzusprechen von 12-1 Uhr Mittags. Wo? sagt die Exp. 10415

**Agent**, bei Speereihändlern und Kaffeefiedern sehr gut eingeführt, sucht Plazentierung gegen Provision. Offerte unter „Beliebt“ an die Exp. 60875

**Lohnender Verdienst** für redegewandte, intelligente Herren, die für ein großes Institut in Budapest **Mitglieder sammeln** wollen. Offerte unter „Gutes Mundstück“ an die Exp. zu richten. 60913

**Wer will das sein?** dem bene ich ohne Geld, mit dem allerbilligsten Kapital. Adr. in der Exp. 60943

**Schadhen**, welche in besseren Häusern Zutritt haben, loko oder in der Provinz, werden erucht, ihre Adresse abzugeben unter „Diskret“ 1892“ an die Exp. 60734

**Wohnung**. 2 schön möblirte Gassenzimmer, dritter Stock, sind per 1. November l. J. für einen oder zwei Herren zu vermieten. Auskunft in der Exp. 60857

**Gezielter**, der die ersten 4 Normalklassen im Ungarischen u. Deutschen zu unterrichten befähigt ist und auch im Gebärdlichen Unterricht ertheilen kann, wird mit 1. November zu 5 Kindern accentirt. Derselbe muß aber auch die ersten 2 Bürgerkassen absolviert haben. Gehalt 180 fl. jährlich nebst freier Station. Adr. in der Exp. 60854

Bei einem Versicherungs-Institute l. Manges finden **Komptoiristen** sofortige Anstellung und dauernde Verwendung. Unerfährliche Erfordernisse: Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache, Absolvierung einer Handelsschule, eines Obergymnasiums oder einer Oberrealschule, Alter nicht über 25 Jahre. Selbstgeschriebene Offerte in beiden Sprachen mit Angabe des Geburtsortes, Alters, Konfession, Schulbesuches und bisheriger Verwendung sind unter Beilage von Zeugnisabschriften zu richten unter „Strebamkeit“ an A. W. Goldberger, Watzgasse Nr. 9. 10402

**Mit 3000 Gulden** Einlage, wird zu einem patentirten, konzessionirten Unternehmen für Budapest ohne Konkurrenz Herr oder Dame als Theilnehmer gesucht. Persönliche Beteiligung nicht bedingt, für Einlage 50%, Nutzen wird garantiert. Anträge unter „Diskretion 3000“ an die Exp. 60923

**Altes Eisen (Gießbruch)** laufe ich zum Preise von 5 fl. per 100 Kilo ab Abgabestation. Offerte unter „S. L.“ an die Exp. des Blattes erbeten. 60772

**Deutscher Korrespondent**, flinker Arbeiter, der deutschen und ung. Sprache vollkommen mächtig, wird für ein größeres Agentengeschäft gesucht. Französisch bevorzugt. Offerte unter „A. W.“ an die Exp. 60725

**Gebrauchte Möbel**, jedoch gut erhalten, ganze Wohnungseinrichtungen, so auch einzelne Stücke laufe ich zu jeder Zeit. Komplette Schlaf- u. Speisezimmer in Barod, englischem u. alt-deutschem Stil billigst zu haben. 2 Stück Seiserische Villards um jeden Preis bei Spitzer Pipot, Mohrengasse 11 (Dobler-Bazar). 10238

**Manerziegel**, Manerziegel per sofort billig am Demolirungspatz Ferencz-körut 41 oder bei **Wolf Kleinmann**, Demolirungs-Unternehmer, Nagymező-utca 26. 10375

**Echter Wacholder-Branntwein (Vorosicska)** sowie Rum u. Thee in feinsten Qualität zu haben bei **Max Ehrlich**, Budapest, VII., Karlsring 11. 10223

**Zu vermieten** sind 2 sehr elegante möblirte Gassenzimmer, Fenster auf die Széchenyi-Promenade gelegen. Balkon. Näheres in der Exp. 60625

**Korrespondent**, deutsch-ungarisch, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Dauern der Posten. Offerte unter „S. E. 5455“ an Haafenstein u. Bogler (Kaulus u. Komp.) Budapest. 10403

**Abendkurs**. Mit 1. November beginnt wie alljährlich ein Abendkurs für französische und englische Sprache, separat für Anfänger und Vorgeschrüttene, à 3 fl. monatlich. Antr. unter „Sprachkurs“ an die Exp. 60873

**Herrschafswohnung**, Hochparterre, Andrássystrasse Nr. 62, bestehend aus 2 großen Gassenzimmern, 2 großen Hofzimmern, schönem Badezimmer, Küche u. Nebenräumen, für sofort oder per 1. November billig zu vermieten. Näheres daselbst Thür Nr. 1. 60894

**Maniere** und Pianinos, neu, wie auch überpielte, nur vorzügliche Fabrikate, darunter überpielte Chordar-Konzertflügel. Reparaturen und Stimmungen werden nach sachmännlich und gewissenhaft ausgeführt. Dehmal Karoly, Klaviermacher, IV., väci utca 11. 60527

**Sehr trockenes Fruchtmagazin** sofort od. vom 1. November zu vermieten; selbes ist sehr licht, daher auch zu einer **Werkstätte** jeder Art geeignet. Näh. in der Exp. 59793

**50 kr.** ein Paar **Zuchszweckschuhe**, braun, grau, roth, für Herren oder Damen, bei K. Temesváry, Karls-gasse, Karlsstjerne, vis-a-vis der Schiffgasse. 60857

**Gassenzimmer**, 1. Stock, 2 Zimmer, Küche mit Vorzimmer, Speis, Keller und Boden, ist 6. Bezirk, Herzinggasse 7, per 1. November 1892 zu vermieten. 60792

**Getrocknete Ameisen-Sier**, hochfeine Waare à Liter 36 u. 40 fr., **Weißwurm** (Eintagsfliegen) à Liter 40 fr. liefert die älteste Vogel- und Samenhandlung von **B. Pesold**, Prag, 394-I., Bergmannsgasse. 10379

**5 Kilo Citronen**, neue gelbe fl. 1.80 **Cuba-Kaffee**, feinst fl. 9.- **Mandel**, süße, großfl. 6.- **Rosinen**, gelbe . . . fl. 3.- **Franzosen** . . . fl. 1.50 **Kaffeebohnen** . . . fl. 1.60

**Sichere Griffenz.** Ein seit 60 Jahren bestehendes Speereihgeschäft, Geputzen, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60745

**Repräsentationsfähiger junger Mann** mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, der speziell als Reisender sehr verwendbar ist, wünscht seinen Posten zu verändern. Gest. Anträge unter „Reisender“ an die Exp. 60868

**Handlungskommis, Buchhalter, Bonnen** empfiehlt und placirt die seit 20 Jahren bestehende Agentur **A. Buchwald**, Raab. 10390

**Bankbeamter** sucht für seine freien Stunden entsprechende Beschäftigung. Anträge unter „Arbeitsam“ an die Exp. 60837

**Französisch** unterrichtet nach leichter Methode gründlich u. schnell ein sehr bekannter Pariser Professor. Zuschriften unter „B. W. 15“ an die Exp. 60921

**Kein Schwindel** mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlsring 2**, Ecke **Hatvanergasse**, im Hofe. Daselbst auch Kleider-leihanstalt. 10210

**Wohnungen**, bestehend aus 3 o. 4 Gassenzimmern, Hof-, Bade- und Dienstbotenzimmer, Vorhaus, Küche, Speis, 2 Klosets etc., mit Gas-Telephon- und Wasserleitung, v. Leopoldbring 19 zu vergeben. 60550

**50 kr.** ein Paar **Zuchszweckschuhe**, braun, grau, roth, für Herren oder Damen, bei K. Temesváry, Karls-gasse, Karlsstjerne, vis-a-vis der Schiffgasse. 60857

**Gassenzimmer**, 1. Stock, 2 Zimmer, Küche mit Vorzimmer, Speis, Keller und Boden, ist 6. Bezirk, Herzinggasse 7, per 1. November 1892 zu vermieten. 60792

**Getrocknete Ameisen-Sier**, hochfeine Waare à Liter 36 u. 40 fr., **Weißwurm** (Eintagsfliegen) à Liter 40 fr. liefert die älteste Vogel- und Samenhandlung von **B. Pesold**, Prag, 394-I., Bergmannsgasse. 10379

**5 Kilo Citronen**, neue gelbe fl. 1.80 **Cuba-Kaffee**, feinst fl. 9.- **Mandel**, süße, großfl. 6.- **Rosinen**, gelbe . . . fl. 3.- **Franzosen** . . . fl. 1.50 **Kaffeebohnen** . . . fl. 1.60

**Sichere Griffenz.** Ein seit 60 Jahren bestehendes Speereihgeschäft, Geputzen, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60745

**Repräsentationsfähiger junger Mann** mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, der speziell als Reisender sehr verwendbar ist, wünscht seinen Posten zu verändern. Gest. Anträge unter „Reisender“ an die Exp. 60868

**Handlungskommis, Buchhalter, Bonnen** empfiehlt und placirt die seit 20 Jahren bestehende Agentur **A. Buchwald**, Raab. 10390

**Bankbeamter** sucht für seine freien Stunden entsprechende Beschäftigung. Anträge unter „Arbeitsam“ an die Exp. 60837

**Französisch** unterrichtet nach leichter Methode gründlich u. schnell ein sehr bekannter Pariser Professor. Zuschriften unter „B. W. 15“ an die Exp. 60921

**Von Herrschaften abgelegte elegante Herrenkleider**, Salon- u. Frack-Anzüge, Stadt- u. Reispelze, feine Mikado, wie auch deutsche u. ungarische Livreen, Sammlisches im besten Zustande, zu sehr billigen Preisen zu haben: **S. Bezirt, Elisabethplatz 12, im Hofmagazin** rechts. Daselbst werden sehr feine Salouanzüge, Fracks billigst geliehen. 10208

**Gelddarlehen** für Budapest und Provinz-Kaufleute, Industrielle, Beamte und Offiziere zu 6 bis 8 Prozent in vierteljährigen Rückzahlungen.

**Zutabulation** gegen 39jährige Amortisation zu 4 1/2 Prozent, zweiten und dritten Satz zu 5 bis 6 Prozent. Verlassenschaft zu 6 Proz. Alle Arten **Konvertierungen** gegen mäßige Provision.

**S. Fried**, Verkehrsbureau, Budapest, Kerepesistr. 34, 2. St. 19. 10213

**Kaufe ein Gut** zum landl. Anenthalt, resp. zur Erholung für meine Liebste, leider unglücklich verheiratete Tochter. Von ihrem Manne nach kaum sechswochenlicher Ehe grawsam verlassen, sucht sie nun die Leiden dieser Ehe in stiller Einsamkeit zu vergeffen. . . Sie beanjprucht ein hübsches Kaffee oder doch ein größeres Wohnhaus und würde den Komtaten Pest, Fejér, S.-A.-Szolnok, Heves oder auch unter Theilgängen den Vorzug geben. Das Flächenmaß ist jedoch nicht unter 1000 Joch sein. (Geneue Beschreibung des Besitzes erbitte ich vorläufig unter Adresse „Frauenheim 23“ an die Exp. des Bl. 10399

**A. Rózsa-utca 1**, szam alatt levő házban, mely elöt szép szabad tér terül el, csinos **utezai lakások** rendkívüli juntyos ár mellett bereheltok. Ugyanott egy vilagos pinchezhelyiség is kiadandó. 60844

**Tüchtig Bauschäfer**, guter Zeichner, der Maschinenbetrieb gut versteht, als Arbeitsleiter schon thätig war, wird aufgenommen. Verheirathete bevorzugt. Adr. in der Exp. 60946

**Zur Desinjektion Carbolalkal, Carbosäure**, flüchtig und krystallförmig, **Citruvitriol, Kalmluch** billigst zu haben bei **„Sarina“** und chemische Produkten-Fabrik Hof-Alt-Gel., Budapest, IX., mester-utca 23. 10228

**Kaffeeschant und Milchhalle**, 150 Liter Milch täglicher Abfab, frequentester Posten, billiger Zins, elegant eingerichtet. Gleichzeitig sind mehrere kleinere Kaffee- und Milchhallen, nachweisbar gute Geschäfte, sofort preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft Elisabethring 53, Halbstock Nr. 1. 60957

**Wanted** a finished english lady with french knowledge and excellent moral conduct as companion of a young girl for the afternoons. Inquire in the exped. 60974

**fűszeres-segéd**, ki helyben alkalmazva volt, azonnal felvétetik. Cím a kiadóhivatalban. 60953